

*Vertrauen verbindet.*



## GESCHÄFTSBERICHT 2003

## DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN DES ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG-KONZERNS

	2003	2002	Veränderung 2003 vs 2002	
	in Mio. €	in Mio. €	in Mio. €	in %
Bilanzsumme	21.562	18.887	2.675	14,2 %
Forderungen an Kunden	12.499	11.480	1.019	8,9 %
Primärmittel	13.451	12.420	1.031	8,3 %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	314,6	283,3	31,2	11,0 %
Provisionsüberschuss	83,2	86,2	-3,0	-3,5 %
Handelsergebnis	31,7	23,4	8,3	35,6 %
Verwaltungsaufwand	328,5	308,7	19,8	6,4 %
Jahresüberschuss vor Steuern	118,7	86,3	32,4	37,5 %
Eigenmittel	1.496	1.448	47	3,3 %
Cost-Income-Ratio	68,1 %	69,0 %		
Return on Equity (Jahresüberschuss vor Steuern) 10,0 %		8,0 %		

Personalstand*	2003	2002
Inland	1.911	1.895
Ausland	2.518	2.131
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>4.429</b>	<b>4.026</b>

Am stimmberechtigten Kapital der Österreichischen Volksbanken-AG von € 218,8 Mio. sind beteiligt:	
Österreichischer Volksbankenverbund inkl. Volksbanken Holding reg Gen mbH	58,1 %
DZ-Bank-Gruppe	25,0 %
Victoria Gruppe	10,0 %
RZB	6,1 %
Streubesitz	0,8 %
	100 %

Rating / Moody's Investors Service	
Langfristig	A 2
Kurzfristig	P-1

\* Sämtliche Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter im Geschäftsbericht 2003 sind Durchschnittsangaben (sofern nicht anders angegeben).

## DER VOLKSBANKEN-SEKTOR IM ÜBERBLICK

1. BILANZKENNZAHLEN ABSOLUT	2003	2002	Veränderung
	in Mio. €	in Mio. €	in %
Bilanzsumme (Quartalsbericht)	32.273	30.504	+ 5,8 %
Forderungen an Kunden	16.110	15.443	+ 4,3 %
Primärmittel	19.574	18.597	+ 5,3 %
hievon Spareinlagen	9.293	8.928	+ 4,1 %
Zinsüberschuss	455,1	466,5	- 2,4 %
Provisionsüberschuss	195,9	177,8	+ 10,2 %
Betriebsergebnis	296,1	272,5	+ 8,7 %
Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit (EGT)	158,1	105,5	+ 49,9 %
Eigenmittel	2.775	2.666	+ 4,1 %

2. KENNZAHLEN IN % DER BILANZSUMME	2003	2002	3
Betriebsergebnis	0,92 %	0,89 %	
Provisionsgeschäft	0,61 %	0,58 %	
Sachaufwand	0,51 %	0,55 %	
Personalaufwand	0,90 %	0,95 %	
EGT	0,49 %	0,35 %	
Eigenmittel in % der Bemessungsgrundlage	13,15 %	13,59 %	

3. MITARBEITER UND GESCHÄFTSSTELLEN DER VOLKSBANKEN-GRUPPE	Mitarbeiter		Geschäftsstellen	
	2003	2002	2003	2002
<b>VB-Gruppe Inland</b>	<b>6.651</b>	<b>6.688</b>	<b>607</b>	<b>610</b>
hievon: VB-Sektor (lt. OeNB)	5.096	5.104	554	551
hievon: VB-Primärstufe	4.481	4.533	551	548
<b>VB-Gruppe Ausland</b>	<b>2.546</b>	<b>2.160</b>	<b>127</b>	<b>104</b>
<b>VB-Gruppe</b>	<b>9.197</b>	<b>8.848</b>	<b>734</b>	<b>714</b>

Quelle: ÖGV-Controlling

Die Daten für 2003 enthalten vorläufige Ergebniswerte, die Werte für 2002 die Aufwands- und Ertragsziffern laut Bilanz.



## INHALT

<b>DER VORSTAND</b>	<b>6</b>
<b>ORGANE UND GREMIEN</b>	<b>8</b>
<b>DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD 2003</b>	<b>12</b>
<b>DIE VOLKSBANKEN-GRUPPE</b>	<b>13</b>
<b>KONZERNLAGEBERICHT</b>	<b>17</b>
Die Österreichische Volksbanken-AG: Ein starker Partner von internationaler Größe	18
Der Jahresabschluss 2003	18
Ausblick auf das Jahr 2004	21
<b>GESCHÄFTSFELDER</b>	<b>23</b>
Kommerz- und Hypothekenbankengeschäft	24
Retailgeschäft im Inland	26
Weitere Expansion der Österreichischen Volksbanken-AG in Mittel- und Osteuropa	29
Der Geschäftsverlauf der einzelnen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa	31
Treasury	36
Asset Management	39
Sonderfinanzierungen	41
<b>AUS DEM UNTERNEHMEN</b>	<b>45</b>
Organisation	46
VB ManagementBeratung GmbH	47
Back Office Service für Banken GmbH	47
Marketing und Kommunikation	49
Unsere MitarbeiterInnen	52
<b>KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS</b>	<b>53</b>
Konzernrechnungslegung	55
Bericht des Abschlussprüfers	115
Bericht des Aufsichtsrates	116
<b>SERVICE</b>	<b>119</b>
Organigramm der Österreichischen Volksbanken-AG	120
Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa	122
Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland	124
Adressen	126
Ihre Ansprechpartner	130

## Der Vorstand



6

Sehr geehrte Damen und Herren!

Um es gleich vorweg zu nehmen, das vergangene Jahr war für uns äußerst erfolgreich. Die Österreichische Volksbanken-AG war voll auf Wachstumskurs und konnte dabei auch einen Rekordjahresüberschuss im Konzern erzielen. Dieser stieg um 22,6 %, das EGT sogar um 36,7 %.

Wie nah liegen jedoch Freud und Leid beisammen. Der Tod unseres Generaldirektors Dr. Klaus Thalhammer im September 2003 hat uns tief getroffen. Der so plötzlich Verstorbene war uns Freund, Leitfigur und Visionär – sein Anteil an unserem gemeinsamen Erfolg ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Der enge, partnerschaftliche Zusammenhalt im Vorstand hat uns in der schwierigen Übergangsphase sehr geholfen, unser Unternehmen weiter auf dem richtigen Kurs zu halten. Seit 1. Februar 2004 ist unser Vorstandsteam wieder komplett mit Franz Pinkl als Generaldirektor und

Mag. Wolfgang Perdich als zusätzliches Vorstandsmitglied.

2003 war durch eine Steigerung der Profitabilität in vielen Bereichen gekennzeichnet. Wir konnten diese sowohl in unserem direkten Firmenkundengeschäft als auch gemeinsam mit den Volksbanken im Konsortialgeschäft erzielen. Wesentlich haben dazu aber auch das Treasury und unsere Konzerntöchter beigetragen.

60 % unseres Konzernbetriebsergebnisses kommt aus dem Ausland. Dies zeigt, dass sich unser frühzeitiges Engagement in Mittel- und Osteuropa, bestens bewährt hat. Die Bandbreite unserer Aktivitäten in diesen Märkten reicht vom Retailgeschäft bis zum überaus erfolgreichen internationalen Immobilien- und Mobilienleasing sowie Bauträgergeschäft.

Von links nach rechts:  
Erich Hackl  
Manfred Kunert  
Franz Pinkl  
Mag. Wolfgang Perdich

Wir haben uns auch für die Zukunft viel vorgenommen: eine weitere Erhöhung der operativen Erträge, straffe Kostenkontrolle und eine möglichst niedrige Cost-Income Ratio. Eines wollen wir aber weiterhin bleiben – ein kompetenter und vor allem persönlicher Finanzdienstleister für Private und Unternehmer im In- und Ausland – als nachgefragte Alternative zu fremdbestimmten Großkonzernen.

Wir können dabei auf qualifizierte, motivierte und engagierte Mitarbeiter vertrauen. Diesen gilt unser Dank, ebenso unseren Kunden, Partnern und Eigentümern.

The image shows two handwritten signatures in blue ink. The first signature on the left is for Erich Hackl, featuring a large, stylized initial 'E'. The second signature on the right is for Manfred Kunert, with a more fluid, cursive style. Both signatures are positioned above their respective printed names.

Erich Hackl

Manfred Kunert

# Organe und Gremien

## AUFSICHTSRAT 2003

### PRÄSIDENT

**Generaldirektor Dr. Walter ZANDANELL**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Salzburg rGmbH  
(ab 11.12.2003) (bis 11.12.2003: 1. Vizepräsident)

**Direktor Franz PINKL**  
Vorstandsobmann-Stellvertreter des Vorstandes  
der Volksbank Niederösterreich Süd rGmbH  
(bis 11.12.2003)

### 1. VIZEPRÄSIDENT

**Direktor Franz GATTERBAUER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Alpenvorland rGmbH  
(ab 11.12.2003)

### 2. VIZEPRÄSIDENT

**Direktor Bernd KARLHUBER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Almtaler Volksbank rGmbH

### MITGLIEDER

**Direktor Mag. Harald BERGER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Südburgenland rGmbH

**Direktor Dkfm. Peter DIECKMANN**  
Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG

**Prof. Mag. DDr. Hans HOFINGER**  
Verbandsanwalt und Vorstandsvorsitzender des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch)

**Dr. Franz Wilhelm HOPP**  
Mitglied des Vorstandes der  
ERGO Versicherungsgruppe AG

**Herbert HUBMANN**  
Vorstandsobmann-Stellvertreter der  
ADEG-Österreich  
Großeinkauf der Kaufleute rGmbH  
Vorsitzender-Stellvertreter des Aufsichtsrates der  
ADEG Österreich Handelsaktiengesellschaft

**Direktor KR Dr. Hubert KOPF**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Vorarlberger Volksbank rGmbH

**Direktor Adam Johann MICHEL**  
Bereichsleiter Stab der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG  
(ab 22.05.2003)

**Generaldirektor Dr. Walter ROTHENSTEINER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

**Direktor KR Karl STEINBERGER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Oberkärnten rGmbH

**Direktor Dr. Heinz Otto WEBER**  
Abteilungsleiter Beteiligungen der DZ BANK AG  
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank AG  
(bis 22.05.2003)

**Direktor Dr. Thomas WIESER**  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Allgemeine Bausparkasse rGmbH

### STAATSKOMMISSÄRE

**Ministerialrat Dr. Alexander GANCZ**

**Oberrat Dr. Viktor LEBLOCH**  
Staatskommissär-Stellvertreter

### VOM BETRIEBSRAT DELEGIERT:

**Prok. Hans-Dieter PRALLER**  
Zentralbetriebsratsvorsitzender

**Ulrike KELBER** (ab 24.07.2003)

**Brigitte KUGEL**

**Prok. Mag. Ulrike PRÖTZNER**

**Dr. Richard PREISSLER**

**Dr. Dieter SEYSER**

**Walter WENZL**

**Prof. Dr. Herbert PACHUCKI**

Vorsitzender des Beirates  
Vizepräsident des Verbandsrates des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch)

**Direktor Dkfm. Werner EIDHERR**

Beiratsvorsitzender-Stellvertreter  
Präsident des Österreichischen  
Genossenschaftsverbandes  
Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Kufstein rGmbH

**Andreas DICHTL**

Vorstandsvorsitzender der Volksbank  
Raiffeisenbank Berchtesgadener Land eG

**Dipl.Ing. Alfred FREUNSCHLAG**

Kammerrat Technischer Rat Senator h.c.

**Direktor Franz FRISCHLING**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Vöcklamarkt-Mondsee rGmbH

**Direktor Johannes JELENIK**

Mitglied des Vorstandes der  
Volksbank Kärnten Süd rGmbH

**Direktor Franz KNOR**

Mitglied des Vorstandes der  
Volksbank Südburgenland rGmbH

**Direktor Dr. Gerhard REINER**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Graz-Bruck rGmbH  
(ab 22.05.2003)

**Direktor Hans Peter REITNER**

Geschäftsleiter der Weinviertler Volksbank rGmbH

**Direktor Mag. Dr. Friedrich SCHILLER**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Hagebank-Volksbank Vöcklabruck-  
Traunsee rGmbH

**Direktor Othmar SCHMID**

Mitglied des Vorstandes der  
Österreichische Apothekerbank rGmbH

**Direktor Dr. Gerhard SCHWAIGER**

Vorsitzender des Vorstandes der  
Volksbank Tirol Innsbruck-Schwaz AG  
(ab 22.05.2003)

**Direktor Mag. Peter SEKOT**

Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes der  
Marchfelder Volksbank rGmbH

**Direktor Walter SPATH**

Obmann-Stellvertreter der  
Volksbank für den Bezirk Weiz rGmbH  
(bis 22.05.2003)

**Direktor Mag. Bernd SPOHN**

Vorsitzender-Stellvertreter des Vorstandes des  
Österreichischen Genossenschaftsverbandes  
(Schulze-Delitzsch)

**BR KR Sonja ZWAZL**

Präsidentin der  
Wirtschaftskammer Niederösterreich

# Organe und Gremien

## VORSTAND, DIREKTOREN, PROKURISTEN

### VORSTAND

Generaldirektor  
**KR Dr. Klaus THALHAMMER** (†22.09.2003)  
Generaldirektor  
**Franz PINKL** (ab 01.02.2004)

Vorstandsdirektor **Erich HACKL**  
Vorstandsdirektor **Manfred KUNERT**  
Vorstandsdirektor **Mag. Wolfgang PERDICH**  
(ab 01.02.2004)

### GENERALDIREKTOR FRANZ PINKL



Am 1. Februar 2004 hat Franz Pinkl den Vorsitz des Vorstandes der Österreichischen Volksbanken-AG übernommen. Zuvor hat er bereits als Aufsichtsratsvorsitzender die Neuausrichtung und Strategie des Konzerns wesentlich mitbestimmt. Er ist ein überaus erfahrener Banker, war zuletzt Vorstand der Volksbank Niederösterreich Süd und hat sich als Integrationsfigur des Österreichischen Volksbanken-Verbundes einen Namen gemacht.

### VORSTANDSDIREKTOR MAG. WOLFGANG PERDICH



Mag. Wolfgang Perdich wurde ebenfalls mit 1. Februar 2004 in den Vorstand der Österreichischen Volksbanken-AG berufen. Als Geschäftsführer der Immoconsult hat er das Leasinggeschäft im Ausland erfolgreich aufgebaut. Darüber hinaus war er Bereichsleiter für Sonderfinanzierungen, Immobilien- und Mobilienleasing und für das Bauträgergeschäft. Aufgrund seiner internationalen Erfahrung zeichnet er in seiner neuen Vorstandsfunktion künftig für das Bankennetz in Mittel- und Osteuropa verantwortlich.

### DIREKTOREN

**Mag. Wolfgang Bauer**  
Prozess- & Qualitätsmanagement  
**Dr. Erich Kaschnigg** – Bonitätsrisiko-Management  
**Mag. Wolfgang Perdich** –  
Sonderfinanzierung (bis 31.01.2004)  
**Dkfm. Werner Wess** – Strategische Planung  
**Dkfm. Ernst Ahammer** –  
Marketing und Kommunikation  
**Alfred Benn** – Bilanzen und Steuern  
**Dr. Friedhelm Boschert** – Vorstand WIF-Bank

Syndikus **Dr. Christian Fritsch** – Vorstandsbereich  
**Dkfm. Mag. Dr. Ekkehard Fügl** – Konzernrevision  
**Dr. Kurt Hellwig** – Kommerzgeschäft  
**Mag. Hans Janeschitz** – Beteiligungs-  
management/Unternehmensservice/Retail Wien/  
Vorstand Volksbank Wien AG  
**Mag. Wolfgang Kainz** – Kreditabteilung Inland  
**Dr. Christian Kaltenbrunner** – Ausland  
**Dr. Kurt Kapeller** –  
Vorstand Magyarországi Volksbank Rt., Ungarn

## VORSTAND, DIREKTOREN, PROKURISTEN

**Mag. Walter Keindl** –  
Controlling/Bilanzen/Steuern  
**Wolfgang Layr** – Dienstleistungserträge  
Wertpapier/Zahlungsverkehr  
**Dr. Michael Oberhammer** –  
Bonitätsrisiko-Management  
**Dr. Volker Pesta** – Kommerzgeschäft  
**Mag. Harald Posch** – Personal/Abwicklung  
**Josef Preissl** – Wohnbau  
**Alfred Pribil** – Banken/Liquidität  
**Dr. Harald Seebacher** – Organisation  
**Herbert Skok** – Vorstand Volksbank Malta Ltd.  
**Mag. Livius Tramontana** – Retail Wien/  
Vorstand Volksbank Wien AG  
**Dr. Ulrich Zacherl** – Markt Volksbanken

### PROKURISTEN

**Mag. Heinrich Angelides** – Ausland  
**Mag. Manfred Arlitsch** – Kommerzkunden I  
**Mag. Thomas Biedermann** – Capital Markets  
**Mag. Franz Biermayer** –  
Emissionsgeschäft (bis 02.06.2003)  
**Dr. Brigitte Braun** – Beteiligungsmanagement  
**Mag. Gerfried Brunner** – Konsortialgeschäft  
(ab 25.09.2003)  
**Mag. Armand Drobesch** –  
Volksbank Wien AG/Kommerzkunden  
**Josef Fixl** –  
Vorstand Magyarországi Volksbank Rt., Ungarn  
**Mag. Friedrich Fuchs** –  
Treasury/RiskManagement Systeme  
**Martin Fuchsbauer** –  
Trading and Sales, FX- und Zinsmanagement  
**Mag. Hans Garstener** – Personal  
**Otto Habla** – Auslands-Tochterbanken  
**Mag. Herbert Hartl** – Kreditabteilung Ausland  
**Robert Hengl** – Trading & Sales  
**Herbert Henninger** –  
Handelsabwicklung (ab 25.09.2003)  
**Dr. Andreas Hopf** –  
Multinationale Unternehmen (bis 31.08.2003)

**Mag. Peter Hronek** –  
Kreditabteilung KMU/Retail  
**Mag. Martina Kittenberger** – Region West  
**Christian Klauda** –  
Zahlungsverkehr (ab 25.09.2003)  
**Mag. Gernot Knafel** – Kreditverwaltung Inland  
**Mag. Gerhard Legat** – Revision  
**Herbert Magrutsch** –  
Controlling/Bilanzen/Steuern  
**Christoph Marsano** – Kommerzkunden II  
**Dr. Wilhelm Miklas** –  
Vorstand Hypo Niederösterreich  
**Mag. Jörg Poglits** –  
Markt Ausland (ab 01.02.2003)  
**Rainer Pötsch** – Management-Service  
**Hans-Dieter Praller** – Betriebsratsvorsitzender  
**Andreas Praxmarer** – Liquidity Management,  
**Mag. Ulrike Prötzner** –  
TSY Relationship- und Ordermanagement  
**Dipl.Ing. Martin Rosar** –  
Modellfinanzierungen (ab 25.09.2003)  
**Werner Schellnast** – Sonstiges VB-Geschäft  
**Franz Schleifer** – FX- und Zinsmanagement  
**Mag. Rudolf Marwan-Schlosser** –  
Sonderfinanzierung  
**Dr. Raimund Solonar** – Markt Ausland  
**Josef Spitaler** – Zahlungsverkehr  
**Friedrich Strobl** – Strukturierte Investments  
**Mag. Stefan Tacke** – Recht  
**Günter Toifl** – Strategic Adviser –  
Markets/Treasury (ab 25.09.2003)  
**Dr. Helmut Tomanec** – Sonderfinanzierung  
**Ewald Url** – Marketing und Kommunikation  
**Mag. Peter Watzlawek** – Unternehmensservice  
**Herbert Werner** – Organisation  
**Manfred Wiebogen** – Treasury CEE  
**Mag. Gerhard Wöber** – Infrastruktur

# Das wirtschaftliche Umfeld 2003

## INTERNATIONALE FINANZMÄRKTE

Die Kapitalmärkte wurden in den ersten Monaten des Jahres 2003 vor allem vom Thema Irak beeinflusst. Die geopolitischen Unsicherheiten drückten auf die Geschäftserwartungen und damit auf die Investitionsbereitschaft der Unternehmen, erhöhten die Risikoaversion und führten zu einem hohen Ölpreis. Entsprechend diesen Vorgaben erreichten die Geldmarktzinsen nahezu weltweit neue Tiefststände. Im dritten Quartal wurden die USA, unterstützt durch die niedrigen Zinsen, wieder zur internationalen Konjunkturlokomotive, in deren Schlepptau sich auch die japanischen Wachstumsraten deutlich verbesserten. In der Eurozone setzte ebenso ein leichtes Wirtschaftswachstum ein, das sich im vierten Quartal allerdings wieder abschwächte. Die Inflationsrate blieb niedrig.

Die niedrige Inflation und die niedrigen Leitzinsen brachten auch am Anleihenmarkt neue Tiefststände bei den Renditen mit sich. Mit den verbesserten Wirtschaftsdaten und gestiegenem Konjunkturoptimismus sind sie im Jahresverlauf aber wieder deutlich angestiegen. Die resultierende steile normale Zinskurve hat die Fristentransformation im Bankgeschäft entsprechend unterstützt.

Die wachsenden Defizite der US-Wirtschaft im öffentlichen Haushalt und im Außenhandel waren die bestimmenden Faktoren am Devisenmarkt. Der US-Dollar verlor gegenüber dem Euro um rund 20 % an Wert und schloss das Jahr bei knapp 1,26 USD/EUR. Der japanische Yen konnte nur durch massive Notenbankinterventionen von einer ähnlichen Aufwertung gegenüber dem Dollar abgehalten werden. Nachdem der Schweizer Franken am Jahresanfang noch als sicherer Hafen gefragt war, rückte nach Kriegsende die Rezession der Schweizer Wirtschaft wieder in den Blickpunkt und auch der Franken wertete gegenüber dem Euro ab.

Nach drei schwachen Jahren begannen die Aktienmärkte 2003 noch während des Irakkrieges zu steigen und verzeichneten aufgrund von guten

Unternehmenszahlen und der Aussicht auf eine konjunkturelle Belebung weltweit deutliche Kurszuwächse.

## KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IN ÖSTERREICH

In Österreich lag das Wachstum 2003 mit 0,7 % im guten Durchschnitt der Euro-Staaten – bei niedriger Arbeitslosenquote und Inflationsrate. Die österreichische Wirtschaft profitierte einmal mehr von den intensiven Beziehungen zu den Beitrittsstaaten zur Europäischen Union. Nachdem der ATX die internationale Aktienüberbewertung Ende der 90er Jahre nicht mitvollzogen hatte, hielt er sich in den Vorjahren vergleichsweise gut und konnte 2003 überproportional von der Renaissance der Märkte profitieren. Dazu trug auch die Einführung der staatlich geförderter Zukunftsvorsorge mit 40 % Aktienanteil bei. Trotz 34,3 % Indexzuwachs 2003 waren die österreichischen Aktien zum Jahreswechsel noch immer fundamental günstig bewertet.

## AUSBLICK AUF 2004

Das außenwirtschaftliche Umfeld sollte sich 2004 weiter verbessern. Dabei bleibt die Gefahr eines deutlichen Anstiegs der Inflationsraten sowohl in der Eurozone als auch in den USA gering – die hohe Arbeitslosigkeit und der intensive internationale Wettbewerb wirken sich auch weiterhin dämpfend auf die Faktorpreise aus. Ab dem vierten Quartal dürfte in den USA der nächste Zinserhöhungszyklus einsetzen. In der Eurozone ist noch kein Bedarf an Zinserhöhungen absehbar. Mit einer ersten Erhöhung rechnen die Volkswirte der VB Investmentbank erst ab 2005. Damit sollten auch die europäischen Geldmarktzinsen noch längere Zeit auf niedrigem Niveau bleiben. Die Anleiherenditen, die Ende 2003 bereits das Szenario einer spürbaren wirtschaftlichen Belebung vorweggenommen haben, sollten 2004 nur moderat ansteigen. Der US-Dollar dürfte schwach bleiben, sich im Zuge der erwarteten Straffung in der Geldpolitik aber im Jahresverlauf stabilisieren. Das Umfeld für die Aktienmärkte bleibt freundlich.

Quellen: WIFO, IHS, VBIB. Stand: 31.3.2004



## DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN - GRUPPE

Die österreichische Volksbanken-Gruppe – Ein verlässlicher Partner des Mittelstandes

Höchste Sicherheit für Sparer und Anleger

Volksbanken – Österreichs Sieger in der Kundenzufriedenheit

Starke internationale Vernetzung

# Struktur des Volksbanken-Verbundes



## **DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-GRUPPE – EIN VERLÄSSLICHER PARTNER DES MITTELSTANDES**

Die Volksbanken sind ein wichtiger Finanzierungs-Partner des Mittelstandes und sichern eine ausgewogene regionale Wirtschaftsentwicklung. Auch in wirtschaftlich weniger entwickelten Gebieten sind Volksbanken finanzielle Nahversorger. Das unterscheidet uns deutlich von manchen in- und ausländischen Großbanken, die Regionen und Kunden in ertragarm und ertragreich einteilen. Das war übrigens vor 150 Jahren genau so. Auch damals haben Gewerbetreibende von Banken keine Kredite bekommen. Damals wie heute also dieselbe Problematik – das zeigt die ungebrochene Aktualität und Notwendigkeit genossenschaftlicher Banken. Weil die Volksbank den Menschen der Region gehört, die Unternehmen finanziert und Arbeitsplätze sichert, fördert sie den wirtschaftlichen Wohlstand.

### **DIE VOLKSBANKEN – EINE ATTRAKTIVE BANKENGRUPPE**

Jede einzelne Volksbank ist lokal stark verankert und betreut vor Ort als Universalbank ihre Kernzielgruppen „Klein- und Mittelbetriebe“ und Privatkunden. Um Servicequalität auf höchster Ebene anbieten zu können, arbeiten die Volksbanken in wesentlichen Bereichen wie der Daten-

verarbeitung, Organisation, Marketing und Ausbildung eng zusammen.

Die Volksbanken-Primärstufe setzt sich aus 66 Instituten zusammen. Mit ihrem Spitzeninstitut, der Österreichischen Volksbanken-AG, kommt der Volksbanken-Sektor österreichweit auf rund 600 Geschäftsstellen und 5.100 Mitarbeiter. Die Bilanzsumme beträgt € 32,3 Mrd. Die Volksbanken haben rund 650.000 Privat- und Firmenkunden. 500.000 Miteigentümer bilden den Kern der Volksbanken. Die Idee des genossenschaftlichen Banking ist seit über 150 Jahren aktuell und lebendig. Die Kernidee ist der Fördergedanke – dieser stellt den Menschen, den Kundenpartner in den Mittelpunkt des Handelns. Wie es der Management-Guru Peter F. Drucker formuliert: „There is only one valid definition of business purpose: to create a customer“.

Die Volksbanken-Struktur bietet wesentliche Vorteile: Die tiefe lokale Verwurzelung der Volksbanken garantiert rasches, flexibles und partnerschaftliches Handeln im Sinne der Miteigentümer und Kunden vor Ort. Gleichzeitig bringen die Leistungen des Konzerns der Österreichischen Volksbanken-AG mit seinen Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa und die Einbindung in die



## DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-GRUPPE

Internationale Volksbanken-Vereinigung den Kunden und Miteigentümern enorme Chancen auf mehreren Kontinenten oder auch „nur“ in einem der neuen EU-Mitglieder Mittel- und Osteuropas.

Der gesamten Volksbanken-Gruppe gehören noch weitere Institute an, wie die Allgemeine Bausparkasse rGmbH (ABV), die Volksbanken-Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC), die VB Factoring Bank AG, die Immoconsult-Gruppe, die VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherung, die VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse, die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG sowie diverse Serviceunternehmen. Alle diese Unternehmen bilden den Allfinanz-Verbund, der sämtliche Finanzbedürfnisse abdeckt – von Bausparen über Factoring, Immobilien, Leasing bis hin zu Versicherungen.

### **VOLKSBANKEN – ÖSTERREICHS SIEGER IN DER KUNDENZUFRIEDENHEIT**

Die Volksbanken haben die Kundenpartnerschaft in den Mittelpunkt ihrer Leistungspalette gestellt. Sie sind an einer erfolgreichen, langfristigen wirtschaftlichen Beziehung zu ihren Kunden und Miteigentümern interessiert. Laut Meinungsforschungsinstitut Fessel-GfK sind die Volksbanken seit Jahren Österreich-Spitze in der Kundenzufriedenheit. Dieses Ergebnis bestätigt die strategische Ausrichtung und ist zugleich ein wichtiger Ansporn, in dieser Richtung weiter besondere und überdurchschnittliche Leistungen zu erbringen.

### **HÖCHSTE SICHERHEIT FÜR SPARER UND ANLEGER**

Durch die Mitgliedschaft jeder einzelnen Volksbank beim Volksbank-eigenen Gemeinschaftsfonds wird weit über das gesetzliche Erfordernis der Einlagensicherung (€ 20.000.–) zur vollen

Sicherheit der Einlagen der Kunden beigetragen. Eventuelle Schadensfälle werden – obwohl kein Rechtsanspruch besteht – von der Gemeinschaft aller österreichischen Volksbanken getragen. Ein umfassendes und professionelles Frühwarn- und Risikomanagement-System, die hohe Eigenmittelausstattung und die im österreichischen Bankwesen führende Ertragskraft tragen darüber hinaus ganz wesentlich zur Sicherheit bei. Es wird daher allen Sparern und Anlegern höchste Sicherheit geboten.

### **STARKE INTERNATIONALE VERNETZUNG**

Wettbewerb wird zunehmend überregional, deshalb sind die Volksbanken in die starke Internationale Volksbanken-Gruppe, die CIBP (Confédération Internationale des Banques Populaires), eingebunden. Die CIBP verfügt mit über 30.000 Niederlassungen über eines der dichtesten Bankstellennetze in Europa. Mit den ÖVAG-Tochterbanken in den mittel- und osteuropäischen Ländern Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Malta können exportorientierten Kunden die attraktiven Möglichkeiten einer großen internationalen Bankengruppe mit Schwerpunkt Europa geboten werden.

Die Volksbanken haben ein grenzüberschreitendes Kundenbegleitsystem mit mehrsprachigen Kommerzkundenbetreuern, die sog. „International Desks“, eingerichtet. Diese sind erste Anlaufstelle für Kunden mit internationalen Bedürfnissen und vermitteln „Heimatgefühl“. Zahlreiche Kunden nutzen bereits dieses einmalige Service. Mit dem grenzüberschreitenden Netzwerk und dem Kundenbegleitsystem sind Volksbank-Kunden auch international bestens gerüstet. Volksbank. Vertrauen verbindet. Selbstverständlich auch grenzüberschreitend.



## KONZERNLAGEBERICHT 2003

Die Österreichische Volksbanken-AG: Ein starker Partner von internationaler Größe

Der Jahresabschluss 2003

Ausblick auf das Jahr 2004

03

# Konzernlagebericht 2003

## **DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG: EIN STARKER PARTNER VON INTERNATIONALER GRÖSSE**

Die Österreichische Volksbanken-AG ist das Spitzeninstitut der österreichischen Volksbanken, Konzernmutter und Kommerzbank mit starker internationaler Verankerung. Im Jahr 2002 feierte die 1922 ursprünglich als Oberbau regionaler Kreditgenossenschaften gegründete Österreichische Volksbanken-AG ihr 80jähriges Jubiläum. Heute zählt sie zu den führenden Bankinstituten Österreichs und hat sich mit ihrem länderübergreifenden Netzwerk in Mittel- und Osteuropa zu einem wichtigen Partner in den neuen Wachstumsmärkten etabliert.

Die Österreichische Volksbanken-AG steht mehrheitlich im Eigentum der 66 selbstständigen und lokal verwurzelten Volksbanken. In ihrer Rolle als Spitzeninstitut übernimmt sie zentrale Serviceleistungen für die gesamte Volksbanken-Gruppe. Diese seit Jahrzehnten gewachsene enge Partnerschaft zeichnet sich besonders durch hohe Flexibilität und Stärke in Krisenzeiten aus und macht die Volksbanken zu einer der dynamischsten Bankengruppen Österreichs.

Als Universalbank unter der Marke Volksbank bietet die Österreichische Volksbanken-AG ihren Kunden und Partnern ein umfassendes und modernes Allfinanz-Dienstleistungsangebot im In- und Ausland an. In der Zusammenarbeit mit ihren teils hochspezialisierten Tochtergesellschaften im In- und Ausland erfüllt sie somit auch ihre Funktion als Konzernmutter von internationaler Dimension. Dazu gehören nicht nur die Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa sondern auch

unter anderem die Immoconsult im Immobilien- und Bauträgergeschäft, die VB-Leasing International, die IMMO-BANK als Wohnbaubank, die Volksbanken-Kapitalanlagegesellschaft im Fondsgeschäft, die VB Investmentbank oder die NÖ Landesbank Hypothekenbank. Mit der Volksbank Wien ist sie ebenso Kundenpartner wie die Volksbanken in den Bundesländern.

In Mittel- und Osteuropa ist es der Österreichischen Volksbanken-AG bis heute hervorragend gelungen, sich als wesentliches Kompetenzzentrum in den lokalen Märkten zu etablieren. 2003 wurde das Auslandsnetzwerk nach Serbien und Montenegro ausgeweitet. Mit der neuen Volksbank a.d. in Serbien sowie den weiteren Tochterbanken in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina ist die Österreichische Volksbanken-AG nunmehr in acht mittel- und osteuropäischen Ländern präsent. Darüberhinaus verfügt die Österreichische Volksbanken-AG über eine Zweigniederlassung in Italien, eine Repräsentanz in Paris sowie eine Bank in Malta.

Die hervorragenden Geschäftsergebnisse spiegeln den Erfolg der strategischen Ausrichtung eindrucksvoll wider: Die starke internationale Verankerung und die gelebte Kundenpartnerschaft. Kundenpartner Nummer Eins zu sein zählt zum Leitmotiv aller österreichischen Volksbanken.

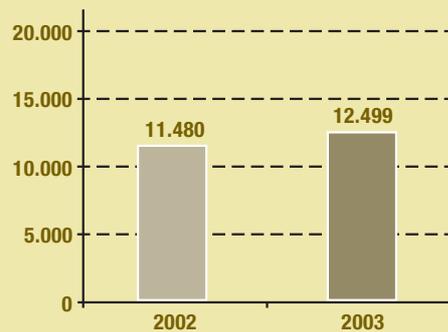
## **DER JAHRESABSCHLUSS 2003**

Der Konzern-Jahresüberschuss von € 56,5 Mio. übertrifft das Vorjahresergebnis um € 10,4 Mio. oder 22,6 %. Das EGT des Österreichische Volksbanken-AG-Konzerns beträgt für den Be-

## KONZERNLAGEBERICHT 2003

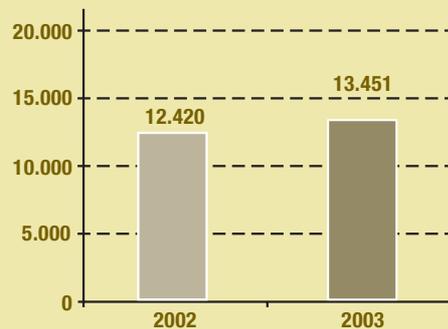
### FORDERUNGEN AN KUNDEN

in Mio. €



### PRIMÄRMITTEL

in Mio. €



19

rechtszeitraum € 119,3 Mio. und liegt damit um € 32,0 Mio. bzw. 36,7 % über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Ein wesentlicher Faktor dieses Ergebnisses ist der Zinsüberschuss, der um € 29,7 Mio. oder 8,8 % über dem Wert des Vorjahres liegt. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf das große Wachstum in Mittel- und Osteuropa sowohl im Bank- (€ +12,3 Mio.) als auch im Leasingbereich (€ +11,1 Mio.) zurückzuführen.

Die Provisionserträge lagen nur geringfügig um 3,5 % unter dem Vorjahreswert, was primär auf höhere Absicherungskosten für Länderrisiken zurückzuführen ist. Einen deutlichen Zuwachs von 35,6 % konnte der Konzern hingegen im Handelsergebnis erzielen.

Während die Betriebserträge um 7,8 % wuchsen, wiesen die Verwaltungsaufwendungen (€ 328,5 Mio.) gegenüber dem Vorjahr nur eine Steigerung von 6,4 % auf. Damit verbesserte sich die Cost/Income-Ratio auf 68,1 %. Das Ge-

## KONZERNLAGEBERICHT 2003

schäftsstellennetz in Mittel- und Osteuropa wurde um 22 Filialen auf 122 erweitert. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Konzern stieg um knapp 400 Mitarbeiter, eine Steigerung, die fast zur Gänze der Erweiterung des Netzwerkes in Mittel- und Osteuropa diente.

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt um € 6,0 Mio. unter dem Vorjahr, wofür primär die gänzliche Abschreibung der Firmenwerte im Konzern verantwortlich ist. Die wichtigsten Veränderungen des Ergebnisses aus Finanzinvestitionen gegenüber 2002 beziehen sich auf eine um per Saldo € 25,6 Mio. höhere Bewertung des Investmentbuches.

Die Bilanzsumme zum 31.12.2003 betrug € 21,6 Mrd. (14,2 % über dem Wert des Ultimo 2002). Die Forderungen an Kunden stiegen um € 1,0 Mrd. (+8,9 %) auf € 12,5 Mrd. Der Großteil dieses Wachstums ist auf die Banken in Mittel- und Osteuropa mit € 400 Mio. zurückzuführen. Der Bereich Sonderfinanzierungen (Leasing sowie Projektfinanzierungen in Österreich und Mittel-

und Osteuropa) weist eine Erhöhung der Kredite von € 370 Mio. auf. Der höhere Barreservebestand am 31.12.2003 ist auf eine Veranlagung von Bankforderungen auf Notenbankguthaben zurückzuführen.

Refinanziert wurde dieses Wachstum weiterhin durch die verstärkte Emission von langfristigen Mitteln in der Österreichischen Volksbanken-AG, NÖ Landesbank Hypothekenbank und IMMOBANK. Verbriefte Verbindlichkeiten nahmen um € 560 Mio. oder 8,0 % zu. Ebenso sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um € 470 Mio. (+9,2 %) gestiegen, dies primär in den Retailbanken in Österreich und Mittel- und Osteuropa. Die gesamten Primärmittel stiegen damit um 8,3 % auf € 13,4 Mrd., die Loan/Deposit-Ratio lag bei 92,9 %.

Die bankrechtlichen Eigenmittel der Österreichischen Volksbanken AG-Gruppe betragen zum 31.12.2003 € 1,5 Mrd., was eine weiterhin sehr solide Eigenmittelausstattung von 11,7 % und eine Eigenmittelübererfüllung von € 440 Mio. bedeutet.



## KONZERNLAGEBERICHT 2003

### AUSBLICK AUF DAS JAHR 2004

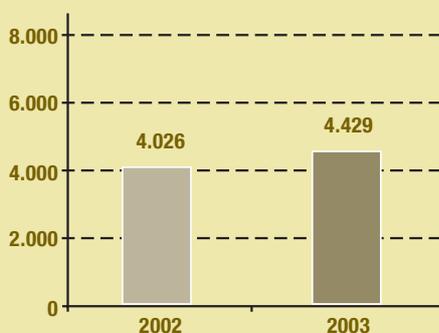
Für die europäische Integration wird der 1. Mai 2004 in die Geschichte eingehen: Mit diesem Zeitpunkt treten 10 neue Staaten der EU bei. Die Österreichische Volksbanken-AG hat in den neuen Mitgliedsländern schon frühzeitig ihre eigene länderübergreifende Volksbanken-Familie gegründet. Sie war unter den ersten Banken, die vor mehr als 10 Jahren den Schritt über die Grenzen gewagt hat. Die bis heute überaus erfolgreiche Expansion hat sich als richtig und richtungsweisend erwiesen und zählt auch im Jahr 2004 zu einer strategischen Hauptausrichtung der Österreichischen Volksbanken-AG.

Mit der Eröffnung weiterer neuer Zweigniederlassungen ist geplant, das Netzwerk in den wichtigen Wirtschafts- und Ballungszentren dieser Wachstumsmärkte auszuweiten.

Im Retailgeschäft hat die Volksbank Wien durch die kontinuierliche und intensive Marktbearbeitung in der Bundeshauptstadt mittlerweile eine gute Position eingenommen. Die Bilanzzuwachs-raten sind zufriedenstellend. Dies spiegelt auch den Erfolg des Betreuungskonzeptes wider, das ganz auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist und großen Zuspruch findet. Die Erwei-



**JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN**  
in Mio. €



**ANZAHL DER MITARBEITER**

## KONZERNLAGEBERICHT 2003

terung und die Reorganisation des bestehenden Filialnetzes und somit die Stärkung der Marktposition bleibt ein wesentliches Ziel im Retailgeschäft auch 2004.

Auch zukünftig legt die Österreichische Volksbanken-AG bei all ihren Kundenverbindungen – sei es im Kommerzbereich, im Retailgeschäft, im In- und im Ausland – allergrößten Wert auf ein besonderes partnerschaftliches Verhältnis. Dies soll uns auch als eine Bankengruppe positionieren, bei der die Kommunikation mit dem Menschen im Vordergrund steht. Als erfahrenes Bankinstitut und als erfolgreicher und verlässlicher Partner im In- und Ausland bleibt es auch 2004 eines der vorrangigsten Anliegen, sämtliche Finanzdienstleistungen auf hohem Qualitätsniveau anbieten und abwickeln zu können. Die Planrechnungen zeigen für das kommende Geschäftsjahr einen weiterhin positiven Trend und untermauern den Erfolg dieser Strategie.

Verbunden mit einem Allfinanz-Angebot und modernen Vertriebsstrukturen sieht die Österreichische Volksbanken-AG kommenden Herausforderungen mit großem Optimismus entgegen und ist zuversichtlich, ihr Wachstum auch in Zukunft erfolgreich fortsetzen zu können.



## GESCHÄFTSFELDER

Kommerz- und Hypothekendarbankengeschäft

Retailgeschäft im Inland

Weitere Expansion der Österreichischen Volksbanken-AG in Mittel- und Osteuropa

Treasury

Asset Management

Sonderfinanzierungen

# Geschäftsfelder

## KOMMERZ- UND HYPOTHEKENBANKENGESCHÄFT

### Firmenkundengeschäft

2003 gelang es erneut, namhafte Großfirmen der TOP 1000 Unternehmen Österreichs für unser Haus zu gewinnen. Eine Umfrage über den Grad der Zufriedenheit unserer Partner, die Ende des Jahres durchgeführt wurde, bestätigt die Strategie, höchste Standards in der Beratung zu bieten, in jeder Hinsicht.

Schwerpunkt im vergangenen Jahr war es, unsere Kompetenz als Partner im grenzüberschreitenden Geschäft zu unterstreichen. Die internationale Zusammenarbeit mit der MIGA (Multilateral Investment Guarantee Agency), unseren Tochterbanken in Mittel- und Osteuropa sowie der Natexis Banque Populaire konnte intensiviert werden. So ist es beispielsweise gelungen, erstmals als Finanzier von Länder- und Projektrisiken im größeren Stil aufzutreten und zu reüssieren.

Großes Zukunftspotenzial sehen wir gemeinsam mit unseren Investmentbanking-, Leasing- und Factoringtochtergesellschaften im Aufbau von Nischen vor allem im Rahmen von Privat Public Partnership-Modellen.

Ein wesentliches Ziel des Kommerzkundengeschäftes war es, ein solides, qualitatives Wachstum innerhalb unserer Kundenschicht zu erzielen. Dieses konnte mit einem kräftigen Anstieg des Betriebsertrages um 9,4 % erreicht werden, wobei die Steigerung des Provisionsertrages mit knapp 12 % noch deutlicher ausfiel.

### Kontinuierlicher Ausbau des multinationalen Geschäftes

Durch die Gründung des „Competence Center Mittel- und Osteuropa“ konnten wir vorhandenes Cross-Selling Potenzial verstärkt nutzen und unsere Kunden bei ihrer Expansion in diese Region begleiten. Mit den „International Desks“, die mit erfahrenen, in mehreren Fremdsprachen versierten Kundenberatern ausgestattet sind, bieten wir regional, direkt vor Ort hochspezialisiertes Know-how und die komplette Dienstleistungspalette einer internationalen Bankengruppe.

Dem Ausbau des Bereiches „Strukturierter Finanzierungen“ wurde durch die organisatorische Einbettung eines „Competence Centers Structured Finance“ Rechnung getragen. Dadurch können österreichische und internationale Kunden in den klassischen Bereichen der Exportfinanzierung sowie Projektfinanzierung bestens unterstützt werden.

### Markt Volksbanken

Die Österreichische Volksbanken-AG ist als Spitzeninstitut ein sich integrierender Bestandteil des starken, unabhängigen Volksbankensektors. Mit den regionalen Instituten besteht seit vielen Jahrzehnten eine intensive Kooperation. Auch das Berichtsjahr war geprägt von dieser überaus engen und gewachsenen Partnerschaft, deren Erfolge auch im Konsortialgeschäft ihren Ausdruck fanden.

So konnten die konsortialen Ausleihungen um 10 % auf insgesamt € 860 Mio. und der Ertrag nach Risiko gegenüber 2002 um rund 26 % gesteigert werden. Diese sehr deutliche Ausweitung

## GESCHÄFTSFELDER

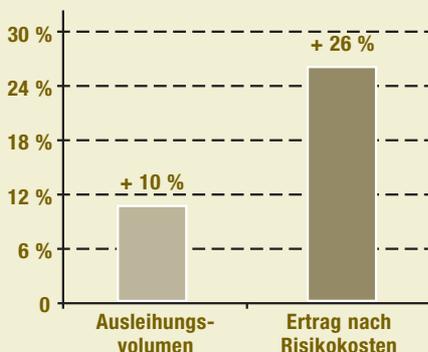
des Geschäftsvolumens hat auch bei den regionalen Volksbanken zu einer Verbesserung ihrer Ertragssituation beigetragen.

Die Zusammenarbeit mit den Volksbanken im Marktsegment KMU konnte vor allem in den Bereichen Kommerzkundenakquisition, Intensivierung bestehender Kundenbeziehungen und Fortbildung der Kundenbetreuer verstärkt fortgesetzt werden. Diese gemeinsame Marktbearbeitung erwies sich vor allem bei der Akquisition von Neugeschäft als sehr erfolgreich.

### Niederösterreichische Landesbank-Hypothekenbank AG

Die Geschäftsentwicklung der NÖ HYPO-BANK war im Jahr 2003 erneut sehr zufriedenstellend. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Bilanzsumme um rund 8,3 % auf knapp über € 5,0 Mrd. gesteigert werden. Besonders erfreulich waren der Zuwachs der Spareinlagen (inkl. Sparcards) von 9,1 % sowie der Anstieg der Forderungen an Kunden im Retailgeschäft um rd. 11,0 %. Es wurde ein Ergebnis vor Risiko von € 25,3 Mio.

erwirtschaftet, das um 38,5 % über dem Vorjahr liegt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) verbesserte sich gegenüber 2002 um 51,8 % auf € 17,3 Mio. Für den Konzern der NÖ HYPO errechnet sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von € 25,8 Mio. Erneut konnte sich das Institut als Bank des Landes Niederösterreich profilieren. Für Österreichs größtes Bauprojekt im Bildungssektor, den Neubau des Campus Krems, der ab 2005 die Donau-Universität Krems, die Fachhochschule Krems (IMC) sowie die Österreichische Filmgalerie beherbergen wird, hat die NÖ HYPO-BANK die Finanzierung strukturiert. Von der Europäischen Investitionsbank (EIB) wurden dafür äußerst günstige Refinanzierungsmittel zur Verfügung gestellt. Die problemlose Abwicklung des Großprojektes gewährleistet die NÖ HYPO-BAUPLAN, die mit dem Projektmanagement beauftragt wurde. Die NÖ HYPO-BANK erwies sich auch als starker Partner bei der im Frühjahr 2003 abgewickelten vorzeitigen Rückkaufaktion der Wohnbauförderungsdarlehen des Landes Niederösterreich.



### KONSORTIALE MARKTBEARBEITUNG

prozentuelles Wachstum gg. 2002

## GESCHÄFTSFELDER

### IMMO-BANK AG

Für die IMMO-BANK AG, die sich als Wohnbaubank des Volksbankensektors schwerpunktmäßig mit der Aufbringung von günstigen und langfristigen Refinanzierungsmitteln für den Wohnbau beschäftigt, zählt das Geschäftsjahr 2003 erneut zu einem der erfolgreichsten in ihrer Unternehmensgeschichte. Die enge Kooperation mit der Volksbank Wien, der WIF-Bank, der NÖ HYPO-BANK und den Auslandstochterbanken wurde intensiviert. Die großen Erfolge in den vergangenen Jahren bestätigen, dass gerade auch kleine, spezialisierte Institute im Markt- und Wettbewerbsumfeld bestehen können.

2003 hat die IMMO-BANK AG mit € 68,5 Mio. ihr bisher höchstes Emissionsvolumen an Wohnbauleihen zur Zeichnung aufgelegt. Dank der attraktiven Verzinsung und den zahlreichen Steuervorteilen (z.B. sind Zinserträge bis zu 4 % zur Gänze von der KESt befreit) wurden insgesamt 8 Tranchen angeboten, die innerhalb kürzester Zeit restlos ausverkauft waren. Dies verdanken wir unter anderem unseren Vertriebspartnern im Volksbankenverbund, die Wohnbauleihen als geeignete Anlageform für private Investoren erkannt haben.

Wir profitieren insbesondere von unserer nachhaltigen Marktpräsenz und der professionellen Betreuung von gemeinnützigen und kommerziellen Bauträgern. Trotz erkennbarer Rückgänge in der Neubauleistung konnte das Finanzierungsvolumen in diesem Bereich dennoch stark gesteigert werden.

Im gewerblichen Immobilienbereich kooperieren wir mit zahlreichen institutionellen Investoren –

zum Teil auch aus der Europäischen Union –, wobei die Finanzierungen großteils in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Volksbanken-AG durchgeführt werden. Gerade im institutionellen und internationalen Bereich werden in Zukunft interessante Marktperspektiven erwartet.

### RETAILGESCHÄFT IM INLAND

#### Volksbank Wien AG

Für die Volksbank Wien AG stand das abgelaufene Geschäftsjahr im Zeichen der Umsetzung eines umfassenden, auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Betreuungskonzeptes. Vorrangige Ziele waren dabei die persönliche Beratung, mehr Effizienz und schnelle Entscheidungswege sowie die Bündelung von Know-how für spezielle Zielgruppen, wie z.B. für Kommerzkunden durch die Gründung von Competence-Centern in der Mariahilfer Strasse, Peregringasse und Mooslackengasse.

Im Zuge der Neustrukturierung wurde auch der Startschuss für die Reorganisation des Filialnetzes, das mittlerweile aus insgesamt 36 Geschäftsstellen besteht, gesetzt. Das Erscheinungsbild unserer Standorte wird laufend modernisiert und noch spezifischer an die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichtet – von Selbstbedienungsgeräten bis zu Multimedia-Anlagen und einzelnen Beratungs-Lounges. Als erste Filiale nach neuem Konzept wurde im März 2003 der Standort Purkersdorf präsentiert. Danach folgte die Neueröffnung der Filiale Richard Strauss-Straße im 23. Bezirk sowie eine Standortverlegung der Filiale Ottakringer Straße in die Paltaufgasse in Wien 16.





Der zentrale Beratungs- und Verkaufsschwerpunkt 2003 im Veranlagungsbereich war das Thema Vorsorgen. Das umfassende Produktangebot wurde vorwiegend durch die neue staatliche Zukunftsvorsorge dominiert, gefolgt von VB-Fondssparen und VB-Bausparen. Als erste Bank Österreichs offerierte die Volksbank Wien das ATX<sup>(R)</sup>-Sparbuch, welches neben einer garantierten Verzinsung eine Bonusverzinsung abhängig von der Entwicklung des ATX bietet. Großen Zuspruch fand auch das speziell auf vermögende Privatkunden ausgerichtete Private Banking-Konzept. So gelang es, das Wertpapiervolumen um 6,25 % auf € 363,7 Mio. zu steigern.

Durch die kontinuierliche intensive Marktbearbeitung hat die Volksbank Wien AG in der Bundeshauptstadt mittlerweile eine gute Position eingenommen. Als moderne Beraterbank des Mittelstandes haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Marktanteil weiter auszubauen.

#### **Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH**

Im Jahr 2003 hat die Volksbank Linz-Mühlviertel den Plan für ein Verbunddienstleistungszentrum

zum Abschluss gebracht. Dieses wird - als neue Zentrale der Bank - gemeinsam mit Verbundpartnern genutzt werden und ab Mitte 2005 in der von der Stadt Linz forcierten Entwicklungsregion „Lenaupark“ beheimatet sein.

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief zufriedenstellend. Durch eingeleitete Effizienzmaßnahmen wurde das Ergebnis vor Risiko im Vergleich zum Vorjahr von Tsd € 965 auf € 1,2 Mio. verbessert. Nachdem 2002 das Einlagengeschäft mit überdurchschnittlichen 17,3 % stieg, konnte 2003 dieses hohe Niveau nicht nur abgesichert sondern um weitere 4,18 % von € 143,37 Mio. auf € 149,36 Mio. gesteigert werden.

#### **Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG**

Die Volksbank GHB Kärnten AG blieb auch 2003 auf Erfolgskurs. Der Gewinn stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rd. 22 % auf € 2,3 Mio.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um € 50,6 Mio. Dies ist auf ein Einlagenwachstum von 17 % zurückzuführen. Das spezielle Angebot an An-

## GESCHÄFTSFELDER

lageformen hat zu einer Kompetenz- und Imagesteigerung beigetragen. 1200 neue Kunden im Geschäftsjahr 2003 bestätigen den großen Erfolg in diesem Bereich.

Die zögernde Kreditnachfrage der Kärntner Unternehmer und der Abbau von ausfallgefährdeten Krediten hat sich im Kreditwachstum ausgewirkt. Sehr erfreulich ist hingegen das Wachstum der Privatkredite um 13 % gegenüber dem Vorjahr. Besonders die Schwerpunkte Wohnbau und Wohnraumsanierung haben diese Entwicklung getragen.

Die Gewinnsteigerung ist vor allem auf reduzierte Vorsorgen für Beteiligungen und auf geringere Kosten zurückzuführen. Mit 13,6 % an Eigenmitteln ist die Volksbank eine der am besten mit Eigenkapital ausgestatteten Kärntner Banken.

### **Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG (WIF-Bank)**

Die WIF-Bank hat sich als Ärztebank bereits sehr gut positioniert. Klare Zielsetzung ist es, Aktiv-

geschäft und Beratung auf die speziellen Bedürfnisse dieser wirtschaftlich interessanten Berufsgruppe auszurichten. 2003 wurde die Vertriebsorganisation grundlegend umgestaltet und personell ausgebaut, sodass den Kunden in Zukunft eine noch höhere Servicequalität garantiert werden kann.

Es gelang 2003 viele Ärzte als neue Kunden zu gewinnen, was die wachsende Verankerung in dieser Zielgruppe erneut unterstreicht. Dieser positive Trend wird auch durch die Ärzte-Marktstudie 2003 von Fessel/GfK bestätigt, die der WIF-Bank gute Umfragewerte ausweist.

Das Bilanzvolumen der WIF-Bank erhöhte sich 2003 um 26 %, oder € 69 Mio. Das Ergebnis vor Risiko konnte um 24 % auf € 2,6 Mio. gesteigert werden. Eine deutliche Kapitalerhöhung im Sommer 2003 sichert das weitere Wachstum der WIF-Bank ab.

## DIE TOCHTERBANKEN DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG IN MITTEL- UND OSTEUROPA

in Mio. €	2003	2002	+/- absolut	+/- in %
Bilanzsumme	2.767	2.321	446	19,2 %
Kredite	1.874	1.424	450	31,6 %
Primärmittel	1.531	1.345	186	13,8 %
Kontenanzahl	554.223	479.483		

## GESCHÄFTSFELDER

### WEITERE EXPANSION DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG IN MITTEL- UND OSTEUROPA

Der Beitritt von 10 neuen Staaten zur EU am 1. Mai 2004 kann als Meilenstein in der Geschichte der europäischen Integration bezeichnet werden. Die Österreichische Volksbanken-AG hat die neuen Mitgliedsländer schon immer als Teil der europäischen Gemeinschaft betrachtet und frühzeitig ihre eigene länderübergreifende Volksbanken-Familie gegründet. Sie war unter den ersten, die unmittelbar nach Öffnung des eisernen Vorhangs den Schritt über die Grenzen gewagt hat. Die Gründung eigener Tochterbanken hat sich bis heute als erfolgreich, richtig und richtungsweisend erwiesen. Die Expansion hat über die neuen Mitgliedsländer bis nach Kroatien, Rumänien, Bosnien und Herzegowina und im Jahr 2003 nun auch nach Serbien geführt.

Durch den Kauf der Trust banka im Mai 2003 wurde eine kleine Privatbank mit Sitz in Belgrad erworben. Das nunmehr auf Volksbank a.d. umbenannte Institut bildet die Basis für das Retailgeschäft in diesem wichtigen südosteuropäischen Markt.

Mit der Volksbank a.d. in Serbien und den weiteren Tochterbanken in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien und Bosnien und Herzegowina ist die Österreichische Volksbanken-AG nunmehr in acht mittel- und osteuropäischen Ländern präsent. Darüberhinaus verfügen wir über eine Zweigniederlassung in Verona (Italien), ein „Bureau de Liaison“ in Paris sowie eine Bank in Malta, die 2003 ihr erstes volles Geschäftsjahr als „on-shore“-Bank abgeschlossen hat.

2003 wurden weitere ausländische Tochterbanken in die Volksbank International AG (VBI AG) übernommen. Nach Einbringung der Volksbank-Ljudska banka d.d. in die VBI AG wird die Österreichische Volksbanken-AG die Übernahme aller ihrer ausländischen Bankbeteiligungen (mit Ausnahme der Volksbank Malta Ltd.) in die VBI AG abgeschlossen haben.

Die Kooperationen mit verschiedenen supranationalen Banken wurden sowohl hinsichtlich der Partner, des Volumens und der Projektvielfalt substanziell ausgeweitet. Mit der EBRD (European Bank for Reconstruction and Development) gelang es, das gemeinsam verfolgte Ziel des Bankerwerbs in Serbien und Montenegro durch einen knapp 15 %-Einstieg der EBRD in die nunmehrige Volksbank a.d. zu erreichen. Zwischen der EBRD und den Konzern-Tochterbanken in vier Ländern wurden Nachrangkapitalvereinbarungen abgeschlossen. Die Volksbank-Ljudska banka in Slowenien hat sich als erste Bank in der Region als Finanzierer von Global Environmental Facilities in Kooperation mit der EBRD positioniert, wobei Umweltförderungen an lokale KMU's weitergegeben werden. Die Positionierung als KMU-Bank wurde durch Abschluss weiterer EBRD-SME-Fazilitäten in Bosnien und Herzegowina, Ungarn sowie in der Slowakei unterstrichen.

Weiter vorangetrieben wurden auch Kooperationen mit der EIB (European Investment Bank), so etwa in Ungarn, mit der US Agency for International Development (USAID) in Bosnien und Herzegowina, mit der Council of Europe Bank in Rumänien sowie mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau.

## GESCHÄFTSFELDER

Neben der Expansion messen wir der Steigerung unserer Marktdurchdringung in den bereits bestehenden Märkten große Bedeutung bei. So konnten die Tochterbanken durch Eröffnung neuer Zweigniederlassungen in den wichtigsten Wirtschafts- und Ballungszentren ihr Filialnetz von 100 im Jahr 2002 auf insgesamt 122 Ende 2003 erweitern.

Die einzelnen Banken widmen sich, entsprechend dem steigenden Wohlstand, verstärkt der Finanzierung des privaten Wohnbaus, was auch neue Chancen für den Vertrieb von Versicherungsprodukten bedeutet. Gemeindefinanzierung (gemeinsam mit NÖ HYPO-Bank) und Private Banking bilden weitere Säulen in der künftigen Geschäftsausrichtung.

Unsere Tochterbanken präsentieren sich daher heute als Universalbanken, die neben den klassischen Bankprodukten auch die komplementären Produkte und Dienstleistungen des Österrei-

chen Volksbanken-AG-Konzerns anbieten. So betreuen wir schon jetzt gemeinsam mit der VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG die Märkte in Ungarn, der Slowakei, Kroatien und Tschechien. Die Produkte der Volksbanken-KAG sind bereits fixer Bestandteil des Angebotes in Tschechien und der Slowakei. Im Sinne des Allfinanzkonzeptes werden Produkte und Leistungen des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns in sämtlichen Tochterbanken sukzessive angeboten werden. Ebenso konnten Niederlassungen namhafter ausländischer Unternehmen vor Ort als Kunden gewonnen werden.

Die International Desks haben sich weiterhin bestens bewährt. Die Kundenzuleitung in Kooperation mit deutschen, französischen und italienischen Volksbanken wurde intensiviert. Die Möglichkeiten, sich an großen internationalen Kreditsyndikaten für multinationale Konzerne zu beteiligen, wurde genutzt.



## GESCHÄFTSFELDER

### DER GESCHÄFTSVERLAUF DER EINZELNEN TOCHTERBANKEN IN MITTEL- UND OSTEUROPA

#### L'udová banka, a.s., Slowakei

Im zwölften Jahr ihrer Geschäftstätigkeit setzte die L'udová banka, a.s ihre Erfolgsstory fort, was sich auch in der Einschätzung der Ratingagenturen widerspiegelte. So hob Anfang 2003 FITCH Ratings das Rating von BBB- auf BBB (Outlook: Stable) an. Die L'udová banka, a.s behielt mit C/D weiterhin die höchste individuelle Bewertung von allen Banken auf dem slowakischen Markt und erhielt weiters ein höheres Support-Rating, von Stufe 3 auf Stufe 2.

In der Umfrage Best Bank 2003 der Wirtschaftszeitung Hospodársky denník gewann das Institut den zweiten Platz. Somit belegte sie bereits jeweils zweimal den ersten und zweimal den zweiten Platz. Per Jahresende erreichte die L'udová banka, a.s. einen Gewinn in Höhe von € 7,3 Mio., was ein mehr als 15 %iges Wachstum darstellt. Die Bilanzsumme betrug € 661 Mio. Das Geschäftsstellennetz wurde um fünf Niederlassungen erweitert. Damit verfügt die Bank nunmehr über 39 Geschäftsstellen.

Es gelang, als erste Bank in der Slowakei ein Hypozentrum in Bratislava zu eröffnen – ein spezialisiertes Zentrum für die Beratung und den Vertrieb von Produkten der Hypothekarfinanzierung.

#### Magyarországi Volksbank Rt., Ungarn

Die Magyarországi Volksbank Rt. feierte 2003 ihr 10jähriges Jubiläum. Die vergangene Dekade war geprägt von einer erfolgreichen Expansion, die auch im Jubiläumsjahr mit der Eröffnung von weiteren sieben Filialen ihre Fortsetzung fand. Die Bilanzsumme der Magyarországi Volksbank Rt. belief sich auf € 584 Mio., was eine Steigerung um 20,41 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Der Gesamtbestand der Einlagen stieg um 12,25 % auf € 284 Mio., der Bestand an Krediten um 34,60 % auf € 424 Mio.

31

#### L'UDOVÁ BANKA, A.S., SLOWAKEI

Gegründet:	1991
Mitarbeiter:	607
Kontenanzahl:	151.479
Niederlassungen:	39

#### MAGYARORSZÁGI VOLKSBANK RT., UNGARN

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	312
Kontenanzahl:	81.148
Niederlassungen:	28

## GESCHÄFTSFELDER

### VOLKSBANK CZ, A.S., TSCHECHIEN

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	364
Kontenanzahl:	35.176
Niederlassungen:	19

### VOLKSBANK-LJUDSKA BANKA D.D., SLOWENIEN

Gegründet:	1993
Mitarbeiter:	122
Kontenanzahl:	26.861
Niederlassungen:	8

### VOLKSBANK ROMANIA S.A., RUMÄNIEN

Gegründet:	2000
Mitarbeiter:	177
Kontenanzahl:	37.265
Niederlassungen:	9

Durch neue innovative Produkte, wie z.B. e-service-Pakete für Privat- und Firmenkunden, eine Treuhandkontoführung für Gemeinden sowie die erfolgreiche Erweiterung des Kartengeschäfts und des Internetbankings gelang es, zahlreiche neue Kunden zu gewinnen. So steigerte sich die Kundenanzahl um 19,77 % auf fast 60.000, die Anzahl der Konten beträgt rund 82.000 (+ 27,3 %). Durch die Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sowie der Europäischen Investitionsbank gelang es, neue, attraktive Refinanzierungsquellen zu erschließen.

#### Volksbank CZ, a.s., Tschechien

Auch die Volksbank CZ, a.s. beging 2003 ihr 10-Jahresjubiläum. Ihre gefestigte Position auf dem tschechischen Markt spiegelt sich in den Kennzahlen wider: So konnte die Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 % auf € 587 Mio. erhöht werden. Das gesamte Kreditvolumen wuchs auf € 503 Mio., das Einlagevolumen auf € 335 Mio., was eine Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 29,3 % bzw. 30,9 % darstellt.

Mit der Eröffnung von drei neuen Filialen wuchs das Geschäftsstellennetz der Volksbank CZ, a.s. auf insgesamt 19 Zweigniederlassungen. Eine neue Filiale in Prag weist als erste Bank in der tschechischen Republik eine 24-Stunden-Service-Zone aus.

Durch eine Kooperation mit der CSOB („Tschechoslowakische Handelsbank“) können die Kunden der Volksbank nunmehr nicht nur die 20 eigenen Bankomaten, sondern 408 Bankomaten

## GESCHÄFTSFELDER

in 217 Städten in ganz Tschechien benutzen. Insgesamt konnte die Menge der ausgegebenen Bankkarten um 28 % gesteigert werden. Die Anzahl der Transaktionen im Kartengeschäft stieg generell um beeindruckende 40 %.

Auch für die Volksbank CZ, a.s. begann 2003 eine enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) sowie der Europäischen Investitionsbank (EIB). Durch die Teilnahme am EU-Programm „SAPARD“ wurde der Grundstein für künftige Finanzierungen unter dem EU-Struktur-Fonds nach dem Beitritt Tschechiens am 1. Mai 2004 gelegt.

**Volksbank-Ljudska banka d.d., Slowenien**  
Die Österreichische Volksbanken-AG ist seit 1993 mit ihrer Tochterbank, der Volksbank-Ljudska banka d.d., in Slowenien präsent. Im Jubiläumsjahr erzielte das Institut wesentliche Erfolge und setzte damit ihre positive Entwicklung fort.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 49 % und das Gesamtkreditvolumen um 60 %. Mit einer starken Marktoffensive konnte das Hypothekarkreditvolumen um 115 % gesteigert und in diesem Segment ein Marktanteil von 3,79 % erreicht werden. Die positive Entwicklung spiegelte sich auch in einer 22 %igen Steigerung bei der Privatkunden-Kontenanzahl wider. Im Firmenkundenkreditgeschäft verzeichnete die Bank einen Zuwachs von 61 %. Im Jahr 2003 wurde erfolgreich das VolksbankOnline für Privatkunden sowie das „Interest Rates Swap“, ein in Slowenien neues Produkt für Firmenkunden, eingeführt.

Die Volksbank-Ljudska banka d.d. hat 2003 als erste slowenische Bank einen GEF-Vertrag (Global Environment Facility) mit der EBRD unterzeichnet. Im Rahmen dieses Vertrages werden Investitionen in wasserschonende Projekte zu besonders günstigen Konditionen unterstützt, wobei die Investoren nach Projektfertigstellung auch eine einmalige Subvention in Höhe von bis zu € 500.000,- erhalten können.

### **Volksbank Romania S.A., Rumänien**

In ihrem dritten Geschäftsjahr erzielte die Volksbank Romania erstmals Gewinne und erreichte somit den Break-Even-Punkt. Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 27 % auf € 147 Mio. Das Filialnetz wurde durch die Eröffnung von einer neuen Zweigniederlassung auf insgesamt 9 erweitert. Das Kreditvolumen stieg um 45 %, das Einlagevolumen um 36 % und die Kundenanzahl um 60 %.

Durch die Einführung weiterer, neuer Produkte sowie durch Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit Credisson S.R.L., dem größten Kreditvermittler Rumäniens im November 2003, konnten viele Kunden für die Volksbank Romania S.A. gewonnen werden. Allein durch die Zusammenarbeit mit Credisson wurden innerhalb eines Monats 1.500 neue Kreditverträge mit einem Volumen in Höhe von insgesamt € 1,5 Mio. abgeschlossen.

## GESCHÄFTSFELDER

### VOLKSBANK A.D., SERBIEN

Gegründet:	2003
Mitarbeiter:	25
Kontenanzahl:	627
Niederlassungen:	1

### VOLKSBANK D.D., KROATIEN

Gegründet:	1997
Mitarbeiter:	218
Kontenanzahl:	148.740
Niederlassungen:	11

### VOLKSBANK BH D.D., BOSNIEN UND HERZEGOWINA

Gegründet:	2000
Mitarbeiter:	146
Kontenanzahl:	72.927
Niederlassungen:	8

#### Volksbank a.d., Serbien

Durch den Kauf der Trust Banka, einer kleinen Privatbank ohne Filialnetz mit Sitz in Belgrad, vollzog die Österreichische Volksbanken-AG 2003 den lange vorbereiteten Markteintritt in Serbien. Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung beteiligte sich mit 14,54 % an der inzwischen in Volksbank a.d. umbenannten Bank, die zur Universal- und Retailbank ausgebaut wird. Für das Jahr 2004 ist die Eröffnung von vier Filialen geplant, drei davon in Belgrad.

#### Volksbank d.d., Kroatien

2003 änderte die Kroatische Nationalbank ihre Kredit und Währungspolitik und führte Maßnahmen zur Wachstumsbeschränkung der Kreditaktiva von Banken (16 % jährlich) ein. Diese Maßnahmen hatten zur Folge, dass das Veranlagungswachstum im Vergleich zum Vorjahr halbiert wurde. Dennoch stieg die Bilanzsumme der Volksbank d.d. um 56 % und betrug € 355 Mio. Auch die Einlagen von Privat- und Firmenkunden haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 25 % erhöht.

Die Volksbank d.d. hat die zweite Phase ihrer Geschäftsnetzerweiterung durch drei neue Filialen in Kroatien eingeleitet.

Durch die Implementierung des Internetbankings für Kommerzkunden und durch Einführung neuer Kredit- und Debitkarten (Volksbank MasterCard und Volksbank Cirrus Maestro) konnte die Produktpalette der Volksbank Kroatien erweitert werden.

## GESCHÄFTSFELDER

### **Volksbank BH d.d., Bosnien und Herzegowina**

Die Erweiterung des Zweigstellennetzes und die Einführung neuer Bankprodukte (Electronic Banking, Bausparen) waren die vorrangigen Ziele der Volksbank in Bosnien und Herzegowina im Geschäftsjahr 2003.

So konnte durch drei neue Filialen das Netz auf insgesamt acht erweitert werden. Im Jahr 2004 ist mit der Eröffnung einer Niederlassung in Banja Luka auch erstmals der Schritt in die „Republika Srpska“ geplant.

Die positive Entwicklung der Volksbank BH d.d. setzte sich auch im Jahr 2003 fort. Die Bilanzsumme konnte auf € 112 Mio. erhöht werden, sowohl das Einlage- als auch das Kreditvolumen stiegen deutlich an, sodass für nächstes Jahr der Break-Even-Punkt erwartet wird.

### **Sonstige Auslandsaktivitäten**

#### **Volksbank Malta Ltd., Malta**

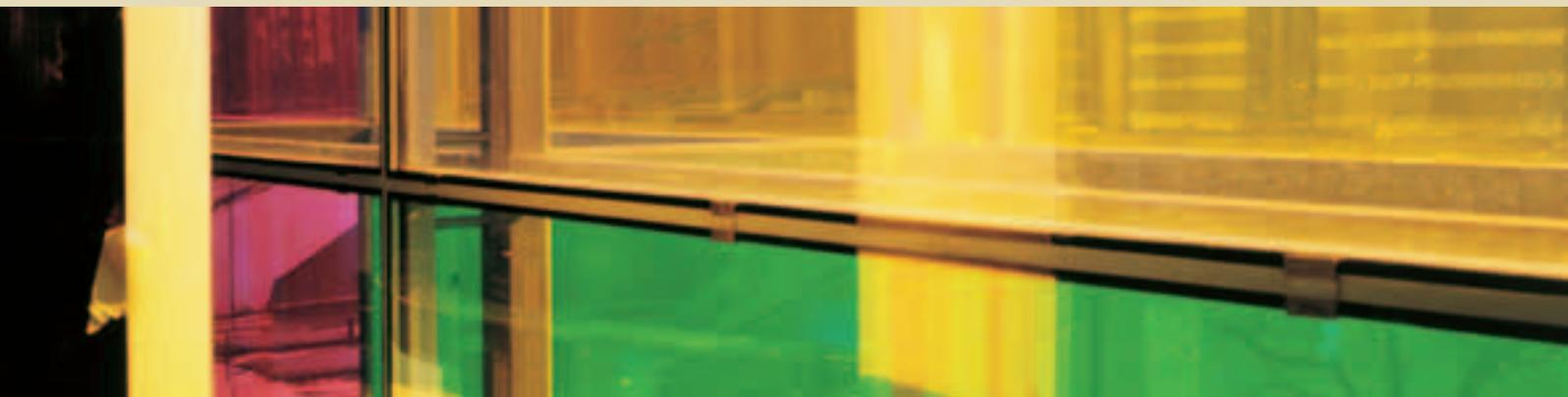
2003 war für die Volksbank Malta Ltd das erste volle Geschäftsjahr als sogenannte on-shore-Bank. Sie ist nunmehr also voll und ganz auch auf dem lokalen Markt in Malta für ihre Kunden

aktiv. Mit großem Erfolg konnten die verschiedensten Bankprodukte neben dem Euro auch in maltesischer Lira angeboten werden und wurden von den Kunden gut angenommen. Besonders im Privatkundenbereich wurden entsprechende Steigerungsraten bei Kontoführung und auch bei den Home-Loans erzielt.

### **B.P. Invest Consult**

Die B.P. Invest Consult (BPIC) wurde im Juli 2001 von fünf CIBP-Mitgliedsorganisationen gegründet (DZ-Bank, Deutschland; Groupes Banques Populaires, Frankreich; Istituto Centrale delle Banche Popolari Italiane, Italien; Caisse Centrale Desjardins, Kanada; Österreichische Volksbanken-AG). Ende 2003 beteiligten sich auch die Marokkanischen Volksbanken (Banque Centrale Populaire) im Rahmen einer Kapitalerhöhung an der BPIC.

Die BPIC unterstützt Firmenkunden der Volksbanken bei grenzüberschreitenden Investment-Projekten mit Fokus auf die mittel- und osteuropäische Region. In Österreich arbeitet die BPIC unter anderem mit der Österreichischen Volksbanken-AG-Tochter Volksbank Investment Bank





zusammen. Die BPIC unterstützt Kunden bei grenzüberschreitenden Unternehmensgründungen, Beteiligungsakquisitionen und Gründungen von Partnerschaften und Joint Ventures und organisiert die dazu notwendige Finanzierung.

Seit ihrer Gründung hat die BPIC mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt, so z. B. die Finanzierung eines Projektes in Russland für ein französisches Unternehmen oder die Restrukturierung und Privatisierung einer Bankengruppe in Bosnien und Herzegowina. Aufbauend auf den Erfahrungen in Bosnien und Herzegowina bewirbt sich BPIC in diesem Land um Privatisierungsmandate in der Industrie.

Sie bot auch Unterstützung bei Akquisitionen nach Zielunternehmen in West- und Osteuropa (Hydraulikbereich, Plastik-Haushaltwaren, Autozulieferer). Weitere Projekte: Das Arrangement

eines internationalen Leasingpaketes für die Produktion von Bio-Diesel und die Strukturierung der Finanzierung für die Errichtung von Klein-Wasserkraftwerken in der Slowakei.

## **TREASURY**

### **Trading & Sales / FX- und Zinsmanagement**

Während die Vorjahre von Rezessionsängsten und schwachen Konjunkturzahlen geprägt waren, kam es 2003 zu einer Beruhigung der Märkte und einer relativ stabilen Ausgangsposition. Dies bildete ein gutes Umfeld für die Einführung neuer Produkte für unsere Kunden. So gelang es, beträchtliche Absatzsteigerungen vor allem mit strukturierten Zins- und Indexprodukten sowohl bei Retail- als auch bei Großkunden zu erreichen. Die Handelsabteilungen lieferten hervorragende Ergebnisse, wobei sich vor allem die Organisationsstruktur „Produktion-Handel-Sales“ aus

## GESCHÄFTSFELDER

einer Hand bestens bewährt hat. Dadurch werden auch die Fundingbedürfnisse des Konzerns und des Verbundes bestmöglich abgedeckt.

Wichtige Aktivitäten in Richtung Tochterbanken der Österreichischen Volksbanken-AG verliefen planmäßig: Die Anbindung der Tochterbanken, die Installation eines zentralen Marktrisikoccontrolling, die Einführung von Produktgruppen in der Österreichischen Volksbanken-AG – all dies kann als wesentlicher Schritt gesehen werden, um unser Ziel „zentraler Handel – lokaler Sales“ zu erreichen.

### **Kapitalmarktveranlagungen**

Ziel der Abteilung ist es, durch eine risikobewusste und nischenorientierte Veranlagungsstrategie Chancen auf den internationalen Kapitalmärkten wahrzunehmen.

Die Margen im internationalen Kreditgeschäft sind 2003 – ganz besonders im Bereich der Unternehmensanleihen – in allen Risikosegmenten deutlich zurückgegangen. Ebenso sind die Ausfallraten im Anleihen- und Kreditgeschäft deutlich gesunken. Im Laufe des Jahres konnten sowohl im Kreditgeschäft, im Anleihenbereich und im Kreditderivatebereich sehr gute Risiken mit ausgezeichneten Konditionen abgeschlossen werden.

Kreditausfälle waren im Bankbuch nicht zu verzeichnen, somit wurde in diesem Geschäftsfeld ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt. Infolge der gesunkenen Margen haben sich außerdem die Bewertungsreserven deutlich erhöht.

International zeichnet sich – insbesondere ausgehend von Asien (ohne Japan) und den USA – aufgrund weltweit expansiver Geldpolitik eindeutig eine Konjunkturerholung ab. Für 2004 wird daher zumindest ein stabiles Umfeld für Kreditrisiken erwartet.

### **Institutionelle Vermögensverwaltung**

Im Asset Management wurde die Veranlagungspolitik und der Investmentprozess durch eine verstärkte Fokussierung auf den Absolute-Return Ansatz und dem consequenten Ausbau des Risikomanagements erfolgreich an die Erfordernisse eines volatilen Kapitalmarktumfeldes angepasst. Der Erfolg dieses Ansatzes reflektierte sich in einer durchaus erfreulichen Performance-Entwicklung in den einzelnen Kundenportfolios.

Das verwaltete Kundenvermögen konnte 2003 um 8 % auf ca. € 790 Mio. gesteigert werden. Im Hinblick auf die auch in Zukunft erwartete Bedeutung von kapitalgedeckten Pensionsystemen sowie dem anhaltenden Trend, Veranlagungsprozesse an Experten auszulagern, ist auch in Zukunft mit einem attraktiven Wachstum zu rechnen.

### **Banken/Liquidität**

Der Bereich Banken/Liquidität ist für die kontinuierliche, systemgestützte Optimierung der Mindestreservehaltung für die Österreichische Volksbanken-AG und den Volksbanken-Verbund zuständig. 2003 wurden weitere wesentliche Projekte umgesetzt:

So erfolgte die erfolgreiche Ablöse von EBK (elektronisches Großbetragszahlungssystem) durch

## GESCHÄFTSFELDER

UPS – eine Swift-Anwendung – in enger Kooperation mit der Oesterreichischen Nationalbank.

Im Zusammenhang mit dem laufenden „Dispo“-Projekt wurde die Straffung der Kontoverbindungen weiter verfolgt. Die Mitarbeit im Projektteam des Binnenzahlungsverkehrs konnte erfolgreich intensiviert werden, insbesondere um die Erfordernisse aus dem Treasury-Bereich einbringen zu können.

Die Optimierung des Wertpapier-Pools bei der OeNB zur Sicherstellung einer reibungslosen Abwicklung der immer bedeutender werdenden Repo- und Leihgeschäfte war ein wichtiges Ziel des Berichtsjahres.

### **International Financial Institutions**

In enger Zusammenarbeit mit dem Treasury trägt die Gruppe zur Liquiditätssicherung im Ausland und der Liquiditätssteuerung der Bank insgesamt bei. Durch die Optimierung der Vermarktung von innovativen Produkten und Dienstleistungen des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns ist es gelungen, die Akquisition neuer Kunden unter den regionalen Banken im Euro-Raum auszuweiten und damit der zunehmenden Internationalisierung des österreichischen Bankensektors

Rechnung zu tragen. Als erste Kontaktadresse und Auskunftsstelle für ausländische Banken unterstützt die Gruppe die im Auslandsgeschäft aktiven Primärbanken des österreichischen Volksbankensektors. Sie ist ein anerkannter und kompetenter Ansprechpartner bei der Aufnahme und dem Ausbau der direkten Beziehungen der ausländischen Tochterbanken der Österreichischen Volksbanken-AG in ihren heimischen Märkten sowie auf internationaler Ebene.

### **VB Investmentbank AG (VBIB)**

Die Volksbank Investmentbank AG verzeichnete auch 2003 ein gutes Betriebsergebnis. Die vier Geschäftsfelder konnten weiter ausgebaut werden, womit die Marktpräsenz der VBIB verstärkt wurde. 2004 ist geplant, die Aktivitäten auch verstärkt nach Mittel- und Osteuropa auszudehnen.

Als Emissionshaus der Volksbankengruppe emittierte und platzierte die VBIB ein Volumen von über € 900 Mio. am inländischen und internationalen Kapitalmarkt. Die VBIB beteiligte sich an der Begebung von mehreren Unternehmensanleihen, unter anderem der Heinzl Holding GmbH, der OMV Aktiengesellschaft, der ÖBB und der Bauholding STRABAG Aktiengesellschaft.

## GESCHÄFTSFELDER

Der Geschäftsbereich „Strukturierte Finanzierungen“ verzeichnete einen kontinuierlichen, wenn auch im Vergleich zum Vorjahr schwächeren Deal-flow. Die VBIB strukturierte unter anderem die Kapitalaufbringung eines Unternehmens in der Branche Videokommunikation und beteiligte sich an der Fremdkapitalaufbringung eines europäischen Mobilfunkunternehmens. Als Kompetenzzentrum der Volksbanken-Gruppe für Private Equity/Venture Capital und als Managementgesellschaft für die beiden Mittelstandsfinanzierungsgesellschaften Venture for Business Beteiligungs AG und der VB Partner Kapital Beteiligungs AG konnte die VBIB ihre Stellung am österreichischen Markt weiter ausbauen. Durch einen sehr ertragreichen Exit bei der Firma EUnet wurde der erfolgreiche Weg in diesem Geschäftsfeld fortgesetzt. 2003 wurden weiters fünf Beteiligungen in den Branchen Hochtechnologie, Klimatechnik und Software erworben.

Das VBIB-Research deckt weiters durch Quartalsprognosen und regelmäßige Aktienmarktperspektiven die Finanzmarktanalyse und Volkswirtschaft im Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG ab.

## ASSET MANAGEMENT

### Volksbanken-Kapitalanlage GmbH (VB-KAG)

Das Geschäftsjahr 2003 teilte sich in Bezug auf Kursentwicklung der Renten- und Aktienmärkte in zwei Phasen: Während im ersten Halbjahr die Zinsen weltweit im Sinkflug waren, gab es zu Jahresmitte deutliche Zeichen einer Konjunkturerholung, und damit wieder ein Ansteigen der Zinsen. An den Aktienmärkten kam ab dem 2. Quartal nach Beendigung des Irak-Konfliktes vor allem in den USA Vertrauen auf. Parallel dazu entwickelte sich auch die Fondsnachfrage, obwohl noch starke Verunsicherung über die vergangene Kursentwicklung zu merken war.

Im Lichte dieser Marktentwicklung stieg auch das verwaltete Fondsvolumen bei Publikumsfonds von € 2,9 Mrd. auf 3 Mrd. moderat an, lag aber damit vom Volumen her unverändert auf Platz 4 aller Fondsgesellschaften Österreichs. Im Oktober legte die VB-KAG zwei neue Fonds auf, „Volksbank-Smile“ und „VB1“. Beide Fonds verfolgen ein computerunterstütztes Managementkonzept zur Erreichung nachhaltiger Erträge. Der „Volksbank-Smile“ kann einen maximalen Anteil europäischer Aktien bis 50 % halten, der

## GESCHÄFTSFELDER

„VB1“ legt nur im Renten- oder Geldmarktbereich an. Beide Fonds hatten zu Jahresende ein Gesamtvolumen von € 80 Mio.

Sehr erfolgreich wurde das Zukunftsvorsorgeprodukt mit Kapitalgarantie „Austro-Garant“ im Rahmen von prämien- und steuerbegünstigten „Sparplänen“ platziert. Es gelang, insgesamt 3.078 Fondssparpläne abzuschließen. Das entspricht einem Anteil von allen über Banken mit Fonds abgeschlossenen Zukunftsvorsorgeeinrichtungen von 9,7 %.

Im Spezialfondsbereich konnte das Volumen um 5,5 % auf rund € 1,1 Mrd. gesteigert werden.

Auch 2003 haben die Volksbankenfonds wieder zahlreiche Auszeichnungen erzielt.

Besonders hervorzuheben ist die Auszeichnung von Standard & Poor's für die Volksbanken-KAG als beste österreichische Fondsgesellschaft. Rubrik: „Große Fondsgesellschaften über 10 Jahre“.

Diese erfreuliche Gesamtleistung ist insbesondere auf folgende Spitzenplatzierungen zurückzuführen:

### STANDARD & POOR'S AUSTRIAN INVESTMENT FUND AWARDS 2004

<b>Volksbank Geld Rent</b>	1. Platz, Rubrik „Kurzläufer EUR“	(über 5 Jahre)
<b>Volksbank Rent</b>	1. Platz, Rubrik „Renten EUR“	(über 5 Jahre)
<b>Volksbank Dollar Rent (USD)</b>	1. Platz, Rubrik „Renten US-Dollar“	(über 5 Jahre)
<b>Volksbank Interbond</b>	1. Platz, Rubrik „Renten Global EUR“	(über 5 Jahre)
	2. Platz, Rubrik „Renten Global EUR“	(über 10 Jahre)
<b>Volksbank Corporate Bond Fund</b>	1. Platz, Rubrik „Renten Global EUR“	(über 1 Jahr)
<b>WIF-Bank Ärztefonds</b>	1. Platz, Rubrik „Gemischte Fonds Global defensiv“	(über 10 Jahre)
<b>Volksbanken-Kapitalanlage GmbH</b>	5. Platz insgesamt, Beste österreichische Fondsgesellschaft, Rubrik „Große Fondsgesellschaften“	(über 10 Jahre)

### ÖSTERREICHISCHER DACHFONDS AWARD 2003

<b>Volksbank-Quartett-Wachstum</b>	1. Platz, Rubrik „76 bis 99 % Aktienfondsanteil“	(über 4 Jahre)
<b>American Selection</b>	1. Platz, Rubrik „Aktiendachfonds Nordamerika“	(über 1 Jahr)
<b>American Selection</b>	2. Platz, Rubrik „Aktiendachfonds Nordamerika“	(über 2 Jahre)
<b>European Selection</b>	1. Platz, Rubrik „Europaaktiendachfonds“	(über 2 Jahre)

## GESCHÄFTSFELDER

### **VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC)**

Die VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG (VBC) unterstützt die Volksbanken bei ihrem Vertrieb im Veranlagungs-Kundengeschäft.

Wie schon im Vorjahr konzentrierten sich 2003 im Bereich Eigenveranlagung und Gesamtbanksteuerung die Aktivitäten auf die Beratung im Bilanzstrukturmanagement. Zinsänderungsrisiken wurden bei Bedarf mit Derivaten abgesichert. Aufgrund des steigenden Interesses rechnet die VBC auch 2004 mit einer Zunahme der Beratungstätigkeit in diesem Bereich.

Erneut gelang es, den Volksbanken Ertragssteigerungen durch ganz neu strukturierte Emissionen zu ermöglichen. Mit einer in Zusammenarbeit mit der VB-KAG neu kreierten innovativen Fondslinie wird den Volksbanken 2004 eine überaus interessante Veranlagungsalternative für ihr Depot-A zur Verfügung stehen. Die Unterstützung bei der Begebung und Absicherung von Kassenobligationen hat den Volksbanken die Generierung zusätzlicher Primärmittel ermöglicht. In der historischen Niedrigzinsphase des Jahres 2003 wurden als neue Produktideen Absicherungen für Kredite gegen steigende Zinsen vorgestellt.

Im Kundenwertpapiergeschäft und der Vermögensberatung machte sich die 2003 eingetretene Trendwende an den Kapitalmärkten, insbesondere den Aktienmärkten bemerkbar. Das wiedergewonnene Vertrauen der Privatanleger führte zu steigenden Umsätzen im 2. Halbjahr. Mit Garantieprodukten und neuen innovativen Fondsvarianten wurde genau dem Interesse der Anleger entsprochen, die in Zeiten niedriger Zinsen nach guten Ertragsmöglichkeiten suchen aber nach den

schlechten Erfahrungen der letzten Jahre nicht auf die Absicherung ihres Kapitals verzichten möchten.

Die VBC war auch gemeinsam mit dem ÖGV federführend bei der Entwicklung eines Benchmarkings im Wertpapierbereich für alle Sektorbanken, welches ein sehr positives Echo hervorgerufen hat.

### **SONDERFINANZIERUNGEN**

#### **Immoconcult Leasing GmbH**

Der Tätigkeitsbereich Sonderfinanzierungen war im Jahr 2003 erneut überaus erfolgreich. Der Ausbau des Geschäftsfeldes konnte konsequent vorangetrieben werden. Insbesondere wurden diverse Shoppingzentren in Polen bzw. Ungarn finanziert. Ein besonderes Highlight war die Eröffnung des Einkaufszentrums Seiersberg, das mit einer vermietbaren Fläche von 60.000 m<sup>2</sup> das Drittgrößte in Österreich ist.

Im Immobilienleasingbereich wurden die Märkte Tschechien, Ungarn und Slowakei weiter ausgebaut, sodass es gelang, das Finanzierungsvolumen deutlich anzuheben. Im Developmentbereich war zu erkennen, dass im Hinblick auf die bevorstehende EU-Erweiterung deutliches Interesse großer institutioneller Anleger an Immobilieninvestitionen gegeben ist. Die Verkaufspreise passen sich Schritt für Schritt westeuropäischem Niveau an.

Im einzelnen ergaben sich folgende Entwicklungen:

#### **Immobilienleasing**

Das Immobilienleasinggeschäft in Österreich war im Jahr 2003 außerordentlich erfolgreich. Es konnte ein Finanzierungsvolumen von rd. € 58,8 Mio.



## GESCHÄFTSFELDER

(2002: € 46,5 Mio.) akquiriert werden. Unsere Präsenz in den mittel- und osteuropäischen Ländern Tschechien, Ungarn und Slowakei wurde ebenso weiter ausgebaut. In diesen Ländern verfolgen wir erfolgreich das Ziel, Immobilienleasingfinanzierungen für große Retailer zu akquirieren. So konnte 2003 ein Volumen in Höhe von rd. € 78,8 Mio. (2002: € 49,2 Mio.) abgeschlossen werden.

Das Gesamtvolumen im In- und Ausland belief sich per Jahresende auf rd. € 137,5 Mio. Somit sind die Vorjahresergebnisse dank mehrerer erfolgreich realisierter Großprojekte (Wiener Privatklinik, 6 C&A Standorte, Filialexpansionen diverser Handelsketten wie Kaufland, Billa, Spar und OBI sowie 5 Accor Hotels konsortial mit Immorent) deutlich übertroffen worden.

### Immobiliendevelopment

Der Bereich Immobiliendevelopment konzentriert sich im Wesentlichen auf die Entwicklung, Realisierung und Verwertung von Gewerbeimmobilien (Büro-, Geschäftsobjekte und gemischt-genutzte Projekte).

2003 wurden 3 Bürogebäude (das Objekt Tivoli in Ljubljana mit ca. 7.000 m<sup>2</sup> Nutzfläche, das European Business Center in Bratislava mit 10.500 m<sup>2</sup> Nutzfläche und das Calvin Center in Budapest mit 8.900 m<sup>2</sup> Nutzfläche) fertiggestellt. Jedes dieser Immobilien befindet sich in einer hervorragenden Lage und so verlaufen die Vermietungen trotz schwieriger Marktlage zufriedenstellend. Darüber hinaus haben wir Projekte in Warschau, Prag und Bukarest baureif gestellt, sodass eine kontinuierliche Abfolge von Neuaufträgen im Bereich Immobiliendevelopment gewährleistet ist.

Mit den Tochterbanken der Österreichischen Volksbanken-AG in Mittel- und Osteuropa besteht eine sehr intensive Zusammenarbeit. So wird nicht nur der gesamte Zahlungsverkehr über die Institute abgewickelt, sondern auch die Entwicklung, Realisierung bis hin zur laufenden Verwaltung und Vermietung betreut.

### Projektfinanzierung

Zu den Kernmärkten der Österreichischen Volksbanken-AG bei Projektfinanzierungen zählen Mittel- und Osteuropa (Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Rumänien, Bulgarien) sowie Griechenland und die Schweiz. Wie schon in den vergangenen Jahren konnte der Ausbau des Projektfinanzierungs-Portefeuilles erfolgreich fortgesetzt werden. Es gelang, das akquirierte Volumen um rund 14,5 % auf € 1,03 Mrd. zu steigern.

Durch die Ausnützung von länderspezifischen Finanzierungshürden konnte die Österreichische Volksbanken-AG nicht nur am wachsenden Immobilienmarkt in Mittel- und Osteuropa sondern auch in Griechenland und der Schweiz nachhaltige Immobilienprojekte realisieren.

### GVA Immoconsult Immobilientreuhand GmbH

Die GVA bietet im Rahmen ihrer Tätigkeit auf dem internationalen Immobilienmarkt neben dem klassischen Vermietungsgeschäft von Büro- & Gewerbeimmobilien auch Bewertungsgutachten, Machbarkeitsstudien, Marktreports sowie Investmentberatung. An mehreren Standorten werden auch Wohnbauprojekte erfolgreich an Private verkauft.

Eine strategisch richtige Entscheidung war es, sich an einem „Global Player“ für Immobilienberatung als Partner anzuschließen. Durch die Einbindung in das Netzwerk GVA-Worldwide

## GESCHÄFTSFELDER

konnte der Bekanntheitsgrad der Immoconsult-Gruppe wesentlich gesteigert werden.

Ebenso gelang es, namhafte Großkunden wie City Group, Wolseley, Sal Oppenheim, Heitmann, Pricoa Pilkington, etc. zu gewinnen. Diese haben zum Teil auch in den MOE-Ländern ihre Produktionsstätten angesiedelt oder haben beachtliche Immobilienvermögen als Investoren im Bestand.

### VB-Leasing International Holding GmbH (VBLI)

Als Tochtergesellschaft der Österreichischen Volksbanken-AG und der deutschen VR LEASING AG ist die VB LEASING International in 9 mittel- und osteuropäischen Ländern vertreten. Mit insgesamt 572 Mitarbeitern generierten die VB LEASING Tochtergesellschaften in Tschechien, der Slowakei, Polen, Ungarn, Kroatien, Rumänien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien Montenegro ein Leasingvolumen

von € 646,6 Mio. und befinden sich damit weiter auf Wachstumskurs.

Diesen Erfolg verbuchte die VB LEASING International Gruppe nicht allein in dem traditionell starken Fahrzeugbereich, sondern konnte im Segment Maschinen ein Plus von über 35 % im Vergleich zum Vorjahr erwirtschaften. Aufgrund der angestrebten Risikostreuung in der Objektstruktur, setzt die VB LEASING auf die Intensivierung und den Ausbau strategischer Partnerschaften vorwiegend in den Segmenten Holzverarbeitung, metallverarbeitende Industrie und Spritz-/Gießmaschinen für die Kunststoffverarbeitung. Im Nutzfahrzeugbereich konnte je eine Absatzkooperation mit den Marktführern in den Bereichen „Schwer-LKW“ und „Aufbau und Trailer“ geschlossen und ausgebaut werden.

### VBLI: NEUGESCHÄFTSZAHLN NACH GESCHÄFTSFELDERN

#### ANZAHL VERTRÄGE



## GESCHÄFTSFELDER

Die Kundenorientierung der VB LI spiegelt sich in der Geschäftsorganisation wider. So bietet der Bereich „Car Lease & Services“ Finanzdienstleistungen rund um das Kfz an. Für die Bedürfnisse der Transport- und Bauwirtschaft wird bei „Transport & Bau“ ein hohes Dienstleistungsniveau geboten. Vertriebsleasing mit internationalen Herstellern, Importeuren und Händlern von Investitionsgütern wickelt das Geschäftsfeld „Vendor“ ab. Kunden der Volksbanken steht das große Filial- und Niederlassungsnetz in den MOE-Ländern für Fahrzeug- und Maschinenleasing zur Verfügung. In der individuellen Kundenbetreuung des „Market Area Development“ bietet die VB LI somit eine länderübergreifende Betreuung für multinationale Unternehmen auf hohem Niveau.

Im Jahr 2004 werden erstmalig gemeinsame, länderübergreifende Messeauftritte aller Landesgesellschaften in Kooperation mit der VR LEASING auf der BAUMA München, der METAV und der DRUPA in Düsseldorf erfolgen. Dies ermöglicht insbesondere den internationalen Kunden und Vertriebspartnern interessante Geschäftskontakte auf den wichtigsten internationalen Fachmessen Europas zu schließen.

Mit der Aufnahme der operativen Tätigkeit in Serbien und Montenegro im April 2004 erschließt die VB LI einen weiteren Teilmarkt und verdichtet damit ihr bereits bestehendes Netzwerk in den Wachstumsmärkten Mittel- und Osteuropas.

### **VB Leasing Finanzierungs GmbH (VB Leasing) und Leasing-west GmbH & Co KG (Leasing-west)**

Seit über 30 Jahren wird im Rahmen der Mobilienleasing-Gesellschaften der Österreichischen Volksbanken-AG erfolgreich KFZ- und Mobilienleasing betrieben.

Während im Jahre 2003 der heimische Markt noch von zwei Gesellschaften betreut wurde – der VB Leasing in Ostösterreich und der Leasing-west in Westösterreich – erfolgt ab Jänner 2004 der gemeinsame Marktauftritt unter der Marke VB Leasing. Eine zentrale Funktion dabei ist die umfassende Servicierung der österreichischen Volksbanken rund um das Leasing-Geschäft.

2003 ist es gelungen, die Marktstellung weiter zu festigen. Innerhalb der Mobilien-Leasing-Gruppe wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von rd. € 170 Mio. akquiriert.

Die einzelnen Geschäftsfelder (PKW- und LKW-Leasing, Bankenbetreuung, Vendor-Leasing und IT-Finanzierungen) sind in ihren Prozessen innerhalb des Unternehmens auf die spezifischen Markt- und Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Flexibilität, Marktnähe, Kundenorientiertheit und Branchenwissen kennzeichnen die Tätigkeit unserer Bereichsspezialisten.

Mit der 75 % Tochter ACP-IT Finanzierungs GmbH, einem Joint-Venture mit einem der führenden IT-Handelshäusern Österreichs ist es im 2. Jahr ihres Bestehens gelungen, zu einem der Marktführer neben den Captives zu avancieren. Das Volumen der im Jahr 2003 abgeschlossenen Verträge beläuft sich auf rd. € 18 Mio.

### **VB Factoring Bank AG**

Die VB Factoring Bank AG konnte im Wirtschaftsjahr 2003 ihren Umsatz um 54,8 % auf € 617,5 Mio. steigern. Der Marktanteil der auf Factoring spezialisierten Bank beträgt somit 21 %. Vom Geschäftsvolumen entfielen 81 % auf das Inlandsgeschäft und 25 % auf das Exportfactoring.



## A U S D E M U N T E R N E H M E N

Organisation

VB ManagementBeratung GmbH

Back Office Service für Banken GmbH

Marketing und Kommunikation

Unsere MitarbeiterInnen

# Aus dem Unternehmen

## ORGANISATION

Die Stabsstelle Organisation ist für die Aufbau- und Ablauforganisation, für die Servicierung der internen Kunden sowie für die Leitung von IT-Projekten verantwortlich. Sie ist sowohl für die Österreichische Volksbanken-AG und den Konzern als auch den Volksbanken-Verbund tätig.

Die Aufgaben innerhalb der Österreichischen Volksbanken-AG sind insbesondere durch die Budgetierung und Gestion von Investitionen, Betreuung verschiedener EDV-Systeme, EDV-Organisation und Wahrnehmung der Schnittstelle zum Rechenzentrum definiert. Im Konzern wird die Servicierung der Tochterunternehmen und die Steuerung von Projekten vorgenommen.

Im Volksbanken-Verbund werden gemeinsame Vorhaben gesteuert und Initiativen an das Allgemeine Rechenzentrum ARZ koordiniert. Die Stabsstelle Organisation arbeitet auch als Vertretung des Konzerns und Verbundes in bankübergreifenden Gremien und als Auftraggeber bzw. Ansprechpartner gegenüber dem ARZ.

### **Das Berichtsjahr 2003 war von mehreren Großprojekten dominiert:**

– Wesentliche Aufgaben des Basel II-Programmes der Österreichischen Volksbanken-AG und des Volksbanken-Verbundes wurden von der Stabsstelle Organisation wahrgenommen.

– Im Rahmen der Umsetzung der e-commerce-Strategie erfolgte im Berichtsjahr die Konzeption für die Migration der Verbundhomepages ins ARZ sowie die Umsetzung mehrerer Teilangebote im gemeinsamen Internetauftritt des Volksbanken-Verbundes.

– Einen weiteren Schwerpunkt der organisatorischen Arbeit stellte die Offensive in der Kundenberatungsunterstützung dar. Diesem Auftrag wurde unter anderem durch das Projekt ARCTIS (beratungsprozess-orientierte Benutzeroberfläche für das Buchungssystem VB 91), welches noch bis ins Jahr 2004 läuft, sowie der Weiterentwicklung des KBS (Kundenberatungssystem) und der Beratungsdrehbücher Rechnung getragen.

## AUS DEM UNTERNEHMEN

Neben diesen Großprojekten wurde eine Vielzahl von vor allem operationelle Risiken minimierenden Projekten wie die Evaluierung des Nationalen Clearinghouses im Zahlungsverkehr (NACH), die Erarbeitung von Musterkreditprozessen für Primärbanken oder der Abschluss der IT-Assessments in den Tochterbanken erarbeitet.

### **VB MANAGEMENTBERATUNG GMBH (VBM)**

Die VB ManagementBeratung GmbH beschäftigt sich mit der betriebswirtschaftlichen Analyse und Beratung von Kommerzkunden der gesamten Volksbanken-Gruppe im In- und Ausland. Der Schwerpunkt der Tätigkeiten liegt in den Bereichen Unternehmensanalyse, Unternehmensplanung, Projektbeurteilung sowie der Erstellung von Feasibility-Studien und Sanierungskonzepten.

Ein weiteres großes Aufgabengebiet umfasst die Projektleitung für die Konzeption, Entwicklung und Implementierung eines den Basel II-Richtlinien entsprechenden Kreditrisikosystems im gesamten Österreichischen Volksbanken-AG-

Konzern. Es wurde mit der Entwicklung eines Risk-Warehouse begonnen, das dem Konzern nach Abschluss der Implementierungsphase im 2. Halbjahr 2004 ermöglicht, die erforderliche Eigenmittelunterlegung nach F-IRB zu ermitteln. Die Konzeption weiterer Ratinginstrumente für Privatkunden, Einnahmen-Ausgabenrechner, Existenzgründer, Immobilienprojekte, Gemeinden und sonstige Kunden wurde plangemäß abgeschlossen. Im Jahr 2004 wird der konzernweite Einsatz aller Ratingsysteme erfolgen. Im Rahmen des definierten Ratingprozesses sind die Analysten der VB ManagementBeratung GmbH intensiv in die Raterstellung für Großkommerzkunden eingebunden.

### **BACK OFFICE SERVICE FÜR BANKEN GMBH (BOG)**

Die BOG feierte mit Ende 2003 ihr 10jähriges Bestandsjubiläum und blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück: Sämtliche gesetzten Ziele konnten erreicht werden.





**Handelsabwicklung:** Das Wertpapiergeschäft des Volksbanken-Sektors konnte in der bekannt hohen Qualität problemlos abgewickelt werden. Eine von Bearing Point erstellte Studie über die WP-Abwicklung in Österreich bescheinigt der BOG ein hervorragendes Zeugnis, im besonderen bei den Benchmarks Mitarbeiteranzahl, Transaktionen, Lagerstellenoptimierung und Grad der Automatisierung. Nebenbei wurden Projekte wie Umstellung der Wertpapierkennnummern, GEOS-Release-Wechsel und Einführung der Zukunftsvorsorgeeinrichtung Austro-Garant zielgerecht umgesetzt.

**Zahlungsverkehr:** Die Einführung des Europäischen Binnenzahlungsverkehrs (BZV) konnte erfolgreich gemeistert werden, Preisreduktionen im Zahlungsverkehr bringen für den Sektor 2004 Erleichterungen. Die elektronische Durchbuchrate im Auslands- und Binnenzahlungsverkehr lag bei

Jahresende bereits bei 65 % und wird auf 80 % steigen. Der Beitrag zum Schwerpunkt Belegvermeidung und Qualitätsverbesserung bringt bereits punktuelle Verbesserungen im Sektor.

**Services:** Es gelang, im Bereich BOG-Services durch die erfolgreiche Umstrukturierung sowie konsequente Kostenreduktion bei gleichzeitiger Steigerung der Effizienz den Turnaround zu schaffen! Die aktive Mitbestimmung von Volksbank-Vertretern für die Sortimentswahl hat sich ebenso bewährt wie viele weitere Maßnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit.

**Banklogistik:** 240 Tonnen an Post, Milliarden an Euro, Valuten und Münzen wurden hier über ganz Österreich mit einer kaum messbaren Fehlerquote bewegt. Für die Langzeitarchivierung erfolgte die Umstellung von Mikrofilm auf CD und DVD, was erhebliche Einsparungen erbrachte.

## AUS DEM UNTERNEHMEN

### MARKETING UND KOMMUNIKATION

Im Jahr 2003 haben sich Wahrnehmung der Marke Volksbank sowie Imagewerte in der Bevölkerung sehr zufriedenstellend entwickelt. Regelmäßige Umfragen bestätigen den Erfolg und die Strategie der Linie. „Oskar bringt’s!“ Der humorvolle Spot zum Thema Veranlagen und Vorsorgen konnte unter 426 getesteten TV-Spots den hervorragenden 18. Rang erzielen. Damit erreichten wir einen Impact-Wert, der nicht nur deutlich über dem Durchschnitt der Finanzdienstleistungsbranche lag, sondern auch in der gesamten Werbebranche ein Spitzenergebnis darstellte. Die Wohnbaukampagne „Schneller Wohnen“ punktete durch den aufwendigen und harmonischen „Baby-Spot. „Edgar, der Ö3 Goldesel“ war im September in aller Munde. Kein Wunder, denn der sympathische Esel konnte auf Ö3 täglich einem Gewinner bis zu 25.000 Euro bescheren. Powered by Volksbank. Sowohl im TV als auch im Hörfunk erzielten unsere Werbespots eine enorme Präsenzsteigerung. Damit konnte das vorrangige Ziel, die Marke zu „verjüngen“ und die Bekanntheit auf hohem Niveau zu halten, erreicht werden.

#### Integrierte Kommunikation

Das Ziel integrierter Unternehmenskommunikation ist es, eine offene Kommunikationskultur innerhalb und außerhalb des Unternehmens zu führen und dabei alle Instrumente im Marketingmix optimal zu verbinden. Die PR-Arbeit in der Österreichischen Volksbanken-AG und den Volksbanken umfasst neben der klassischen Öffentlichkeitsarbeit auch Eventorganisation (z. B. Volksbank-Mobil), Kunden- und Mitarbeitermagazine sowie die Contentbetreuung im Internet und Intranet.

#### PR nach „innen“

Einen wesentlichen Bestandteil zur Unternehmenskultur tragen unsere Mitarbeiter bei. Gut informierte Mitarbeiter sind die Basis für hohe Identifikation. Im Laufe des Jahres 2003 wurden unsere Mitarbeitermagazine „my web“ und „ÖVAG Inside“ weiter ausgebaut und gefestigt. „my web“ richtet sich an die rund 5.000 Mitarbeiter im Volksbanken-Verbund, „ÖVAG Inside“ geht an alle Beschäftigten des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns. Zur Unterstützung der österreichweiten PR-Arbeit haben wir im Intranet eine Plattform zum Thema Öffentlichkeitsarbeit errichtet. Sie ist unter anderem mit einer Journalistendatenbank, einem Fotoarchiv, Presstexten und weiteren Instrumenten für einen einheitlichen und effizienten PR-Auftritt ausgestattet. Um die Marktbearbeitung flexibel und effizient zu unterstützen, ist das gesamte Corporate Design Manual – neben vielen anderen Details im Intranet – für Volksbanken und Medien verfügbar.

#### PR nach „außen“

Bestens am Markt etabliert hat sich die Einführung der Volksbank Kundenzeitung „Geld und Leben“. Eine zentrale Inhaltsplattform dient als „Kern“ der Zeitung, welche von den Volksbanken um regionale Themen erweitert wird. Mittlerweile nutzen rund die Hälfte der Volksbanken dieses Angebot, welches sich an 185.000 Kunden richtet. Einen PR-Schwerpunkt setzten wir im KMU-Bereich. Im Zentrum der Kommunikation standen die Beraterkompetenz, die schnellen Entscheidungswege vor Ort und die regionale Kompetenz im Sinne des „Hausbankprinzips“. Das Zusammenspiel zwischen den neuen Medien und den

## AUS DEM UNTERNEHMEN

klassischen Instrumenten, wurde weiter verfeinert. Vor allem das Homepagesystem erfreut sich hoher Zugriffsraten und wird von den Kunden als sehr zufriedenstellend empfunden. Unser erfolgreiches Newsletter-Service wird mittlerweile von 84% der Volksbanken genutzt und erreicht österreichweit über 25.000 Abonnenten. Die Anmeldungen auf das Portal [www.volksbank.at](http://www.volksbank.at) haben sich gegenüber dem Vorjahr um 47 %, auf über 1.700.000 Zugriffe, gesteigert. Rund 72 % Zuwachs konnten wir auf den Volksbank-Homepages verzeichnen. Im Rahmen der KMU-Offensive wurde das Unternehmerportal [www.unternehmer-net.at](http://www.unternehmer-net.at) etabliert. Durch einen kontinuierlichen „Quality-Check“ ist eine ausgewogene Qualitätssicherung aller Homepages im Verbund garantiert. Hinzu kommt, dass eine ständige Überprüfung der Benutzerfreundlichkeit durch Kundenumfragen, Tests und internationale Studien durchgeführt wird. Mittlerweile hat sich das Internet zum wichtigsten Informationskanal entwickelt.

### Jugendmarketing

Im Jahr 2003 konnte der Kundenanteil bei den 15 bis 19jährigen von 7 auf 9 Prozent gesteigert werden. Ausschlaggebend für diesen Erfolg war neben der kontinuierlichen Betreuung im Rahmen des Lebensphasenkonzepts die Neukundengewinnungsaktion „Hol dir die Kohle“, bei der 4.200 neue Jugendkonten gewonnen wurden. Zu jedem neu eröffneten aktivkonto gab es ein aktiv-Rubbellos mit einem Mindestguthaben von € 10 und der Gewinnchance auf bis zu € 1.000. Neben den attraktiven Konditionen des aktivkontos stehen zur Kundenbindung unter anderem die Jugendhomepage [www.aktivcard.at](http://www.aktivcard.at) mit Berufsorientierungstool und Ticketservice und das kos-

tenlose Lifestyle-Magazin PEN (5x jährlich, Auflage je 40.000 Stk) zur Verfügung. Eine Umfrage im Juni 2003 belegt, dass PEN von ca. 75 % der Empfänger gelesen wird.

Ein weiterer Meilenstein 2003 war die Erarbeitung eines neuen Jugendkonzeptes. Die aktivcard tritt ab 2004 in einem neuen Design auf, welches durch Gruppenbefragungen Jugendlicher abgetestet wurde. Das überarbeitete Konzept bietet aktivkonto-Inhabern nun weitere finanzielle Vorteile durch den aktiv-Zukunftsplan mit Cash-Bonus. Im Rahmen des jungen Auftritts wird es neben neuen Werbemitteln und Drucksorten imagebildende Schwerpunkte wie Sponsorings und eine Kooperationen mit dem jugendaffinen, trendigen Radiosender FM4 geben.

Im Rahmen des Fit for Finance-Direct-Mailing-Schwerpunktes, bei dem es zu jedem neuen oder umgestellten Konto in der Zielgruppe der 18 bzw. 19jährigen eine DVD mit dem Kinohit „Nicht auflegen“ gab, konnten ca. 750 aktiv-Kunden auf Girokonten umgestellt werden. Das Fit for Finance-Konzept führt den volljährigen aktiv-Kunden als erwachsenen Volksbank-Kunden weiter und festigt somit die bestehende Kundenbeziehung.

Mit dem MIKE-Sparbuch und der neuen Kinderhomepage [www.cybermike.at](http://www.cybermike.at), die 2003 online gegangen ist, wird den Kindern die Volksbank und unser Maskottchen MIKE spielerisch und kindgerecht näher gebracht. Regionale Aktivitäten wie Einladungen in die Bank oder Ausflüge verstärken das erfolgreiche MIKE-Sparsystem, mit dem wir in der Bankenlandschaft führend sind.

## AUS DEM UNTERNEHMEN

### Elektronische Zahlungssysteme

Unsere Kunden wickeln ihre alltäglichen Bankgeschäfte verstärkt elektronisch ab. Einkaufen und Bezahlen in der bequemsten Form. Gemeinsam mit den Volksbanken wurden auch 2003 erfolgreiche Vertriebschwerpunkte gesetzt. Über 800.000 Volksbank-Karten bei Privatkunden sowie weit über 6.000 Bankomat-Kassen-Terminals bei Volksbank-Firmenkunden bestätigen einen sehr hohen Grad an flächendeckender Ausstattung.

Ab Mitte 2004 werden rund 450.000 Volksbank-Maestro-Karten turnusmäßig ausgetauscht. Neben einem neuen Design werden diese Karten auch durch neue Funktionen überraschen: So sind alle Karten für die „Digitale Signatur“ und die sogenannte „Bürger-Kartenfunktion“ der Banktochter „a-Trust“ vorbereitet.

Die Abwicklungen des Zahlungsverkehrs im Internet erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Nicht weniger als 175.000 Kontoinhaber (rund 20.000 neu im Jahr 2003) nutzen ihr Volksbank-Girokonto als elektronische Filiale in Form des praktischen Internet Banking. Pro Monat werden derzeit ca. 250.000 Zahlungsaufträge erteilt oder 1,9 Mio mal Salden oder Umsätze abgefragt, Tendenz steigend.

Auch im Internet Banking werden 2004 weitere Funktionen neu entwickelt, so wird es z.B. ab Sommer mit entsprechender technischer Ausstattung möglich sein, die Überweisungen erstmals mit der „Digitalen Signatur“ freizugeben. Dadurch könnte man sich das Eingeben des „TAN´s“ ersparen.

### Konzernmarketing Ausland

Das Geschäftsfeld Ausland der Österreichischen Volksbanken-AG entwickelte sich im Jahr 2003 sehr positiv. Nicht nur ertragsmäßig – auch die Qualität der Marktbearbeitung stieg. Unterstützt wird der Auslandsbereich dabei von der Stabsstelle Konzernmarketing Ausland. Getreu dem Volksbanken-Leitbild – möglichst nahe beim Kunden zu sein – wurde im Vorjahr das Netzwerk der Volksbank in Mittel- und Osteuropa weiter ausgebaut. Das „offene und moderne“ Erscheinungsbild der Geschäftsstellen, spezielle Eröffnungsaktionen wie z.B. Gewinnspiele und Sonderkonditionen und eine auf Partnerschaft und Vertrauen basierende Betreuung begeisterten unsere Kunden und brachten frischen Schwung in die lokale Bankenszene. Eine stark steigende Kundenanzahl und zahlreiche Kundenzufriedenheitsmessungen beweisen es.

Ein konzentrierter Werbeauftritt – verstärkt im Medium TV – und ein effizienter Marketing-Mix erhöhten 2003 die Bekanntheit der Marke Volksbank weiter (Marktanalyse Fessel-GfK). Bestens unterstützt durch gezieltes Direct Marketing, regionales Sponsoring und eine offensivere Öffentlichkeitsarbeit. Weiters bekamen die lokalen Internetauftritte ein neues „Gesicht“ und wurden auf den neuesten Stand der Usability gebracht.

Auch österreichische Kunden nutzen verstärkt unser Auslandsbankennetz. Im Jahr vor der EU-Osterweiterung standen wir in zahlreichen und bestens besuchten Veranstaltungen in Wien, der Steiermark, Kärnten und Salzburg unter dem Motto „Neue Märkte – neue Chancen“ unseren

## AUS DEM UNTERNEHMEN

Firmenkunden mit Rat und Tat zur Seite. Prominent unterstützt durch den anerkannten Europaexperten Prof. Paul Lendvai.

### UNSERE MITARBEITER/INNEN

Das Human Resources-Management des Konzerns der Österreichischen Volksbanken-AG hat die Wahrnehmbarkeit und Transparenz seines Aufgabengebietes und seiner Struktur durch einen neugestalteten Intranetauftritt erhöht. Hohen Stellenwert nahm die Kooperation mit den HR-Kollegen/innen in den Auslandseinheiten ein, die zu einem einheitlichen und balancierten „Group-HR-Management“ führt.

Insbesondere – aber nicht nur – wegen der Ausweitung des Netzwerks in Mittel- und Osteuropa hat sich der Personalstand deutlich um 10 % auf 4.429 Mitarbeiter/innen erhöht. Davon sind 2.518 im Ausland beschäftigt.

#### Projekte

Der Inlandskonzern der Österreichischen Volksbanken-AG hat sich an der von Hewitt-Associates durchgeführten Mitarbeiter-Befragung beteiligt, um nicht nur im Innenverhältnis eine wertvolle Standardbestimmung zu erhalten, sondern um sich auch mit anderen Unternehmen messen und vergleichen zu können.

Die interne Auswahl von Führungskräften erfolgt seit 2003 im Wege eines umfassenden standardisierten Prozesses, welcher in vielschichtiger Form die Bereiche Selbstbild/Fremdbild und die biographische Entwicklung beleuchtet. Coachingaktivitäten bei Managern/innen zählen nunmehr zu einem wesentlichen Entwicklungsschwer-

punkt, da dadurch ein äußerst zielgerechtes Begleiten während des Karriereverlaufes möglich ist. Um die Motivation unserer Kollegen/innen zu fördern, als Expat den Auslandskonzern zu unterstützen, wurde die Einführung eines mit diversen Anreizen versehenen Expatpools forciert. In diesem Pool sind alle Mitarbeiter/innen erfasst, die bereit sind, ihre Karriere in einer Auslandstochter fortzusetzen.

#### Ausbildung

Neben der Ausweitung des internen Schulungsangebotes wurde auch ein Management-Developmentprogramm für unsere Nachwuchsführungskräfte aus dem MOE-Netzwerk entwickelt und angeboten. Dieses eröffnet in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien die Möglichkeit, eine MBA-Ausbildung anzuknüpfen.

#### Soziales

Die traditionell umfassenden Aktivitäten gliedern sich unter den Begriff „Mitarbeiterbindung“ in Benefits, Gesundheit, Soziales und Sport. Hervorheben möchten wir für 2003 den in Form einer „Partizipationsscheinaktion“ gesetzten Akzent im Bereich der Mitarbeiterbeteiligung.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes war das Jahr 2003 erfolgreich. Für diesen Erfolg stehen unsere Mitarbeiter/innen, wofür wir ihnen und ihrer Vertretung – dem Betriebsrat – herzlichst danken.



## KONZERNRECHNUNGSLEGUNG NACH IFRS

03

---

Konzernrechnungslegung

---

Bericht des Abschlussprüfers

---

Bericht des Aufsichtsrates

---

# Konzernrechnungslegung nach IFRS

## INHALT

Gewinn- und Verlustrechnung	55
Bilanz	56
Entwicklung des Eigenkapitals	57
Geldflussrechnung	58
Anhang (Notes) zum Konzernabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG	59
Allgemeine Angaben	59
Konsolidierungskreis und -grundsätze	60
Bewertungsgrundsätze	63
Ausweis in Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung	67
Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	73
Angaben zur Konzernbilanz	80
Ergänzende Informationen	96
Segmentberichterstattung	98
Risikobericht	102
Informationen aufgrund österreichischen Rechts	108
In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen	110
Bericht des Abschlussprüfers	115
Bericht des Aufsichtsrates	116

## KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	Text- zahlen- verweis im Anhang	1 – 12 / 2003	1 – 12 / 2002	Veränderung gg. 31.12.2002	
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
Zinsen und ähnliche Erträge		1.147.090	1.417.863	-270.773	-19,10 %
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-779.590	-1.080.110	300.519	-27,82 %
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>5</b>	<b>367.500</b>	<b>337.753</b>	<b>29.747</b>	<b>8,81 %</b>
Risikovorsorge für das Kreditgeschäft	6	-52.950	-54.447	1.497	-2,75 %
<b>Zinsüberschuss nach Risikovorsorge</b>		<b>314.550</b>	<b>283.307</b>	<b>31.243</b>	<b>11,03 %</b>
Provisionserträge		118.713	115.514	3.199	2,77 %
Provisionsaufwendungen		-35.524	-29.331	-6.193	21,11 %
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>7</b>	<b>83.189</b>	<b>86.183</b>	<b>-2.994</b>	<b>-3,47 %</b>
<b>Handelsergebnis</b>	<b>8</b>	<b>31.732</b>	<b>23.397</b>	<b>8.336</b>	<b>35,63 %</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>9</b>	<b>-328.477</b>	<b>-308.688</b>	<b>-19.789</b>	<b>6,41 %</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>10</b>	<b>-3.466</b>	<b>2.517</b>	<b>-5.983</b>	<b>-237,67 %</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>97.528</b>	<b>86.715</b>	<b>10.813</b>	<b>12,47 %</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>	<b>11</b>	<b>21.760</b>	<b>549</b>	<b>21.211</b>	<b>3.862,86 %</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>119.288</b>	<b>87.264</b>	<b>32.024</b>	<b>36,70 %</b>
Außerordentliches Ergebnis		-574	-930	357	-38,33 %
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>		<b>118.714</b>	<b>86.334</b>	<b>32.380</b>	<b>37,51 %</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	12	-34.516	-15.324	-19.192	125,25 %
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>		<b>84.198</b>	<b>71.010</b>	<b>13.188</b>	<b>18,57 %</b>
Fremdanteile am Jahresüberschuss		-27.694	-24.921	-2.773	11,13 %
<b>Konzern-Jahresüberschuss</b>		<b>56.504</b>	<b>46.089</b>	<b>10.415</b>	<b>22,60 %</b>

## KONZERNABSCHLUSS DER ÖSTERREICHISCHEN VOLKSBANKEN-AG

	Text- zahlen- verweis im Anhang	31.12.2003	31.12.2002	Veränderung gg. 31.12.2002	
		Tsd €	Tsd €	Tsd €	%
<b>BILANZ</b>					
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	14	1.238.662	365.788	872.874	238,63 %
Forderungen an Kreditinstitute	15	3.309.160	3.134.229	174.931	5,58 %
Forderungen an Kunden	15	12.499.238	11.479.920	1.019.318	8,88 %
Risikovorsorge (-)	16	-333.477	-315.306	-18.171	5,76 %
Handelsaktiva	17	301.418	254.535	46.883	18,42 %
Finanzinvestitionen	18	3.615.948	3.078.164	537.784	17,47 %
Immaterielles Anlagevermögen	19	15.287	31.584	-16.296	-51,60 %
Sachanlagen	19	189.389	186.999	2.390	1,28 %
Ertragsteueransprüche	20	30.135	31.489	-1.353	-4,30 %
Sonstige Aktiva	21	695.878	639.343	56.535	8,84 %
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>21.561.640</b>	<b>18.886.745</b>	<b>2.674.895</b>	<b>14,16 %</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	22	5.921.186	4.444.331	1.476.855	33,23 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	5.593.080	5.122.045	471.035	9,20 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	7.572.417	7.012.899	559.518	7,98 %
Handelspassiva	24	137.584	92.268	45.316	49,11 %
Rückstellungen	25, 26	146.749	150.573	-3.824	-2,54 %
Ertragsteuerverbindlichkeiten	27	104.890	82.963	21.926	26,43 %
Sonstige Passiva	28	573.346	514.313	59.033	11,48 %
Nachrangkapital	29	285.457	285.167	289	0,10 %
Anteile anderer Gesellschafter		393.561	384.130	9.430	2,45 %
Eigenkapital	30	833.371	798.055	35.316	4,43 %
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>21.561.640</b>	<b>18.886.745</b>	<b>2.674.895</b>	<b>14,16 %</b>

## ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

Tsd €	GEZEICHNETES KAPITAL*	KAPITAL RÜCKLAGEN*	GEWINN-RÜCKLAGEN	WÄHRUNGS-RÜCKLAGEN	BEWERTUNGSRÜCKLAGEN GEM. IAS 39 2)		SUMME EIGENKAPITAL
					AVAILABLE-FOR-SALE-RÜCKLAGEN	HEDGING-RÜCKLAGEN	
<b>Stand 31.12.2001</b>	<b>224.637</b>	<b>267.496</b>	<b>234.791</b>	<b>-3.769</b>	<b>19.345</b>	<b>-748</b>	<b>741.753</b>
Umgliederung Agio eigene Aktien von Kapital auf Kapitalrücklage	14.392	-14.392					0
<b>Stand 31.12.2001 nach Umgliederung</b>	<b>239.029</b>	<b>253.105</b>	<b>234.791</b>	<b>-3.769</b>	<b>19.345</b>	<b>-748</b>	<b>741.753</b>
Konzernjahresüberschuss 1)			46.089				46.089
Ausschüttung			-22.556				-22.556
Veränderung Währungsrücklage				505			505
Bewertung IAS 39 3)					12.804	-790	12.014
Veränderung eigene Aktien	2.762	8.582					11.344
übrige Veränderungen			8.904				8.904
<b>Stand 31.12.2002</b>	<b>241.790</b>	<b>261.687</b>	<b>267.229</b>	<b>-3.264</b>	<b>32.149</b>	<b>-1.537</b>	<b>798.055</b>
Konzernjahresüberschuss 1)			56.504				56.504
Ausschüttung			-26.866				-26.866
Veränderung Währungsrücklage				-5.198			-5.198
Bewertung IAS 39 3)					12.613	-743	11.870
Veränderung eigene Aktien	-151	-262					-413
Veränderungen latente Steuern auf un versteuerte Rücklagen			-435				-435
Veränderungen durch Verschiebung in Fremdanteil			-146				-146
<b>Stand 31.12.2003</b>	<b>241.639</b>	<b>261.425</b>	<b>296.287</b>	<b>-8.462</b>	<b>44.762</b>	<b>-2.281</b>	<b>833.371</b>

57

\*Ausweis des gezeichneten Kapitals und der Kapitalrücklagen entspricht dem Einzelabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG

1) Die Währungsdifferenzen durch die Bewertung der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Durchschnittskurs betragen Tsd € -309 (2002: Tsd € -91).

2) Bei der AFS-Rücklage wurden zum 31.12.2003 Tsd € -21.281 (31.12.2002: Tsd € -16.363) an latenten Steuern berücksichtigt

Bei der Hedging-Rücklage wurden zum 31.12.2003 Tsd € 126 (31.12.2002: Tsd € 828) an latenten Steuern berücksichtigt

3) Im Geschäftsjahr 2003 wurden aus der Available-for-Sale-Rücklage Tsd € 13.548 (2002: Tsd € 9.884) in die Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

## GELDFLUSSRECHNUNG

Tsd €	2003	2002
<b>Jahresüberschuss (vor Fremdanteilen)</b>	<b>84.198</b>	<b>71.010</b>
im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und Finanzanlagen	57.510	50.175
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	66.939	67.104
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-5.619	-20.905
Veränderung Steuern nicht zahlungswirksam	14.756	4.969
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	-174.931	286.335
Forderungen an Kunden	-1.019.318	-846.707
Handelsaktiva	35.362	103.290
Finanzinvestitionen	-251.490	51.074
sonstiges Umlaufvermögen	-79.588	-48.769
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.476.855	-2.484.936
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	471.035	186.181
Verbriefte Verbindlichkeiten	569.606	1.873.994
sonstige Passiva	-9.108	34.231
sonstige Veränderungen	-11.653	22.627
<b>cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.224.554</b>	<b>-650.327</b>
davon außerordentlich	-574	-930
Mittelzufluss aus der Veräußerung bzw. Tilgung von		
held-to-maturity Wertpapieren	9.820	1.223
Beteiligungen	11.248	40.243
Sachanlagen	4.552	17.624
Mittelabfluss durch Investitionen in		
held-to-maturity Wertpapiere	-292.530	-12.656
Beteiligungen	-13.718	-22.137
Sachanlagen	-44.063	-52.702
<b>cash-flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-324.690</b>	<b>-28.405</b>
Kapitalerhöhung	0	0
Veränderungen eigene Aktien	-413	11.344
Dividendenzahlungen	-26.866	-22.556
sonstige Veränderungen (v.a. Nachrangkapital)	289	57.936
<b>cash-flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-26.990</b>	<b>46.725</b>
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode (=Barreserve)</b>	<b>365.788</b>	<b>997.795</b>
cash-flow aus operativer Geschäftstätigkeit	1.224.554	-650.327
cash-flow aus Investitionstätigkeit	-324.690	-28.405
cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	-26.990	46.725
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode (=Barreserve)</b>	<b>1.238.662</b>	<b>365.788</b>
<b>Zahlungen für Steuern, Zinsen und Dividenden</b>		
Gezahlte Ertragsteuern	-7.193	-7.360
Erhaltene Zinsen	1.067.401	1.349.640
Gezahlte Zinsen	-764.627	-1.003.159
Erhaltene Dividenden	13.701	8.124

### 1) ALLGEMEINE ANGABEN

Die Österreichische Volksbanken-AG mit Firmensitz in 1090 Wien, Peregringasse 3, ist das Spitzeninstitut des österreichischen Volksbanken-Sektors und ein internationaler Konzern für Finanzdienstleistungen. Neben dem Sektorgeschäft mit den Volksbanken liegen die Schwerpunkte im Privat- und Firmenkundengeschäft. Dabei konzentriert sich die Österreichische Volksbanken-AG auf die Märkte in Österreich und Mittel- und Osteuropa.

Die Volksbanken Holding reg. GenmbH (VB Holding) ist die übergeordnete Finanz-Holdinggesellschaft der Österreichischen Volksbanken-AG. Als übergeordnetes Institut ist die VB Holding verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, der für die Österreichische Volksbanken-AG gemäß § 59 BWG Befreiungswirkung hat. Die Österreichische Volksbanken-AG nimmt diese Befreiungsbestimmung nicht in Anspruch und erstellt einen eigenen Konzernabschluss.

Der Konzernabschluss 2003 der Österreichischen Volksbanken-AG wurde nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) (früher: International Accounting Standards, IAS) erstellt und erfüllt die Voraussetzungen des § 245a HGB und des § 59a BWG über befreiende Konzernabschlüsse nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen.

Der Konzernabschluss wurde auf Basis aller am Bilanzstichtag gültigen IFRS / IAS, die das International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht hat, sowie aller Interpretationen (IFRIC / SIC) des International Financial Reporting Interpretations Committee bzw. des Standing Interpretations Committee erstellt.

Grundlage des vorliegenden Konzernabschlusses bilden nach IFRS erstellte Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Im Rahmen der Bewertung „at equity“ blieben die Wertansätze in den lokalen Abschlüssen assoziierter Unternehmen unverändert, was keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat.

Die im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Jahresabschlüsse wurden auf Basis des Konzernbilanzstichtages zum 31. Dezember 2003 erstellt.

Den assoziierten Unternehmen, die mit der Equity-Methode konsolidiert werden, wurde der letzte vorliegende Jahresabschluss zugrunde gelegt.

Alle Daten sind in Tausend € ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist. Rundungsdifferenzen sind in den nachstehenden Tabellen möglich.

## 2) KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -GRUNDSÄTZE

### a) Veränderungen im Konsolidierungskreis

Mit Kaufvertrag vom 27. Mai 2003 erwarb die Österreichische Volksbanken-AG 100 % an der Trust Banka a.d., Belgrad – nunmehr Volksbank a.d. Der Kaufpreis setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen. Zum Erstkonsolidierungsstichtag wies die Volksbank a.d. Aktiva im Wert von Tsd € 16.445 aus. Das Eigenkapital belief sich auf Tsd € 10.724. Mit Dezember 2003 wurde durch die European Bank for Reconstruction and Development (EBRD) eine Kapitalerhöhung im Ausmaß von Nominale Tsd € 1.312 zum Kurs von 198,10 durchgeführt. Dadurch vermindert sich der Anteil der Österreichischen Volksbanken-AG an der Volksbank a.d. auf 85,46 %. Vom durch die Erstkonsolidierung entstandenen aktivischen Unterschiedsbetrag in Höhe von Tsd € 5.547 gingen, bedingt durch die Kapitalerhöhung der EBRD, im Geschäftsjahr 2003 Tsd € 806 erfolgsneutral ab. Der verbleibende Restbetrag in Höhe von Tsd € 4.740 wurde sofort erfolgswirksam verbucht (siehe auch Note 10). Der Anteil der Volksbank a.d. am Konzernjahresüberschuss beträgt Tsd € -579.

Darüber hinaus wurden 2003 folgende Tochterunternehmen neu in den Vollkonsolidierungskreis aufgenommen:

Name des Tochterunternehmens	Erstkonsolidierungsstichtag
• IMMO Kapitalanlage AG	09.10.2003
• Immocon Ziel LeasinggmbH	12.12.2003
• Immoconsult Asset Leasing GmbH	19.11.2003
• Immoconsult Dione LeasinggmbH	31.07.2003
• Immoconsult Venilia LeasinggmbH	01.01.2003
• Immoslov Gama s.r.o.	01.01.2003
• Immobilia Ken-Pru s.r.o.	01.01.2003
• Immobilia Spa s.r.o.	01.01.2003
• INPROX Martin, spol. s.r.o.	09.09.2003
• OBI Eger Ingatlankezelő Kft.	23.04.2003
• OBI Miskolc Ingatlankezelő Kft.	23.04.2003
• OBI Veszprém Kft.	30.10.2003
• VB Jármű Pénzügyi Lizing Rt.	17.06.2003
• VB Leasing d.o.o.	21.04.2003
• VB Leasing Services, spol. s.r.o.	19.12.2003

Das Vermögen der HYPO-REAL 1992 Unternehmensinvest- und Mobilienleasing GmbH und der Immocon Valerius LeasinggmbH gingen durch Verschmelzung während des Geschäftsjahres auf andere Gesellschaften im Vollkonsolidierungskreis über.

Die Betriebsanlagen- und Wirtschaftsgüterleasing GmbH wurde 2003 nicht mehr at equity bewertet, da kein maßgeblicher Einfluss mehr gegeben ist.

Die Veränderungen im Konsolidierungskreis haben keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

#### ANZAHL DER IN DEN KONZERN EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN

	31.12.2003		31.12.2002	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
<b>vollkonsolidierte Unternehmen</b>				
Kreditinstitute	13	9	12	8
Finanzinstitute	69	31	68	21
sonstige Unternehmen	29	6	28	6
<b>vollkonsolidierte Unternehmen gesamt</b>	<b>111</b>	<b>46</b>	<b>108</b>	<b>35</b>
<b>at equity einbezogene Unternehmen</b>				
Kreditinstitute	4	0	4	0
Finanzinstitute	23	0	25	0
sonstige Unternehmen	8	5	7	5
<b>at equity Unternehmen gesamt</b>	<b>35</b>	<b>5</b>	<b>36</b>	<b>5</b>

61

#### ANZAHL DER IN DEN KONZERN NICHT EINBEZOGENEN UNTERNEHMEN:

	31.12.2003		31.12.2002	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
verbundene Unternehmen	37	52	28	53
assoziierte Unternehmen	28	43	30	37
<b>Unternehmen gesamt</b>	<b>65</b>	<b>95</b>	<b>58</b>	<b>9</b>

Diese Unternehmen zusammen sind für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Bilanzsumme der nicht einbezogenen verbundenen Unternehmen beträgt 1,2 % der Konzernbilanzsumme, der Jahresüberschuss nach Steuern 0,6 % am Jahresüberschuss nach Steuern des

Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns. Der Berechnung wurden die letzten verfügbaren Jahresabschlüsse der Gesellschaften sowie die Konzerndaten aus dem Jahr 2003 zugrunde gelegt. Die Liste der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen mit Detailinformationen findet sich am Ende des Anhangs.

## KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -GRUNDSÄTZE

### b) Konsolidierungsgrundsätze

Sowohl der Kapitalkonsolidierung als auch der Konsolidierung at equity wird die Buchwertmethode zugrunde gelegt. Nach der Aufteilung der stillen Reserven verbleibende aktive Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Firmenwert aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer ergebniswirksam linear abgeschrieben. Diese beträgt zwischen 4 und 20 Jahre. Passive Unterschiedsbeträge werden entsprechend IAS 22.59 ff behandelt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden in Übereinstimmung mit IAS 36 Wertminderung von Vermögenswerten berechnet. Nachträgliche Änderungen von Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbes werden nach IAS 22.65 ff behandelt.

Die Quotenkonsolidierung wird im Konzernabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG nicht angewendet. Unternehmen mit einem Kapitalanteil zwischen 20 % und 50 % ohne Beherrschungsvertrag werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die übrigen Beteiligungen werden mit den ihnen beizulegenden Wert angesetzt. Jene Beteiligungen, bei denen der beizulegende Wert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Ausleihungen und andere Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Beziehungen zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie entsprechende

Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Zuge der Schuldenkonsolidierung aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen zwischen Konzernunternehmen werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung, Zwischenergebnisse im Wege der Zwischenerfolgskonsolidierung eliminiert.

### 3) BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

#### a) Finanzinstrumente

IAS 39 regelt den Ansatz und die Bewertung von „Finanzinstrumenten“. Ein Finanzinstrument ist eine vertragliche Vereinbarung, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderem Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verpflichtung oder eines Eigenkapitalinstrumentes führt.

Für Bewertungszwecke werden die Finanzinstrumente in vier Kategorien aufgeteilt:

- **held-for-trading:** Ein Finanzinstrument der Kategorie held-for-trading dient der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Änderungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Derivate, die keine Sicherungsgeschäfte sind, werden immer der Kategorie held-for-trading zugeordnet. Derivate mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, gelten als Handelsverpflichtungen und werden passiviert.
- **held-to-maturity:** Bei Finanzinstrumenten in dieser Kategorie hat das Unternehmen die Absicht und die Fähigkeit, diese Finanzinstrumente bis zur Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente weisen bestimmte oder bestimmbar Zahlungen und einen Fälligkeitstermin auf.
- **available-for-sale:** In diese Kategorie werden alle Finanzinstrumente zugeordnet, die nicht in die Kategorie held-for-trading bzw. held-to-maturity eingeordnet oder als originäre Darlehen und Forderungen klassifiziert werden.

- **originäre Darlehen und Forderungen:** Diese Kategorie umfasst alle finanziellen Vermögenswerte, die durch die Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen direkt an den Schuldner entstehen und die nicht sofort wieder verkauft werden sollen. Eine Forderung, die durch die Teilnahme an einer Darlehensgewährung eines anderen Unternehmens entsteht (Konsortialkredite, Syndizierte Kredite), wird dann als originäre Forderung bilanziert, wenn diese Teilnahme bereits zum Entstehungszeitpunkt der Darlehensgewährung feststeht und nicht erst später erworben wird. Auch Wertpapiere, die zum Emissionszeitpunkt direkt vom Emittenten erworben wurden, werden in dieser Kategorie ausgewiesen.

Nicht zu den Finanzinstrumenten nach IAS 39 zählen die eigenen Eigenkapitalinstrumente. Diese werden mit den Anschaffungskosten bewertet und passivseitig vom Eigenkapital abgesetzt.

Grundsätzlich erfolgt die Bewertung von Finanzinstrumenten zum fair value. Der fair value ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht oder eine Verpflichtung beglichen werden kann. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der fair value dem Kurswert. Wenn kein Marktwert vorhanden ist, werden die zukünftigen cash-flows eines Finanzinstruments mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Dabei werden international übliche finanzmathematische Verfahren zur Berechnung angewendet.

## BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei den Handelsaktiva wird die Bewertungsänderung in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht, bei den available-for-sale-Beständen besteht ein Wahlrecht zwischen dem Buchen in der Gewinn- und Verlustrechnung oder dem Einstellen einer Rücklage im Eigenkapital. Der Österreichische Volksbanken-AG-Konzern hat sich dazu entschieden, die Bewertungsveränderungen im Eigenkapital in einer eigenen available-for-sale-Rücklage unter Beachtung latenter Steuern darzustellen.

Zum Bilanzstichtag wird überprüft, ob Wertminderungen aufgrund der vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit von Vermögenswerten bestehen. Diese Wertminderungen werden, wenn sie auf Bonitätsrisiken, politische Risiken oder nicht nur vorübergehend gesunkene Marktpreise zurückzuführen sind, sofort als Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Fällt der Wertminderungsgrund weg, so werden abgeschriebene Beträge wieder erfolgswirksam zugeschrieben.

Held-to-maturity-Instrumente und originäre Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Das ist jener Betrag, der sich aus den ursprünglichen Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Tilgungsbeträgen, der Verteilung von Agien oder Disagien nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit und von Wertminderungen aufgrund von Bonitätsverschlechterungen ergibt. Derivate werden zu Marktwerten bewertet. Unrealisierte Bewertungsgewinne oder -verluste werden ergebniswirksam gebucht, außer das Derivat erfüllt die Kriterien für das cash-flow Hedge-accounting nach IFRS.

Im Hedge-accounting nach IFRS wird geregelt, wie Derivate zu bewerten sind, die für Sicherungsgeschäfte zu einem Grundgeschäft erworben wurden. Das Grundgeschäft wird je nach Zuordnung zu den oben angeführten 4 Kategorien bewertet. Ein Sicherungszusammenhang besteht dann, wenn Grund- und Sicherungsgeschäft sowie das abgesicherte Risiko benannt werden können. Dieser Sicherungszusammenhang muss als effizient eingestuft werden. Das ist er dann, wenn sich je nach abgesichertem Risiko die gegenläufigen fair-value- oder cash-flow-Änderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft weitgehend aufheben (Verhältnis Wertveränderung Grundgeschäft zu Wertveränderung Sicherungsgeschäft zwischen 80 % und 125 %). Diese Effizienz muss zuverlässig ermittelbar sein und muss während des Berichtszeitraumes laufend überwacht werden.

IAS 39 unterscheidet zwei Hedge-Arten:

- fair value-hedge: Vermögensgegenstände und Verpflichtungen werden gegen Marktwertänderungen abgesichert. Die Bewertung des Derivates und des Grundgeschäfts wird in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.
- cash-flow-hedge: Das Risiko von cash-flow-Schwankungen aus Vermögensgegenständen und Verpflichtungen sowie aus geplanten Transaktionen wird abgesichert (z.B. aus Zinssatzänderungen oder Währungsschwankungen). Die Bewertung von Derivat und Grundgeschäft erfolgt erfolgsneutral in der Hedging-Rücklage.

Kann für ein Hedge-Geschäft nur teilweise Effizienz nachgewiesen werden, so wird der ineffiziente Teil ergebniswirksam erfasst.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn der Konzern Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Ein Finanzinstrument gilt ab Handelsdatum als zu- oder abgegangen. Am Handelsdatum orientieren sich erstmaliger Ansatz in der Bilanz, Bewertung in der Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanzierung des Abganges eines Finanzinstruments. Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte des Vermögenswertes. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann ausgebucht, wenn diese getilgt ist.

#### **b) Währungsumrechnung**

Gemäß IAS 21 werden auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden, nicht monetäre zum fair value bewertete Positionen sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte zum Devisen-Kassa-Mittelkurs, noch nicht abgewickelte Termingeschäfte zum Devisen-Termin-Mittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden mit dem Anschaffungskurs angesetzt.

Die Umrechnung von Einzelabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen in fremden Währungen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode gemäß IAS 21 für die Bilanz mit dem Devisen-Kassa-Mittelkurs zum Konzernbilanzstichtag, für das Eigenkapital mit den historischen Kursen. Differenzen, die sich aus dieser Umrechnung ergeben, werden erfolgsneutral in der Währungsrücklage verrechnet. Firmenwerte bzw. aufgedeckte stille Reserven und Lasten aus der Erstkonsolidierung von ausländischen Tochterunternehmen werden ebenfalls mit den historischen Wechselkursen umgerechnet.

Für die Gewinn- und Verlustrechnung werden die durchschnittlichen Devisen-Kassa-Mittelkurse, berechnet auf Basis von Monatsultimoständen, für das Konzerngeschäftsjahr herangezogen. Währungsdifferenzen zwischen dem Stichtagskurs in der Bilanz und dem Durchschnittskurs in der Gewinn- und Verlustrechnung werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital in der Währungsrücklage verrechnet.

## BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Für Konzernunternehmen, die ihren Abschluss in der Währung eines Hochinflationslandes aufstellen wird IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationen“ angewendet. Eine Hochinflation lässt sich durch Anhaltspunkte in der wirtschaftlichen Umgebung eines Landes erkennen wie z.B.:

- Die Bevölkerung bevorzugt es, Vermögen in nicht monetären Vermögenswerten oder in einer relativ stabilen Fremdwährung zu halten
- Die Bevölkerung rechnet nicht in der Inlandswährung, sondern in einer relativ stabilen Fremdwährung
- Zinssätze, Löhne und Preise sind an einen Preisindex gebunden
- Die kumulative Preissteigerungsrate innerhalb von drei Jahren nähert sich oder überschreitet 100 %

Der Abschluss eines Unternehmens, das in der Währung eines Hochinflationslandes bilanziert, wird zu der am Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit dargestellt. Dabei werden alle nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, sofern sie nicht bereits zu den am Bilanzstichtag geltenden Beträgen geführt werden, durch die Anwendung eines allgemeinen Preisindex angepasst. Diese Anpassung erfolgt vom Anschaffungsdatum bis zum Bilanzstichtag. Monetäre Posten sind bereits in der am Bilanzstichtag geltenden Maßeinheit ausgewiesen und müssen deshalb nicht angepasst werden.

Auch die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden durch die Anwendung eines allgemeinen Preisindex ab dem Zeitpunkt, zu dem sie erstmalig im Abschluss erfasst wurden, angepasst.

Im Jahr 2003 wurde IAS 29 auf eine Tochtergesellschaft in Rumänien angewendet. Dabei wurde als Preisindex der von der Rumänischen Statistischen Kommission veröffentlichte Verbraucherpreisindex verwendet. Dieser Preisindex wird im Gleichklang mit EU-Normen ermittelt und berücksichtigt somit die Kaufkraft des ROL. Er betrug zum Bilanzstichtag 14,1 % (2002: 17,8 %). Dieses Tochterunternehmen erstellt ihren Abschluss nach dem Konzept der historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten. Da die zweite Tochtergesellschaft in Rumänien ihre Geschäfte im überwiegenden Ausmaß in Euro und nicht in der Landeswährung abwickelt, wurde IAS 29 auf diese Beteiligung nicht angewendet.

## 4) AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### a) Forderungen und Risikovorsorge

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden mit den Bruttobeträgen vor Abzug von Wertberichtigungen inklusive abgegrenzter Zinsen angesetzt.

Für die besonderen Risiken des Bankgeschäftes werden Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Für mögliche Ausfälle aus Veranlagungen in Risikoländern werden Vorsorgen gebildet, die sich an den internationalen Kurs-taxen für diese Veranlagungen orientieren. Die Einschätzung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt durch Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Kreditnehmer anhand von Bonitätsklassen unter Einbeziehung von Sicherheiten und Laufzeiten. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorgen wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen als Kürzungsbetrag auf der Aktivseite der Bilanz nach den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte ist in der Position Rückstellungen enthalten.

### b) Leasing

Leasing (IAS 17) wird vom Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern als Finance-lease und Operating-lease betrieben. Wesentlicher Geschäftszweig ist dabei Immobilienleasing sowie Leasing von beweglichen Gütern (primär Kraftfahrzeuge und Maschinen). Bei Finance-lease-Verträgen werden die Leasinggegenstände dem Leasingnehmer zugerechnet, daher wird statt des Leasingvermögens der Barwert der künftigen Zahlungen unter Berücksichtigung etwaiger Restwerte als Forderung an Kreditinstitute oder

an Kunden ausgewiesen. Die Erträge aus dem Finance-lease werden als Zinserträge separat im Ertrag aus Zinsen und ähnlichen Erträgen dargestellt.

Leasinggegenstände, die dem Operating-lease dienen, werden dem Leasinggeber zugerechnet und als Posten unter den Finanzinvestitionen bilanziert. Die Leasingerlöse werden linear entsprechend der Vertragslaufzeit erfolgswirksam vereinbart und in der Position sonstiges betriebliches Ergebnis ausgewiesen. Abschreibungen auf die vermieteten Vermögensgegenstände werden nach den für das jeweilige Anlagevermögen geltenden Grundsätzen vorgenommen und ebenso im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

### c) Handelsaktiva

Als Handelsaktiva verstehen wir alle festverzinslichen Wertpapiere, alle Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie positiven Marktwerte von Derivaten des Handelsbuches. Diese werden in der Bilanz mit den beizulegenden Zeitwerten (fair values) am Bilanzstichtag ausgewiesen. Alle realisierten und nicht realisierten Erfolge aus dieser Position werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis gezeigt. Ebenfalls darin enthalten sind Zins- und Dividenden erträge aus Handelsbeständen sowie die darauf entfallenden Refinanzierungszinsen.

## AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### d) Finanzinvestitionen

Unter den Finanzinvestitionen weisen wir Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche bzw. nicht festverzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen, an assoziierten Unternehmen und an Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie zur überwiegenden Drittvermietung bestimmte Liegenschaften aus. Für die Bewertung von Beteiligungen und Anteile verweisen wir auf das Kapitel Konsolidierungsgrundsätze.

Held-to-maturity-Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Finanzinvestitionen der Kategorie available-for-sale werden mit dem fair value bewertet. Die Wertänderung wird gemäß IAS 39 erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt. Kann der fair value nicht verlässlich ermittelt werden, werden die fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

### e) Immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagen

Der Ausweis der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den jeweiligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Diese Position umfasst vor allem entgeltlich erworbene Firmenwerte und Software. Auf die Grundsätze zur Behandlung von Firmenwerten wurde im Kapitel Konsolidierungsgrundsätze näher eingegangen.

Die Bewertung der Sachanlagen sowie Vermögensgegenstände, die dem Operating-lease dienen, erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, die – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer vermindert werden.

Bei dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßigen Abschreibungen, bei Wegfall dieses Abschreibungsgrundes werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten durchgeführt.

Die Nutzungsdauer entspricht dem tatsächlichen Nutzungsverbleib und beträgt für:

• Betriebs- und Geschäftsausstattung (Möbel)	max. 10 Jahre
• EDV – Hardware (inkl. Rechenmaschinen etc.)	max. 5 Jahre
• EDV – Software	max. 4 Jahre
• Firmenwerte	max. 20 Jahre
• Fahrzeuge	max. 5 Jahre
• Tresoranlagen, Panzerschränke	max. 20 Jahre
• Gebäude, Umbauten, Mietrechte	max. 50 Jahre

## f) Steuerabgrenzung

Die Wertansätze in der Steuer- bzw. IFRS-Bilanz weichen idR voneinander ab, woraus entsprechende Differenzen zwischen dem tatsächlich zu versteuernden Gewinn und dem Ergebnis vor Steuern des IFRS-Abschlusses resultieren. Um den in der Gewinn- und Verlustrechnung des IFRS-Abschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Jahresabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg.

IAS 12 schreibt die Ermittlung der Steuerabgrenzung nach der bilanzwirksamen Verbindlichkeits-Methode vor. Gemäß dieser Methode wird eine Steuerabgrenzung auf alle temporären Unterschiede zwischen dem steuerlichen Wertansatz eines Vermögensgegenstandes oder Schuldpostens und dem Wertansatz im IFRS-Abschluss gebildet. Der Ausweis der Ansprüche und Verpflichtungen aus Ertragsteuern erfolgt in der Position Ertragsteueransprüche bzw. Ertragsteuerverbindlichkeiten. Die Berechnung der latenten Steuern in den einzelnen Konzernunternehmen erfolgt mit den zum Bilanzstichtag gültigen bzw. angekündigten landesspezifischen Steuersätzen. Eine Aufrechnung von latenten Steueransprüchen mit latenten Steuerverpflichtungen wird je Unternehmen dann vorgenommen, wenn die Ertragsteuer von der gleichen Steuerbehörde erhoben wird.

Aktive latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden dann bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der selben Gesellschaft in Zukunft ausreichend zu versteuernde Gewinne vorhanden sein werden bzw. wenn in ausreichendem Umfang steuerpflichtige temporäre Differenzen vorhanden sind. Aktive latente Steuern auf Verlustvorträge, deren Verwertbarkeit nicht ausreichend gesichert ist, werden wertberichtigt. Eine Abzinsung für latente Steuern wird nicht vorgenommen.

## g) Sonstige Aktiva

In der Position Sonstige Aktiva werden alle Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände mit ihrem Nennwert bilanziert. Im Falle von Wertminderungen werden Wertberichtigungen gebildet. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle positiven Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

## h) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag am Bilanzstichtag zuzüglich der abgegrenzten Zinsen angesetzt.

Emissionskosten, Zuzählungsprovisionen und Agio- und Disagiobeträge für verbrieftete Verbindlichkeiten werden auf die Laufzeit der Schulden verteilt und mit den Verbindlichkeiten verrechnet.

Handelsspassiva umfassen die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten, die dem Handel dienen.

## AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### i) Sozialkapital

Die Sozialkapitalrückstellungen (für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen sowie für Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 bilanziert. Hinsichtlich Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen 2 Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne – defined contribution plans: Vermögenswerte zur Bedeckung der Verpflichtungen werden an einen rechtlich selbstständigen Fonds (Pensionskasse) über festgelegte Beiträge übertragen, der die Mittel verwaltet und die Zahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für die Österreichische Volksbanken-AG-Gruppe keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Risiko, dass der Fonds nicht genügend Mittel angesammelt hat, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Den Berechtigten wird damit vom Konzern lediglich die Beitragsleistung an den Fonds, nicht aber die Höhe der aus dem Fonds später zu erbringenden Versorgungsleistungen zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Beiträge an den Fonds Aufwand der laufenden Periode dar, ungleichmäßig verteilte Beitragszahlungen sind periodengerecht abzugrenzen.
- Leistungsorientierte Pläne – defined benefit plans: Die Österreichische Volksbanken-AG-Gruppe hat einzelnen Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne für die Höhe der späteren Versorgungsleistung zugesagt. Diese Pläne sind ausschließlich unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, die Bildung der Rückstellung erfolgt im Österreichischen Volksbanken-AG Konzern.

Für die Abfertigungsverpflichtungen werden gemäß Anwartschaftsbarwertverfahren nach den allgemein anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik der Barwert der Gesamtverpflichtung sowie die in der Periode hinzuerdienten Ansprüche ermittelt. Dabei werden sowohl ein Ausscheiden wegen des Erreichens der Altersgrenze als auch wegen Berufsunfähigkeit, Invalidität oder Ableben sowie die Hinterbliebenenanwartschaft berücksichtigt.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden nach dem sogenannten Korridorverfahren behandelt. D.h. eine erfolgswirksame Buchung wird vorgenommen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10 % des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche bzw. Abfertigungsansprüche und den Vermögenswerten einer eventuell vorhandenen externen Versorgungseinrichtung überschreiten. Im Jahr 2003 wurde der den Korridor übersteigende Betrag zur Gänze erfolgswirksam gebucht.

Als Rechnungszinsfuß wird für die Stichtagsbewertung der Wert von 5,5 % gewählt. Künftige Gehaltssteigerungen werden mit 3,0 % p.a. angenommen, künftige Pensionserhöhungen mit 1,5 % p.a. Fluktuationsabschläge werden nicht in Ansatz gebracht.

Als Rechnungsgrundlagen werden die biometrischen Grundwerte der aktuellsten österreichischen Pensionsversicherungstafel „AVÖ 1999-P – Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler&Pagler, Angestelltenverband“ verwendet.

Bei der Berechnung wird generell auf die derzeit gültigen Alterspensionsgrenzen abgestellt und vorausgesetzt, dass die Mitarbeiter das aktive Dienstverhältnis in der Regel mit 65 Jahren bei Männern und 60 Jahren bei Frauen beenden werden. Allfällige Übergangsregelungen werden vernachlässigt. Für Dienstnehmer, die nicht in Österreich beschäftigt sind, wurden die lokal üblichen Alterspensionsgrenzen für die Berechnung herangezogen.

Die außergewöhnlichen Möglichkeiten der Bezahlung oder Nichtbezahlung einer Abfertigung (Austritt von Dienstnehmern nach der Geburt eines Kindes innerhalb der gesetzlichen Schutzfrist, Nichtvorhandensein unterhaltspflichtiger gesetzlicher Erben, Entlassung, Kündigung durch Arbeitnehmer) spielen im Rahmen der Gesamtrückstellung eine untergeordnete und daher zu vernachlässigende Rolle.

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen beinhaltet anspruchsberechtigte Dienstnehmer, die am Bewertungsstichtag in einem aktiven Dienstverhältnis standen, sowie Bezieher laufender Pensionen. Die Ansprüche sind in Sonderverträgen bzw. Statuten genannt, rechtsverbindlich und unwiderruflich zugesagt.

#### **j) Sonstige Rückstellungen**

Die übrigen Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung entstanden ist und es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich ist. Sie werden in Höhe der wahrscheinlichsten voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet und berücksichtigen auch alle erkenn-

baren Risiken aus Eventualverpflichtungen in der Position Risikorückstellungen. Liegt nur eine mögliche Verpflichtung vor und kommt es wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss bzw. ist keine zuverlässige Schätzung der Verpflichtung möglich, so wird eine Eventualverpflichtung ausgewiesen.

#### **k) Sonstige Passiva**

Sonstige Passiva, sofern es sich um Rechnungsabgrenzungen oder sonstige Verbindlichkeiten handelt, werden mit ihrem Nennwert bilanziert. Darüber hinaus enthält diese Position auch alle negativen Marktwerte aus Derivaten des Bankbuches.

#### **l) Gewinnrücklagen**

In den Gewinnrücklagen werden alle gesetzlichen, satzungsmäßigen und freien Gewinnrücklagen i.e.S., die Haftrücklage gem. § 23 Abs 6 BWG, die un versteuerten Rücklagen und alle sonstigen nicht ausgeschütteten Gewinne dargestellt.

#### **m) Gewinn- und Verlustrechnung**

Im Zinsüberschuss werden neben Zinsen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge wie Kreditprovisionen, Überziehungsprovisionen oder Bearbeitungsgebühren ausgewiesen. Daneben finden sich in dieser Position alle Zins- und Dividenderträge aus Wertpapieren und Beteiligungen, die nicht konsolidiert werden sowie die Ergebnisse von assoziierten Unternehmen. Ist bei einem Kunden die Einbringlichkeit der vorgeschriebenen Zinsen eher unwahrscheinlich, dann wird das Aktivum zinslos gestellt.

## AUSWEIS IN POSITIONEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In der Position Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Bewertung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen durch den Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten ausgewiesen. Darüber hinaus fließen alle Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten des Bankbuches in diese Position ein.

Der Verwaltungsaufwand enthält alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns (Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielles Anlagevermögen und Sachanlagevermögen).

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis stellen wir die Abschreibung von Firmenwerten dar, die sich aus dem Saldo von aktiven und passiven nicht zuordenbaren Unterschiedsbeträgen ergeben. Neben dem Ergebnis aus Operating-lease-Verträgen werden alle übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns im sonstigen betrieblichen Ergebnis dargestellt.

Im Erfolg aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren der Kategorie available-for-sale, aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und aus Beteiligungen bilanziert. Die Bewertungsergebnisse, wenn sie aus Gründen einer wesentlichen oder dauerhaften Wertminderung (impairment) resultieren, werden ebenfalls in dieser Position dargestellt.

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 5) ZINSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>1.147.090</b>	<b>1.417.863</b>
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen	830.553	1.094.709
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen/anderen festverzinsl. Wertpapieren	155.912	167.460
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	142.716	140.090
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.236	3.603
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	9.258	6.551
Beteiligungserträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	891	1.984
Beteiligungserträge aus Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.170	1.717
Beteiligungserträge aus sonstigen Beteiligungen	2.355	1.749
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-779.590</b>	<b>-1.080.110</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten	-487.472	-783.599
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbriefte Verbindlichkeiten	-292.118	-296.511
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>367.500</b>	<b>337.753</b>

73

### 6) RISIKOVORSORGE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-87.769	-73.983
Auflösungen von Wertberichtigungen	42.200	39.267
Direktabschreibungen von Forderungen	-5.124	-7.613
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	3.746	1.307
Zuführungen zu Rückstellungen	-11.473	-20.415
Auflösungen von Rückstellungen	5.469	6.991
<b>Risikovorsorge für das Kreditgeschäft</b>	<b>-52.950</b>	<b>-54.447</b>

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 7) PROVISIONSÜBERSCHUSS

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Provisionserträge</b>	<b>118.713</b>	<b>115.514</b>
aus dem Kreditgeschäft	16.485	15.862
aus dem Wertpapiergeschäft	42.791	42.843
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	37.822	35.834
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	9.658	9.034
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	11.957	11.942
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-35.524</b>	<b>-29.331</b>
aus dem Kreditgeschäft	-16.196	-11.819
aus dem Wertpapiergeschäft	-12.617	-11.374
aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-3.405	-3.902
aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-700	-632
aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-2.605	-1.604
<b>Provisionsüberschuss</b>	<b>83.189</b>	<b>86.183</b>

74

### 8) HANDELSERGEBNIS

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
aktienbezogene Geschäfte	9.628	8.818
währungsbezogene Geschäfte	12.854	7.811
zinsbezogene Geschäfte	9.251	6.767
<b>Handelsergebnis</b>	<b>31.732</b>	<b>23.397</b>

## 9) VERWALTUNGS-AUFWAND

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Personalaufwand</b>	<b>-177.382</b>	<b>-166.478</b>
Löhne und Gehälter	-135.949	-126.356
gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-33.194	-30.329
freiwilliger Sozialaufwand	-3.379	-3.416
Aufwand Altersvorsorge	-2.625	-3.336
Dotierung Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	-2.236	-3.040
<b>Sachaufwand</b>	<b>-121.433</b>	<b>-113.051</b>
<b>Abschreibungen auf Sachanlagevermögen/immaterielles Anlagevermögen</b>	<b>-29.662</b>	<b>-29.159</b>
planmäßig	-29.615	-27.880
außerplanmäßig	-47	-1.279
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>-328.477</b>	<b>-308.688</b>

75

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne in Höhe von Tsd € 1.941 (2002: Tsd € 3.119) enthalten.

## ANZAHL DER WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES DURCHSCHNITTLICH BESCHÄFTIGTEN MITARBEITER

	2003	2002
Inland	1.911	1.895
Ausland	2.518	2.131
<b>Mitarbeiter gesamt</b>	<b>4.429</b>	<b>4.026</b>

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 10) SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Erträge aus Operating-lease-Verträgen	9.477	8.297
Abschreibung von Vermögensgegenständen für Operating-lease	-7.181	-5.452
Sonstige betriebliche Erträge	100.042	66.082
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-83.539	-56.824
Abschreibung von Firmenwerten	-22.264	-9.586
planmäßig	-93	-748
außerplanmäßig	-22.171	-8.838
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>	<b>-3.466</b>	<b>2.517</b>

Auf Grund geplanter Umstrukturierungsmaßnahmen im Bereich der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG, die den Bestand des Unternehmens im Konzern absichern sollen, hat sich das Management dazu entschlossen, den Firmenwert in Höhe von Tsd € 13.867 zur Gänze abzuschreiben.

Mit dem Kauf der Volksbank a.d., Serbien wurde der Marktzutritt zur Region Serbien-Montenegro erworben. Nachdem die wirtschaftliche Entwicklung dieser Region – v.a. auch durch die unsichere politische Situation – schwer abschätzbar ist, hat das Management den Firmenwert in Höhe von Tsd € 4.740 im Geschäftsjahr 2003 sofort erfolgswirksam erfasst.

Weil die wirtschaftliche Entwicklung in Polen hinter den Erwartungen zurückblieb, wurde der Firmenwert der Volksbank Leasing Polska s.a. einem Impairmenttest unterzogen und darauf in Höhe von Tsd € 1.756 außerplanmäßig abgeschrieben.

## 11) ERFOLG AUS FINANZINVESTITIONEN

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>realisierte Erträge aus Buchwertabgängen</b>	<b>23.380</b>	<b>35.393</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.815	14.074
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	152	417
Sonstige	6.412	20.902
<b>realisierte Aufwendungen aus Buchwertabgängen</b>	<b>-4.213</b>	<b>-4.604</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-3.180	-3.953
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-235	-650
Sonstige	-797	0
<b>Zuschreibungen</b>	<b>14.084</b>	<b>434</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12.144	434
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.909	0
Sonstige	32	0
<b>Abschreibungen</b>	<b>-11.492</b>	<b>-30.675</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	-6.523	-17.944
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-2.471	-2.451
Sonstige	-2.498	-10.279
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>	<b>21.760</b>	<b>549</b>

## ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 12) STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
laufender Ertragsteueraufwand	-17.618	-12.452
latenter Ertragsteueraufwand	-14.756	-4.969
Ertragsteueraufwand laufende Periode	-32.375	-17.421
Ertragsteuern aus Vorperioden	-2.142	2.097
<b>Ertragsteuern</b>	<b>-34.516</b>	<b>-15.324</b>

78

Die folgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen errechnetem und ausgewiesenem Steueraufwand:

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Jahresüberschuss vor Steuern	118.714	86.334
Errechneter Steueraufwand (34 %)	40.363	29.354
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	-8.895	-11.860
aus Investitionsbegünstigungen	-800	906
aus sonstigen steuerbefreiten Erträgen	-3.395	-5.426
aus nicht abzugsfähiger Firmenwertabschreibung	7.569	3.227
aus Vorauszahlungen und Steuersatzänderungen	1.094	-1.956
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-6.720	-1.272
aus sonstigen Unterschieden	3.160	4.448
<b>ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>32.375</b>	<b>17.421</b>

Latente Steuerabgrenzungen im Ausmaß von Tsd € 62.436 (2002: Tsd € 55.827) wurden direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Von Verlustvorträgen in Höhe von Tsd € 62.808 (2002: Tsd € 58.584) wurden keine latenten Steuern gebildet. Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden in Höhe von Tsd € 5.339 (2002: Tsd € 1.186) wertberichtigt, weil nach Einschätzung des Managements die Verwertbarkeit dieser Verlustvorträge nicht wahrscheinlich ist.

**13) ERGEBNIS JE AKTIE (OHNE EIGENE AKTIEN)**

in € bzw. Stück

**31.12.2003****31.12.2002****Konzernjahresüberschuss****56.504.462****46.089.082**

abzüglich Vorzugsdividende

-6.536.530

-6.536.530

**verbleibender Konzernjahresüberschuss****49.967.932****39.552.552**

davon entfällt auf Aktien

47.640.072

37.668.524

davon entfällt auf Partizipationskapital

2.327.860

1.884.028

durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf

31.699.179

31.494.952

durchschnittliche Anzahl der PS im Umlauf

154.957

157.590

**Gewinn je Aktie****1,50****1,20**

79

**Gewinn je PS****15,02****11,96**

Da zum Abschlussstichtag 2002 und 2003 in der Österreichischen Volksbanken-AG keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

In der Hauptversammlung am 27.5.2004 wird der Aufsichtsrat der Österreichischen Volksbanken-AG vorschlagen, eine Dividende von 6 % und einen Bonus von 2 % auf das dividendenberechtigte Aktien- und Partizipationskapital auszuschütten.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 14) BARRESERVE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Kassenbestand	71.911	71.033
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.166.751	294.755
<b>Barreserve</b>	<b>1.238.662</b>	<b>365.788</b>

### 15) FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

#### BRANCHENGLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>3.309.160</b>	<b>3.134.229</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>12.499.238</b>	<b>11.479.920</b>
hievon öffentlicher Sektor	2.746.514	2.764.873
hievon Firmenkunden	8.312.356	7.459.758
hievon Private Haushalte	1.440.368	1.255.289
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>15.808.399</b>	<b>14.614.150</b>

#### REGIONALE GLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Österreich</b>	<b>11.537.262</b>	<b>11.227.789</b>
hievon Kreditinstitute	2.726.516	2.654.204
hievon Kunden	8.810.746	8.573.586
<b>Mittel- und Osteuropa</b>	<b>3.535.510</b>	<b>2.857.758</b>
hievon Kreditinstitute	181.850	222.266
hievon Kunden	3.353.660	2.635.492
<b>Sonstige</b>	<b>735.626</b>	<b>528.603</b>
hievon Kreditinstitute	400.794	257.760
hievon Kunden	334.832	270.843
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>15.808.399</b>	<b>14.614.150</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2003</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	360.356	2.356.608	247.198	201.715	143.284	<b>3.309.160</b>
Forderungen an Kunden	586.057	865.017	1.571.528	3.980.804	5.495.832	<b>12.499.238</b>
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>946.413</b>	<b>3.221.625</b>	<b>1.818.726</b>	<b>4.182.519</b>	<b>5.639.116</b>	<b>15.808.399</b>
<b>31.12.2002</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	366.918	2.501.572	55.834	145.299	64.606	<b>3.134.229</b>
Forderungen an Kunden	549.163	1.132.658	1.365.661	3.817.460	4.614.978	<b>11.479.920</b>
<b>Forderungen gesamt</b>	<b>916.081</b>	<b>3.634.231</b>	<b>1.421.495</b>	<b>3.962.759</b>	<b>4.679.584</b>	<b>14.614.150</b>

81

### ANGABEN ZUM LEASINGGESCHÄFT

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Bruttoinvestitionswert	3.047.154	2.891.130
noch nicht realisierte Finanzerträge	-668.449	-774.542
<b>Nettoinvestitionswert</b>	<b>2.378.706</b>	<b>2.116.588</b>
nicht garantierte Restwerte	301.091	300.088

Der Nettoinvestitionswert ist in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden enthalten.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 16) RISIKOVORSORGE

Tsd €	Stand 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Umgliede- rungen	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
Vorsorge 2003 für								
Bonitätsrisiken	313.992	-2.987	1.403	-501	-25.313	-42.060	87.769	332.303
Länderrisiken	1.314	0	0	0	0	-140	0	1.174
<b>Gesamtvorsorge</b>	<b>315.306</b>	<b>-2.987</b>	<b>1.403</b>	<b>-501</b>	<b>-25.313</b>	<b>-42.200</b>	<b>87.769</b>	<b>333.477</b>
Vorsorge 2002 für								
Bonitätsrisiken	296.403	169	1.627	7.057	-26.181	-39.066	73.983	313.992
Länderrisiken	1.515	0	0	0	0	-201	0	1.314
<b>Gesamtvorsorge</b>	<b>297.918</b>	<b>169</b>	<b>1.627</b>	<b>7.057</b>	<b>-26.181</b>	<b>-39.267</b>	<b>73.983</b>	<b>315.306</b>

82

In den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zinslos gestellte Forderungen in Höhe von Tsd € 75.600 (2002: Tsd € 77.678) enthalten.

In der Spalte Umgliederungen werden Umgruppierungen von den sonstigen Passiva und den Risikorückstellungen dargestellt.

### 17) HANDELSAKTIVA

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	72.191	102.844
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.459	18.267
Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	207.768	133.424
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	52.771	32.574
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	112.353	98.322
hievon aus sonstigen Geschäften	42.644	2.527
<b>Handelsaktiva</b>	<b>301.418</b>	<b>254.535</b>

**18) FINANZINVESTITIONEN**

<b>Tsd €</b>	<b>31.12.2003</b>	<b>31.12.2002</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.109.384	2.571.921
hievon available-for-sale	2.447.301	2.198.658
hievon held-to-maturity	662.082	373.263
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	335.134	332.289
Anteile an verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	17.187	13.389
Anteile an assoziierten Unternehmen (bewertet at equity)	42.600	42.868
Anteile an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.930	9.399
Beteiligungen	26.304	25.523
Vermögensgegenstände für Operating-lease	72.408	82.774
<b>Finanzinvestitionen</b>	<b>3.615.948</b>	<b>3.078.164</b>

83

**RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE (HANDELSAKTIVA UND FINANZINVESTITIONEN)**

<b>Tsd €</b>	<b>täglich fällig</b>	<b>bis 3 Monate</b>	<b>bis 1 Jahr</b>	<b>bis 5 Jahre</b>	<b>über 5 Jahre</b>	<b>gesamt</b>
31.12.2003	2.666	172.142	268.112	1.545.753	1.192.902	<b>3.181.575</b>
31.12.2002	7.914	148.615	183.719	1.286.548	1.047.969	<b>2.674.765</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### ANLAGENSPIEGEL FINANZANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaf- fungswerte 31.12.
<b>2003</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	360.140	-1.847	0	292.530	-10.150	640.674
Anteile an assoziierten Unternehmen	21.605	-73	0	0	-48	21.483
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.671	-73	0	14.442	-4.853	61.187
<b>Finanzanlagen</b>	<b>433.416</b>	<b>-1.993</b>	<b>0</b>	<b>306.973</b>	<b>-15.051</b>	<b>723.344</b>
<b>2002</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	351.097	-2.380	0	12.656	-1.233	360.140
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.266	34	0	10.570	-265	21.605
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.106	31	495	11.073	-11.034	51.671
<b>Finanzanlagen</b>	<b>413.469</b>	<b>-2.314</b>	<b>495</b>	<b>34.298</b>	<b>-12.532</b>	<b>433.416</b>

84

Tsd €	Anschaf- fungswerte 31.12.	kumulierte Ab- und Zuschrei- bungen	Buchwert 31.12.	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Buchwert 1.1.
<b>2003</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	640.674	-7.454	633.220	-6.053	334	358.905
Anteile an assoziierten Unternehmen	21.483	21.117	42.600	-520	372	42.868
Sonstige Anteile und Beteiligungen	61.187	-4.766	56.421	-1.510	0	48.312
<b>Finanzanlagen</b>	<b>723.344</b>	<b>8.897</b>	<b>732.241</b>	<b>-8.084</b>	<b>706</b>	<b>450.084</b>
<b>2002</b>						
held-to-maturity-Wertpapiere	360.140	-1.235	358.905	-1.151	1.641	349.359
Anteile an assoziierten Unternehmen	21.605	21.263	42.868	0	1.388	31.287
Sonstige Anteile und Beteiligungen	51.671	-3.360	48.312	-2.179	0	49.924
<b>Finanzanlagen</b>	<b>433.416</b>	<b>16.668</b>	<b>450.084</b>	<b>-3.330</b>	<b>3.029</b>	<b>430.570</b>

In der Position held-to-maturity-Wertpapiere sind weiters Zinsabgrenzungen in Höhe von Tsd € 28.863 (2002: Tsd € 14.358) berücksichtigt. Die Zu- und Abschreibungen auf die Wertpapiere beziehen sich auf die Amortisation von Unterschieden zwischen Buchwert und Tilgungswert.

Bei den sonstigen Anteilen und Beteiligungen wurden im Geschäftsjahr Beteiligungen mit einem Buchwert von Tsd € 3.990 (2002: Tsd € 6.786) veräußert. Der Ertrag aus diesen Veräußerungen belief sich auf Tsd € 5.687 (2002: Tsd € 1.771) und wird in der Position Erfolg aus Finanzinvestitionen dargestellt.

## 19) IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Zugänge inkl. Um- buchungen	Abgänge inkl. Um- buchungen	Anschaf- fungswerte 31.12.
<b>2003</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	67.672	-567	41	13.108	-1.107	79.147
Software	32.124	-503	0	8.020	-142	39.499
Firmenwerte	33.457	0	0	4.740	0	38.197
Sonstiges	2.092	-64	41	348	-965	1.451
Sachanlagevermögen	315.647	-2.915	547	32.334	-9.978	335.635
Grundstücke und Gebäude	159.349	-1.256	0	7.518	-919	164.693
EDV-Ausstattung	35.421	-600	387	7.342	-3.048	39.503
Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.054	-281	135	10.084	-2.392	111.601
Sonstiges	16.822	-779	25	7.389	-3.619	19.838
<b>Anlagevermögen</b>	<b>383.319</b>	<b>-3.482</b>	<b>588</b>	<b>45.442</b>	<b>-11.085</b>	<b>414.782</b>
<b>2002</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	61.737	183	83	8.097	-2.427	67.672
Software	26.158	175	78	6.542	-828	32.124
Firmenwerte	33.825	0	0	1.030	-1.399	33.457
Sonstiges	1.754	8	5	524	-200	2.092
Sachanlagevermögen	296.042	888	452	44.169	-25.904	315.647
Grundstücke und Gebäude	152.343	395	35	12.079	-5.502	159.349
EDV-Ausstattung	32.181	110	128	7.443	-4.441	35.421
Betriebs- und Geschäftsausstattung	97.768	402	107	17.307	-11.529	104.054
Sonstiges	13.750	-18	183	7.340	-4.432	16.822
<b>Anlagevermögen</b>	<b>357.779</b>	<b>1.071</b>	<b>535</b>	<b>52.266</b>	<b>-28.332</b>	<b>383.319</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### IMMATERIELLES ANLAGEVERMÖGEN UND SACHANLAGEN

Tsd €	Anschaffungswerte 31.12.	kumulierte Abschreibungen	Buchwert 31.12.	außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	außerplanmäßige Abschreibungen des Geschäftsjahres	Buchwert 1.1.
<b>2003</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	79.147	-63.860	15.287	-6.135	-22.215	31.584
Software	39.499	-25.233	14.266	-6.016	-44	12.438
Firmenwerte	38.197	-37.687	510	-93	-22.171	18.034
Sonstiges	1.451	-939	512	-26	0	1.112
Sachanlagevermögen	335.635	-146.246	189.389	-23.573	-3	186.999
Grundstücke und Gebäude	164.693	-41.826	122.867	-4.475	0	121.536
EDV-Ausstattung	39.503	-26.878	12.626	-6.073	-2	11.495
Betriebs- und Geschäftsausstattung	111.601	-70.051	41.550	-10.763	-1	42.717
Sonstiges	19.838	-7.491	12.347	-2.262	0	11.251
<b>Anlagevermögen</b>	<b>414.782</b>	<b>-210.106</b>	<b>204.676</b>	<b>-29.708</b>	<b>-22.218</b>	<b>218.582</b>
<b>2002</b>						
Immaterielles Anlagevermögen	67.672	-36.089	31.584	-6.364	-9.744	40.747
Software	32.124	-19.685	12.438	-5.492	-905	12.325
Firmenwerte	33.457	-15.423	18.034	-748	-8.838	27.587
Sonstiges	2.092	-980	1.112	-124	-1	835
Sachanlagevermögen	315.647	-128.648	186.999	-22.264	-373	180.890
Grundstücke und Gebäude	159.349	-37.814	121.536	-3.926	-104	118.223
EDV-Ausstattung	35.421	-23.926	11.495	-6.125	-89	11.761
Betriebs- und Geschäftsausstattung	104.054	-61.337	42.717	-10.033	-73	41.525
Sonstiges	16.822	-5.571	11.251	-2.180	-107	9.381
<b>Anlagevermögen</b>	<b>383.319</b>	<b>-164.737</b>	<b>218.582</b>	<b>-28.627</b>	<b>-10.117</b>	<b>221.637</b>

## 20) ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
laufende Ertragsteueransprüche	7.053	3.840
latente Ertragsteueransprüche	23.082	27.649
<b>Ertragsteueransprüche gesamt</b>	<b>30.135</b>	<b>31.489</b>

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteueransprüche entstehen:

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002	87
Forderungen an Kreditinstitute	0	2.529	
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	8.815	45.285	
Finanzinvestitionen	2.418	2.326	
Sachanlagen	396	381	
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	2.003	2.127	
Verbindlichkeiten gg. Kunden	9.681	9.371	
verbriefte Verbindlichkeiten	8.787	27.039	
Handelsspassiva	11.446	9.638	
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	15.856	12.720	
übrige Bilanzpositionen	20.537	19.393	
Verlustvorträge	22.194	30.313	
<b>latente Steueransprüche vor Verrechnung</b>	<b>102.133</b>	<b>161.123</b>	
Verrechnung mit passiven latenten Steuern	-79.051	-133.475	
<b>ausgewiesene latente Steueransprüche</b>	<b>23.082</b>	<b>27.649</b>	

Die Verrechnung zwischen latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt jeweils nur im gleichen Unternehmen.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 21) SONSTIGE AKTIVA

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Rechnungsabgrenzungsposten	231.754	187.962
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	265.769	233.187
positive Marktwerte aus derivativen Geschäften	198.355	218.194
<b>Sonstige Aktiva gesamt</b>	<b>695.878</b>	<b>639.343</b>

### 22) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

#### BRANCHENGLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>5.921.186</b>	<b>4.444.331</b>
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>5.593.080</b>	<b>5.122.045</b>
hievon Spareinlagen	2.217.424	2.106.966
hievon sonstige Verbindlichkeiten	3.375.656	3.015.079
hievon öffentlicher Sektor	357.299	382.208
hievon Firmenkunden	1.994.794	1.675.818
hievon Private Haushalte	1.023.563	957.052
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>11.514.266</b>	<b>9.566.376</b>

#### REGIONALE GLIEDERUNG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Österreich</b>	<b>7.544.263</b>	<b>6.856.041</b>
hievon Kreditinstitute	3.833.805	3.221.004
hievon Kunden	3.710.458	3.635.038
<b>Mittel- und Osteuropa</b>	<b>1.871.080</b>	<b>1.676.909</b>
hievon Kreditinstitute	417.397	402.405
hievon Kunden	1.453.682	1.274.504
<b>Sonstige</b>	<b>2.098.923</b>	<b>1.033.426</b>
hievon Kreditinstitute	1.669.984	820.922
hievon Kunden	428.939	212.504
<b>Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>11.514.266</b>	<b>9.566.376</b>

### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
<b>31.12.2003</b>						
Verb. gg. Kreditinstituten	3.432.908	1.683.665	516.542	206.934	81.137	<b>5.921.186</b>
Verb. gg. Kunden	2.315.336	1.084.671	576.691	1.066.780	549.601	<b>5.593.080</b>
<b>Verb. gesamt</b>	<b>5.748.244</b>	<b>2.768.336</b>	<b>1.093.233</b>	<b>1.273.714</b>	<b>630.739</b>	<b>11.514.266</b>
<b>31.12.2002</b>						
Verb. gg. Kreditinstituten	2.026.615	1.885.704	341.495	112.341	78.176	<b>4.444.331</b>
Verb. gg. Kunden	2.070.444	1.128.078	552.902	645.263	725.359	<b>5.122.045</b>
<b>Verb. gesamt</b>	<b>4.097.059</b>	<b>3.013.782</b>	<b>894.397</b>	<b>757.604</b>	<b>803.535</b>	<b>9.566.376</b>

### 23) VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

89

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Pfand- und Kommunalbriefe	888.414	885.577
Anleihen	6.683.835	6.124.273
Kassenobligationen	75	2.955
Genussrechtskapital	93	93
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten gesamt</b>	<b>7.572.417</b>	<b>7.012.899</b>

### RESTLAUFZEITEN

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2003	1.069	294.933	496.400	4.217.523	2.562.491	<b>7.572.417</b>
31.12.2002	830	665.130	282.698	3.751.817	2.312.424	<b>7.012.899</b>

### 24) HANDELPASSIVA

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</b>		
hievon aus währungsbezogenen Geschäften	51.144	31.930
hievon aus zinsbezogenen Geschäften	64.859	55.464
hievon aus sonstigen Geschäften	21.581	4.874
<b>Handelsspassiva</b>	<b>137.584</b>	<b>92.268</b>

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 25) RÜCKSTELLUNGEN

Tsd €	Stand 1.1.	Währungs- um- rechnung	Verände- rungen im Konsolidie- rungskreis	Umglie- derung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.
<b>2003</b>								
Risikorückstellungen	38.126	-120	232	-600	-2.412	-5.469	11.473	41.230
andere Rückstellungen	29.380	-128	0	-374	-7.412	-1.063	2.397	22.800
<b>Rückstellungen</b>	<b>67.506</b>	<b>-248</b>	<b>232</b>	<b>-974</b>	<b>-9.824</b>	<b>-6.532</b>	<b>13.870</b>	<b>64.029</b>
<b>2002</b>								
Risikorückstellungen	27.516	-87	0	-2.558	-170	-6.991	20.415	38.126
andere Rückstellungen	27.684	27	0	-35	-9.749	-1.420	12.874	29.380
<b>Rückstellungen</b>	<b>55.200</b>	<b>-60</b>	<b>0</b>	<b>-2.593</b>	<b>-9.920</b>	<b>-8.411</b>	<b>33.289</b>	<b>67.506</b>

In der Position andere Rückstellungen wird für Verpflichtungen vorgesorgt, die wahrscheinlich in Zukunft zu einem Mittelabfluss führen werden. Diese Vorsorgen wurden für eventuelle Leistungen für die Pensionskasse, für Regressforderungen aus Bauprojekten, sowie für schwebende Rechtsverfahren gebildet.

### 26) SOZIALKAPITAL

Tsd €	Pensions- RST	Abfertigungs- RST	Jubiläums- RST	Summe Sozialkapital
<b>Sozialkapital zum 1.1.2002</b>	<b>55.480</b>	<b>26.409</b>	<b>2.102</b>	<b>83.991</b>
Dienstzeitaufwand	62	2.101	161	2.324
Zinsaufwand	3.042	1.568	124	4.734
Zahlungen	-5.479	-3.121	-185	-8.785
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	849	808	-5	1.653
<b>Barwert zum 31.12.2002</b>	<b>53.954</b>	<b>27.766</b>	<b>2.197</b>	<b>83.916</b>
nicht erfasste versicherungs- mathematische Gewinne (Korridor)	-849	0	0	-849
<b>Sozialkapital zum 31.12.2002</b>	<b>53.104</b>	<b>27.766</b>	<b>2.197</b>	<b>83.067</b>
Dienstzeitaufwand	89	2.250	172	2.511
Zinsaufwand	2.972	1.650	130	4.753
Zahlungen	-4.795	-2.706	-190	-7.692
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.498	-2.784	249	-1.038
<b>Barwert zum 31.12.2003</b>	<b>52.868</b>	<b>26.176</b>	<b>2.557</b>	<b>81.601</b>
nicht erfasste versicherungs- mathematische Gewinne (Korridor)	-1.498	2.616	0	1.119
<b>Sozialkapital zum 31.12.2003</b>	<b>51.370</b>	<b>28.792</b>	<b>2.557</b>	<b>82.719</b>

**27) ERTRAGSTEUERVERBINDLICHKEITEN**

<b>Tsd €</b>	<b>31.12.2003</b>	<b>31.12.2002</b>	
laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	13.059	8.260	
latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	91.831	74.703	
<b>Ertragsteuerverbindlichkeiten gesamt</b>	<b>104.890</b>	<b>82.963</b>	

Die folgende Darstellung zeigt, aus welchen Abweichungen zwischen dem Bilanzansatz nach Steuerrecht und IFRS latente Ertragsteuerverbindlichkeiten entstehen:

<b>Tsd €</b>	<b>31.12.2003</b>	<b>31.12.2002</b>	
Forderungen an Kreditinstitute	78	555	91
Forderungen an Kunden inkl. Risikovorsorge	47.687	36.367	
Handelsaktiva	5.477	6.974	
Finanzinvestitionen	39.834	32.844	
Sachanlagen	468	513	
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	386	30	
Verbindlichkeiten gg. Kunden	1.408	7.611	
Pensions-, Abfertigungs- und sonstige Rückstellungen	1.800	1.770	
übrige Bilanzpositionen	73.742	121.512	
<b>latente Steuerverpflichtungen vor Verrechnung</b>	<b>170.881</b>	<b>208.178</b>	
Verrechnung mit aktiven latenten Steuern	-79.051	-133.475	
<b>ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen</b>	<b>91.831</b>	<b>74.703</b>	

**28) SONSTIGE PASSIVA**

<b>Tsd €</b>	<b>31.12.2003</b>	<b>31.12.2002</b>	
Rechnungsabgrenzungsposten	195.423	173.898	
Sonstige Verbindlichkeiten	292.836	279.677	
Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften	85.087	60.739	
<b>Sonstige Passiva gesamt</b>	<b>573.346</b>	<b>514.313</b>	

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

### 29) NACHRANGKAPITAL

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Nachrangige Verbindlichkeiten	283.277	279.469
Ergänzungskapital	2.180	5.698
<b>Nachrangkapital gesamt</b>	<b>285.457</b>	<b>285.167</b>

### RESTLAUFZEIT

Tsd €	täglich fällig	bis 3 Monate	bis 1 Jahr	bis 5 Jahre	über 5 Jahre	gesamt
31.12.2003	0	3.398	0	3.788	278.272	<b>285.457</b>
31.12.2002	0	0	6.987	2.892	275.289	<b>285.167</b>

### 30) EIGENKAPITAL

Das Grundkapital der Österreichischen Volksbanken-AG beträgt vor Abzug der eigenen Aktien am 31.12.2003 Tsd € 233.322. Es setzt sich aus folgenden Stückaktien zusammen:

	Tsd €
10 vinkulierte Namensaktien	0
30.093.740 Inhaberaktien	218.782
2.000.000 stimmrechtslose Vorzugsaktien (Inhaberaktien)	14.540
	<b>233.322</b>

Als Ausgleich für den Verzicht der Stimmrechte erhalten die Vorzugsaktionäre eine Sonderdividende nach Maßgabe der geschäftlichen Entwicklung.

Neben dem Grundkapital verfügt die Österreichische Volksbanken-AG am 31.12.2003 über ein Partizipationskapital im Nennbetrag von Tsd € 11.628 (Tsd ATS 160.000). Diese Partizipationsscheine lauten auf Inhaber und entsprechen infolge ihrer Ausgabebedingungen und der erfolgten Einzahlung den Bestimmungen des § 23 Abs 4 BWG. Die Partizipationsscheine haben einen Nennbetrag von je € 72,67 (ATS 1.000). Die Inhaber der Partizipationsscheine haben Anspruch auf einen prozentuell gleich hohen Gewinnanteil wie die Aktionäre.

## ENTWICKLUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

in Stück	31.12.2003		31.12.2002	
	Aktien	PS	Aktien	PS
Ausgegebene Aktien und Partizipationsscheine	32.093.750	160.000	32.093.750	160.000
abzüglich eigene Aktien und Partizipationsscheine im Bestand	-394.844	-6.045	-394.293	-4.024
<b>Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine</b>	<b>31.698.906</b>	<b>153.955</b>	<b>31.699.457</b>	<b>155.976</b>
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 1.1.	31.699.457	155.976	31.287.058	159.231
Abgang eigener Aktien und Partizipationsscheine	1.548.899	4.906	757.094	7.743
Zugang eigener Aktien und Partizipationsscheine	-1.549.450	-6.927	-344.695	-10.998
Im Umlauf befindliche Aktien und Partizipationsscheine am 31.12.	31.698.906	153.955	31.699.457	155.976
Eigene Aktien und Partizipationsscheine	394.844	6.045	394.293	4.024
<b>Anzahl Aktien und Partizipations-scheine am 31.12.</b>	<b>32.093.750</b>	<b>160.000</b>	<b>32.093.750</b>	<b>160.000</b>

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 17. Mai 2001 wurde der Vorstand ermächtigt, bis 30. April 2006 das Grundkapital der Österreichischen Volksbanken-AG um € 32 Mio. durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Barzahlung mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen.

Die Wohnbaubank des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns, die IMMO-Bank AG, hat Wandelschuldverschreibungen im Nominale von ATS 200 Mio ausgegeben, die im Jahr 2003 rückbezahlt wurden. Die vorgesehene Umwandlung in einem Verhältnis von 10 : 1 in Stammaktien wurde nicht durchgeführt.

## ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

Die gemäß BWG ermittelten Eigenmittel der ÖVAG-Kreditinstitutsgruppe zeigen folgende Zusammensetzung:

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien)	235.471	236.893
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	922.613	857.748
immaterielle Vermögensgegenstände	-15.917	-14.761
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>1.142.167</b>	<b>1.079.880</b>
Ergänzungskapital	20.681	18.224
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	294.433	290.065
Stille Reserven gem. § 57 Abs. 1 BWG	29.961	20.286
Neubewertungsreserven	8.812	37.563
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>353.887</b>	<b>366.138</b>
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	0	2.907
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>1.496.054</b>	<b>1.448.925</b>
Abzüge gem. § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	-502	-501
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>1.495.552</b>	<b>1.448.424</b>
<b>Erforderliche Eigenmittel</b>	<b>1.058.849</b>	<b>940.240</b>
<b>Eigenmittelüberschuss</b>	<b>436.703</b>	<b>508.184</b>
Kernkapitalquote in %	8,91%	9,47%
Eigenmittelquote in %	11,67%	12,70%

Die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß BWG und die daraus resultierenden erforderlichen Eigenmittel weisen folgende Entwicklung auf:

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gem. § 22 BWG	12.820.343	11.402.669
davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	1.025.627	912.214
Eigenmittelerfordernis für die offene Devisenposition gem. § 26 BWG	0	0
Eigenmittelerford. für Wertpapierhandelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	33.222	28.026
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>1.058.849</b>	<b>940.240</b>

Zu beachten ist, dass der Konsolidierungskreis nach IFRS vom Umfang der Kreditinstitutsgruppe nach BWG abweicht, da nach IFRS auch branchenfremde sonstige Unternehmen, nach BWG nur Kreditinstitute, Finanzinstitute und bankbezogene Hilfsdienste einbezogen werden.

## ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

### 31) FAIR VALUE DER FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2003	31.12.2002	31.12.2002
	Buchwert	Fair value	Buchwert	Fair value
Forderungen an Kreditinstitute	3.309.160	3.247.490	3.134.229	3.131.741
Forderungen an Kunden	12.499.238	12.123.002	11.479.920	11.195.526
held-to-maturity-Wertpapiere	662.082	692.451	373.263	406.338
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	5.921.186	5.919.546	4.444.331	4.444.180
Verbindlichkeiten gg. Kunden	5.593.080	5.624.606	5.122.045	5.122.852
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.572.417	7.695.420	7.012.899	7.007.999
Nachrangkapital	285.457	285.453	285.167	287.248

95

Der fair value der Forderungen an Kunden inkludiert die Risikovorsorgen.

### 32) VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

Der Gesamtbetrag der Vermögenswerte in Fremdwährung (Nicht-MUM-Währungen) belief sich am Bilanzstichtag auf Tsd € 6.421.331 (2002: Tsd € 5.570.778), jener der Verbindlichkeiten auf Tsd € 5.030.987 (2002: Tsd € 4.127.668). Betragliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva werden durch derivative Geschäfte geschlossen.

### 33) TREUHANDGESCHÄFTE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Treuhandvermögen</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	95.465	0
Forderungen an Kunden	26.734	99.596
Finanzinvestitionen	330	328
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	96.433	1.041
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.766	128.276
Sonstige Passiva	330	328
verwaltetes Fondsvermögen	4.095.534	3.888.818

## ERGÄNZENDE INFORMATIONEN

### 34) NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
Forderungen an Kreditinstitute	0	727
Finanzinvestitionen	2.294	2.275

### 35) SICHERHEITENÜBERTRAGUNG FÜR EIGENE VERBINDLICHKEITEN

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände</b>		
Forderungen an Kunden	1.450.648	1.474.750
<b>für Verpflichtungen übertragene Vermögensgegenstände</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.982	3.177
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.447.666	1.471.573

### 36) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND KREDITRISIKEN

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
<b>Eventualverbindlichkeiten</b>		
Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	334	329
Verb. aus Bürgschaften, Haftungen und Bestellung von Sicherheiten	1.823.010	1.836.824
Sonstige	0	101.351
<b>Kreditrisiken</b>		
Verbindlichkeiten aus unechten Pensionsgeschäften	10.351	10.351
Kreditrisiken aus noch nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen	5.703.222	4.517.401
Sonstige	0	24.993

### 37) PENSIONSGESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag 31.12.2003 bestanden Rücknahmeverpflichtungen aus echten Pensionsgeschäften (Repurchase Agreements) als Pensionsgeber in Höhe von Tsd € 144.484 (2002: Tsd € 52.854).

### 38) ANGABEN ÜBER GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN

Tsd €	gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs- verhältnis besteht	gegenüber assoziierten Unternehmen	gegenüber Unter- nehmen, die als Aktionär signifi- kanten Einfluss auf die Konzern- mutter haben
<b>31.12.2003</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	0	176.604	24.649	7.317
Forderungen an Kunden	272.572	147.793	174.612	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0	0	2.865
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	0	173.612	27.140	37.265
Verbindlichkeiten gg. Kunden	6.132	10.094	54.865	0
Nachrangkapital	9	0	0	0
<b>31.12.2002</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	5.748	324.627	30.701	1.851
Forderungen an Kunden	330.113	55.495	171.730	0
Schuldverschreibungen/festverzinsliche WP	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	325	167.075	17.505	109
Verbindlichkeiten gg. Kunden	28.810	3.657	29.822	0

97

Verrechnungspreise zwischen Österreichischem Volksbanken-AG-Konzern und nahestehenden Unternehmen entsprechen den marktüblichen Gegebenheiten.

### 39) ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT GEM. PFANDBRIEFGESETZ

Tsd €	Deckungsdarlehen	Verbriefte Verbindlichkeiten	Überdeckung
<b>31.12.2003</b>			
Pfandbriefe	331.323	247.183	84.140
Kommunalbriefe	1.116.344	614.903	501.440
<b>gesamt</b>	<b>1.447.666</b>	<b>862.086</b>	<b>585.580</b>
<b>31.12.2002</b>			
Pfandbriefe	320.674	247.285	73.389
Kommunalbriefe	1.150.900	607.484	543.416
<b>gesamt</b>	<b>1.471.574</b>	<b>854.769</b>	<b>616.805</b>

### 40) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Zwischen dem Datum des Bilanzstichtages 31.12.2003 und dem Datum der Freigabe des Abschlusses am 12.03.2004 durch den Vorstand der Österreichischen Volksbanken-AG ergaben sich keine Ereignisse, die eine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss per 31.12.2003 hätten.

## 41) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung soll einen Überblick über die wesentlichen Geschäftsfelder und Märkte des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns und deren Profitabilität geben. Basis für die Darstellung der primären Segmentierung sind die strategischen Geschäftsfelder, die sich insbesondere an der internen Konzernsteuerung orientieren. Diese Steuerung setzt auf der Darstellung einer Geschäftseinheit als Profit-Center auf, was bedeutet, dass alle Ergebnisse einer Geschäftseinheit zugerechnet werden, unabhängig davon, ob diese in der Geschäftseinheit als eigene Rechtseinheit selbst oder in der Konzernmutter erwirtschaftet werden.

Im Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern haben wir folgende Geschäftsfelder für die primäre Segmentberichterstattung gewählt:

### **Kommerz- und Hypothekbankengeschäft**

Die Verantwortung dieses Geschäftsfeldes umfasst die Betreuung von Multinationalen Konzernen und großen Firmenkunden, die Emission von Pfand- und Kommunalbriefen sowie Wohnbauanleihen und die Veranlagung der dabei empfangenen Mittel in Großwohnbau- und Kommunalkredite. Neben Abteilungen in der Österreichischen Volksbanken-AG sind hier die Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank AG sowie die IMMO-Bank AG inkludiert.

### **Retail Inland**

Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden insbesondere im Bereich der Klein- und Mittelbetriebe. Diese Betreuung

wird vorwiegend über Geschäftsstellen der Volksbank Wien AG, der Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG, der Volksbank Linz-Mühlviertel reg.GmbH und der Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG wahrgenommen.

### **Retail Mittel- und Osteuropa**

Umfasst die Betreuung von Privat- und Firmenkunden über das Netzwerk der Banken des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

### **Treasury**

Konzentriert alle Aktivitäten der Liquiditätsbeschaffung auf Geld- und Kapitalmärkten (Emissionstätigkeit unter Steuerung der VB Investmentbank AG) und die mittel- bis langfristige strategische Veranlagung auf nationalen und internationalen Märkten. Der Geld- und Wertpapierhandel ist verantwortlich für das Management des Handelsbuches der Österreichischen Volksbanken-AG und bietet im Rahmen von Treasury Sales alle gängigen Geldmarktprodukte für Kunden an.

### **Asset Management**

Beinhaltet die Aktivitäten der Volksbanken-Kapitalanlage GmbH, der IMMO Kapitalanlage AG und der VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG.

### **Sonderfinanzierungen**

Umfassen alle Aktivitäten im Bereich Leasing. Dabei ist die Immoconsult-Leasing-Gruppe für Immobilienleasing, Projekt- und Bauträgerfinanzierungen in Österreich und Mittel- und Osteuro-

pa, die VB-Leasing-Gruppe für Mobilienleasing in Österreich und die VB Leasing-International-Gruppe für Mobilienleasing in Mittel- und Osteuropa verantwortlich.

Im Bereich **Sonstiges** werden schließlich Konsolidierungen und alle übrigen Aktivitäten abgebildet, die keinem der vorhin genannten Unternehmensbereiche eindeutig zuordenbar sind.

Die sekundäre Segmentberichterstattung orientiert sich an den Märkten, in denen der Österreichische Volksbanken-AG-Konzern tätig ist. Dabei werden alle Aktivitäten mit Schwerpunkt Österreich sowie Mittel- und Osteuropa dargestellt. Übrige Märkte, da sie keinen wesentlichen Anteil ausmachen, werden zum Segment Sonstiges zusammengefasst.

Die Ergebnisse verstehen sich als Ergebnisse aus den einzelnen Rechtseinheiten oder aufgrund der Marktzinsmethode zurechenbaren Ergebnisse. Die Verrechnungspreise für Veranlagungen, Refinanzierungen oder erbrachten Dienstleistungen zwischen Unternehmenseinheiten entsprechen marktüblichen Gegebenheiten. Die Abschreibung von Firmenwerten wird den jeweiligen Unternehmensbereichen zugeordnet.

## A) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSFELDERN

Tsd €	Kommerz-/ Hypotheken- bank-Geschäft	Retail Inland	Retail Mittel- und Osteuropa	Treasury	Asset Management	Sonder- finan- zierungen	Sonstige/ Konsoli- dierung	Konzern- Ergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>								
2003	98.703	56.902	87.041	30.046	828	97.043	-3.064	<b>367.500</b>
2002	90.699	58.343	74.131	29.300	1.123	79.740	4.418	<b>337.753</b>
<b>Risikovorsorge</b>								
2003	-12.237	-10.385	-4.123	888	0	-14.211	-12.882	<b>-52.950</b>
2002	-16.350	-16.629	-7.720	0	320	-14.020	-47	<b>-54.447</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>								
2003	12.470	18.623	26.643	5.908	18.941	-1.122	1.725	<b>83.189</b>
2002	12.730	16.279	30.320	8.000	21.060	1.420	-3.626	<b>86.183</b>
<b>Handelsergebnis</b>								
2003	545	134	1.914	25.794	0	-3.135	6.480	<b>31.732</b>
2002	6.370	-660	1.449	17.660	0	2.450	-3.872	<b>23.397</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>								
2003	-58.278	-57.108	-98.850	-16.510	-8.481	-44.998	-44.253	<b>-328.477</b>
2002	-56.940	-57.976	-84.698	-15.070	-10.180	-45.030	-38.793	<b>-308.688</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>								
2003	4.374	-12.860	-5.557	-413	66	10.902	23	<b>-3.466</b>
2002	4.770	-9.544	-1.276	50	320	9.100	-903	<b>2.517</b>
<b>hievon Firmenwert-Abschreibung</b>								
2003	-1.102	-13.867	-4.740	0	0	-2.555	0	<b>-22.264</b>
2002	-79	-8.927	0	0	0	-580	0	<b>-9.586</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>								
2003	-1.694	-23	131	1.914	-12	1.681	19.763	<b>21.760</b>
2002	-740	-38	-410	-14.227	50	1.954	13.960	<b>549</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>								
2003	0	0	0	0	0	0	-574	<b>-574</b>
2002	0	40	-90	0	150	250	-1.280	<b>-930</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>								
<b>2003</b>	<b>43.884</b>	<b>-4.716</b>	<b>7.199</b>	<b>47.627</b>	<b>11.342</b>	<b>46.160</b>	<b>-32.781</b>	<b>118.714</b>
<b>2002</b>	<b>40.539</b>	<b>-10.186</b>	<b>11.705</b>	<b>25.713</b>	<b>12.843</b>	<b>35.864</b>	<b>-30.144</b>	<b>86.334</b>
<b>Bilanzsumme</b>								
2003	8.377.725	2.557.636	2.816.737	925.278	34.062	2.867.135	3.983.066	<b>21.561.640</b>
2002	7.875.117	2.547.399	2.494.395	291.995	18.868	2.528.805	3.130.165	<b>18.886.745</b>
<b>Forderungen an Kunden</b>								
2003	6.538.269	1.410.101	1.875.339	24.100	0	2.398.735	252.694	<b>12.499.238</b>
2002	6.295.413	1.341.784	1.471.669	197.000	0	2.034.453	139.602	<b>11.479.920</b>
<b>Primärmittel</b>								
2003	4.868.073	2.064.400	1.539.448	360.040	0	59.993	4.559.000	<b>13.450.954</b>
2002	4.525.490	1.862.659	1.371.789	284.000	0	51.698	4.324.475	<b>12.420.111</b>

## B) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH REGIONALEN MÄRKTEN

Tsd €	Österreich	Mittel- und Osteuropa	Sonstige Märkte	Konzern-Ergebnis
<b>Zinsüberschuss</b>				
2003	180.106	165.835	21.558	<b>367.500</b>
2002	181.440	138.402	17.911	<b>337.753</b>
<b>Risikovorsorge</b>				
2003	-39.082	-13.960	92	<b>-52.950</b>
2002	-35.785	-18.310	-351	<b>-54.447</b>
<b>Provisionsüberschuss</b>				
2003	61.575	20.392	1.222	<b>83.189</b>
2002	60.447	24.050	1.686	<b>86.183</b>
<b>Handelsergebnis</b>				
2003	32.688	-834	-122	<b>31.732</b>
2002	19.842	3.954	-400	<b>23.397</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>				
2003	-197.666	-125.914	-4.897	<b>-328.477</b>
22002	-198.944	-105.755	-3.988	<b>-308.688</b>
<b>Sonstiges betriebliches Ergebnis</b>				
2003	-1.285	-2.629	448	<b>-3.466</b>
2002	1.019	1.131	368	<b>2.517</b>
<b>Erfolg aus Finanzinvestitionen</b>				
2003	24.511	132	-2.883	<b>21.760</b>
2002	11.039	-420	-10.070	<b>549</b>
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>				
2003	-574	0	0	<b>-574</b>
2002	-840	-90	0	<b>-930</b>
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>				
<b>2003</b>	<b>60.274</b>	<b>43.022</b>	<b>15.419</b>	<b>118.714</b>
<b>2002</b>	<b>38.218</b>	<b>42.961</b>	<b>5.155</b>	<b>86.334</b>

## 42) RISIKOBERICHT

Die Österreichische Volksbanken-AG hat die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um dem Anspruch eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen der Steuerung der aus dem Bankgeschäft resultierenden Risiken und der Messung bzw. Kontrolle dieser Risiken. Diese Aufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und zur Vermeidung von Interessenkonflikten von verschiedenen Organisationseinheiten wahrgenommen. Die Verantwortung für das Risikoreporting, die Risikomessung und die Qualitätssicherung der verwendeten Risikomodelle obliegt dem von den Marktbereichen völlig unabhängigen Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern.

### a) Marktrisiko

Die Überwachung der Risiken der Handelsabteilungen in der Österreichischen Volksbanken-AG wird von der unabhängigen Abteilung Marktrisiko/Mid-Office wahrgenommen, die im Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern angesiedelt ist. Die Risikoberechnungen für den Wertpapierhandel wurden im Jahre 2003 noch im Bloomberg-Tradingssystem durchgeführt, jene für den Geld- und Devisenhandel im Reuters Front-Office System Kondor+. Die Übernahme der Positionen des Wertpapierhandels in Kondor+ ist derzeit im Gange und wird spätestens bis März 2004 abgeschlossen sein. Die Risikoreports werden dem Vorstand täglich zur Kenntnis gebracht.

Das Kernstück der Risikoüberwachung ist die tägliche Schätzung des möglichen Verlustes, der durch ungünstige Marktbewegungen entstehen kann. Die Österreichische Volksbanken-AG verwendet für diese Value-at-Risk (VaR) Berechnung derzeit die Varianz-Kovarianz-Methode. Im Jahr

2004 werden nach Übernahme sämtlicher Positionen die VaR Berechnungen im Zuge der Einführung eines internen Modells im Reuters System KVaR+ nach der Methode der historischen Simulation erfolgen. Parallelrechnungen finden bereits jetzt statt. Den Berechnungen liegt ein Konfidenzintervall von 99 % und eine Haltedauer von einem Tag zugrunde.

Im Wertpapierhandel werden Value-at-Risk Berechnungen für das Risiko der Zinsprodukte sowie der Substanzwerte (inkl. der Optionen) durchgeführt. Die Berechnungen im Devisenhandel decken das Zinsrisiko, das FX-Risiko sowie die Optionsrisiken ab.

Daneben werden noch eine Reihe weiterer Risikokennziffern täglich errechnet. Diese umfassen im wesentlichen Zinssensitivitäten und Optionsrisikokennziffern (Delta, Gamma, Vega, Theta). Volumenslimite für sämtliche Währungen begrenzen das Liquiditätsrisiko.

Alle Risiken unterliegen einer vom Vorstand genehmigten Limitstruktur, die zusätzlich noch durch Management-Action-Trigger und Stop-Loss-Limite ergänzt wird. Die Plausibilität und Verlässlichkeit der Risikokennziffern wird durch Abweichungsanalysen (Backtesting) laufend überprüft. Überschreitungen der Gesamtlimite haben im Jahr 2003 zu keiner Zeit stattgefunden.

Sämtliche Regeln und organisatorische Abläufe im Zusammenhang mit der Messung und Überwachung der Marktrisiken sind im Marktrisikohandbuch der Österreichischen Volksbanken-AG zusammengefasst. Die Limitstruktur sowie die Eskalationsprozeduren bei

Limitüberschreitungen sind darin ebenfalls festgehalten.

Die Überwachung der Kontrahenten-, Emittenten- und Länderlimite für den Handelsbereich wird ebenfalls in der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office durchgeführt. Die Limite werden getrennt für On-balance und Off-balance Produkte und nach unterschiedlichen Laufzeitbändern im Kondor+ (Credit Net) geführt. Die Anrechnung der getätigten Geschäfte an die Limite erfolgt naturgemäß online. Ausnutzungs- und etwaige Überziehungsreports werden den betroffenen Kreditabteilungen täglich zur Verfügung gestellt.

#### **b) Marktrisiken im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements**

Die Beobachtung und Steuerung der Marktrisiken, die sich aus der Bilanzstruktur ergeben, erfolgt im Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern durch das ALM Komitee (Asset-Liability-Management Komitee).

Das ALM Komitee ist für die Optimierung der Bilanzstruktur, das Management der langfristigen Zinsänderungs-, Währungs- und Liquiditätsrisiken sowie die Sicherstellung des Fundings zuständig. Die Steuerung erfolgt mittels zielgerichteter Positionierung am Kapitalmarkt. Darüber hinaus werden Entscheidungen bezüglich eigener Emissionen getroffen.

Die Ermittlung des Zinskonditionenbeitrages erfolgt im Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern für alle Profit-Center nach einem einheitlichen Marktsatz-Schema zu fristenkongruenten Referenzzinssätzen. Dadurch sind die Profit-Center keinem Zinsrisiko ausgesetzt. Diese

Trennung in einen Konditionenbeitrag, der vom Profit-Center beeinflusst wird und einen Strukturbeitrag, der sich aus der Fristentransformation ergibt, ist die Voraussetzung für eine einheitliche und zentrale Steuerung im ALM Komitee.

Die Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch werden als Nettozinsertragsrisiko durch Szenariosimulationen abgebildet. Dabei werden die aktuellen Bestandsvolumina und Zinssätze sowie zusätzliche Annahmen über das Neugeschäft der Kunden bzw. das geplante Emissionsvolumen berücksichtigt. Die laufende Simulation ermöglicht der Bank frühzeitig Risiken zu erkennen und entsprechende Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Das Zinsänderungsrisiko wird durch ein Limit, das in Abhängigkeit des Jahres-Betriebsergebnisses definiert ist, begrenzt.

In einer gesamthaften Sicht des Zinsänderungsrisikos des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns ergibt sich, bezogen auf den Betrachtungszeitraum, eine Zinssensitivität von durchschnittlich Tsd € 71 p.a. Es handelt sich dabei um die Auswirkungen einer Zinssatzänderung von einem Basispunkt (0,01 %).

Um die Einkommens- und Werteffekte mit einer zukunftsorientierten Messmethode zu ermitteln, die auch die Basel II Anforderungen erfüllt, wird an einem Projekt zur Messung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch gearbeitet. Mit der Software SAP-Banking wird als Messmethode unter anderem das Duration-Gap-Konzept umgesetzt. Neben benutzerdefinierten Simulationen wird auch die Messung des Standard Zinschocks von 200 Basispunkten für den Konzern und die einzelnen Konzerntöchter realisiert.

## RISIKOBERICHT

Als wesentliches Mittel zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken und zur Steuerung der Bilanzstruktur bedient sich der Österreichische Volksbanken-AG-Konzern derivativer Finanzinstrumente. Interest Rate Swaps (IRS) und Futures werden als primäre Hedging-Instrumente für eigene fix verzinste Emissionen genutzt. IRS werden auch zur Sicherung des Marktwertes von fix verzinnten Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere sowie Kundenforderungen verwendet.

Daneben dienen Devisen-Termingeschäfte, FX-Optionen und FX-Swaps zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken von Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden, die auf Fremdwährung lauten.

Die Österreichische Volksbanken-AG bietet strukturierte Emissionen an, deren Rückzahlung sich an Marktindizes orientiert und/oder deren Rückzahlungsbetrag in Höhe des Anleihe nominalen garantiert ist. Weiters bietet der Konzern Stufenzinsanleihen an, die zu zuvor definierten Zeitpunkten dem Emittenten ein Kündigungsrecht einräumen.

Alle darin eingebetteten Derivate werden von der Abteilung Marktrisiko/Mid-Office überwacht und vom Handel mit entsprechenden Produkten abgesichert.

104

### DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Tsd €	Nominale				Marktwert	
	bis 1 Jahr	1- 5 Jahre	über 5 Jahre	Summe	31.12.2003	31.12.2002
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>12.544.932</b>	<b>8.405.512</b>	<b>6.676.970</b>	<b>27.627.415</b>	<b>134.887</b>	<b>150.374</b>
Caps&Floors	168.492	298.673	221.285	688.450	-875	301
Forward Rate Agreements	2.602.964	720.000	7.300	3.330.264	-1.090	-1.747
Futures	1.120.555	275.001	0	1.395.556	1.277	-1.540
Interest Rate Swaps	8.652.921	6.905.278	5.031.373	20.589.572	136.258	153.588
Swaptions	0	206.560	1.417.012	1.623.572	-683	-228
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>8.973.413</b>	<b>299.663</b>	<b>352.629</b>	<b>9.625.705</b>	<b>43.943</b>	<b>50.581</b>
Cross Currency Swaps	111.337	277.206	352.629	741.172	-1.005	5.990
Devisen-Optionen	2.857.539	6.016	0	2.863.555	2.108	938
Devisen-Termingeschäfte	6.004.537	16.441	0	6.020.978	42.840	43.653
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>21.625</b>	<b>581.595</b>	<b>310.579</b>	<b>913.799</b>	<b>-8.644</b>	<b>-2.346</b>
Optionen	21.625	581.595	310.579	913.799	-8.644	-2.346
<b>Gesamtsumme</b>	<b>21.539.970</b>	<b>9.286.770</b>	<b>7.340.178</b>	<b>38.166.918</b>	<b>170.187</b>	<b>198.609</b>

Alle derivativen Finanzinstrumente sind – ausgenommen Futures – OTC-Produkte.

### c) Adressenausfallrisiko

Da das Adressenausfallrisiko zu den wesentlichsten Bankrisiken gehört, wird diesem Thema durch eine Reihe von Maßnahmen – sowohl inhaltlicher als auch organisatorischer Art – begegnet.

Das Management der Bonitätsrisiken erfolgt in einem 3-stufigen Verfahren:

- Die zentralen inhaltlichen Vorgaben sowie Einzelfallentscheidungen bzw. Kommentare erfolgen durch den Steuerungsstab Risikomanagement, der auch mit einem Durchgriffsrecht im gesamten Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern ausgestattet ist. Mit diesem Durchgriffsrecht wird eine größtmögliche Effizienz und eine einheitliche Risikopolitik sichergestellt.
- Neben diesem Steuerungsstab Risikomanagement ist eine vom operativen Kreditentscheidungsprozess unabhängige Kreditüberwachungsstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, für den Konzern die Bonitäts- und Sicherheitsklasseneinstufungen laufend kritisch zu überwachen, Daten zu sammeln und Ausfallwahrscheinlichkeiten zu ermitteln, Sensitivitätsanalysen und Stress-Tests durchzuführen und – gemeinsam mit dem Bereich Controlling/Bilanzen/Steuern – Managementinformationssysteme wahrzunehmen.
- Zusätzlich gibt es noch eine nachgelagerte Einzelfallprüfung, bei der sowohl die Einhaltung der jeweiligen Richtlinien und Grundsätze als auch das materielle Risiko überwacht werden. Sämtliche Einzelfallentscheidungen werden

unter strenger Beachtung des 4-Augen-Prinzips getroffen, wobei jene Kreditfälle, die das Pouvoir der kundenbetreuenden Stellen in der Österreichischen Volksbanken-AG und/oder der Auslandstochterbanken übersteigen, dem Steuerungsstab Risikomanagement vorgelegt werden. Je nach Betragshöhe werden von diesem Steuerungsstab die Entscheidungen entweder selbstständig getroffen oder – sofern die Kreditreferate in die Vorstandskompetenz fallen – diese mit Kommentaren versehen und zur Entscheidung an den Vorstand weitergeleitet.

Jene Fälle, die in die Zuständigkeit des Gesamtvorstandes fallen, werden überdies in einer der Vorstandssitzung vorgelagerten, wöchentlich stattfindenden Kreditentscheidungssitzung behandelt und einer Vorbeurteilung unterzogen. An dieser Sitzung nehmen Vorstandsmitglieder der Österreichischen Volksbanken-AG sowie die leitenden Mitarbeiter der Kredit- und Vertriebs-einheiten teil.

Bei der Kreditbeurteilung werden zudem nicht nur die Adressenausfallrisiken sondern, sofern gegeben, auch das jeweilige Länderrisiko mitbeachtet. Die Begrenzung dieser Art von Risiken wird anhand eines eigens entwickelten Limitsystems, das sich an den Normen internationaler Ratingagenturen orientiert, vorgenommen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist es zudem gelungen, ein bereits den Basel II Vorschriften entsprechendes Ratingsystem zu komplettieren, d.h. dieses System wurde um die noch fehlenden Mitglieder der „Ratingfamilie“ (wie z.B. für Private, Immobilienprojekte, etc.) vervollständigt, wo-

## RISIKOBERICHT

bei vorgesehen ist, dieses System im Laufe des Jahres 2004 konzernweit einzusetzen. Mit Hilfe dieses Systems wird für den gesamten Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern ein einheitliches Bonitätsbeurteilungssystem eingerichtet werden, das über eine hohe Trennschärfe und Diversifizierung der einzelnen Bonitätskategorien verfügt. Durch dieses System ist es möglich, statistische Auswertungen vorzunehmen, die eine noch exaktere risikoadäquate Mindestmargenkalkulation ermöglichen. Im Hinblick auf den Volksbankengrundsatz besonderer Kundennähe ist es wesentlich darauf hinzuweisen, dass bei der Beurteilung der jeweiligen Bonität auf die sogenannten „Soft-Facts“ umfassend eingegangen wird. Zur Erreichung einer noch höheren Trennschärfe wird bei der Ermittlung dieser „Soft-Facts“ zwischen Kunden im klein- bzw. mittelbetrieblichen Bereich und Großunternehmen unterschieden.

Mit Hilfe dieser bereits den Basel II Vorschriften entsprechend Systemen und Strukturen wird es dem Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern auch in Zukunft gelingen, das Adressenausfallrisiko – unter Aufrechterhaltung der weiterer Expansion im In- und Ausland – angemessen zu begrenzen.

Hinsichtlich Branchenrisiko verweisen wir auf die Aufteilung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

### d) Operationelles Risiko

Die Österreichische Volksbanken-AG definiert operationelles Risiko als „die Gefahr von Verlusten, die eintreten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren,

Menschen, Systemen oder infolge des Eintretens von externen Ereignissen“.

Im Rahmen des bereits im Jahr 2001 gestarteten Projektes mit dem Ziel der Umsetzung des Standardansatzes wurden im Jahr 2003 wesentliche unten angeführte Meilensteine erfolgreich erarbeitet. Das Projekt soll planmäßig Ende 2004 mit der konzernweiten Implementierung des operationellen Risikomanagementprozesses abgeschlossen werden.

Bezüglich der Eigenkapitalunterlegung wurden die notwendigen Vorbereitungen, um 2007 die Eigenmittel berechnen und melden zu können, auf den Konzern ausgedehnt und die Zuteilung der Bruttoerträge auf die Geschäftsfelder nach Basel II mit den Tochterinstituten abgestimmt.

Im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses werden operationelle Risiken mittels standardisierter Verfahren erfasst, welche eine der Realität entsprechende und gesamthafte Darstellung der operationellen Risiken gewährleisten sollen. Zu diesen Instrumenten zählen:

- **Die Ereignis-Datenbank:** Diese webbasierte Applikation zur Erfassung operationeller Schäden wurde mit Ende des Jahres 2003 konzernweit ausgerollt. Die dadurch mögliche konzernweite Schadensdatensammlung beginnend mit 1. Jänner 2004 hält der Österreichische Volksbanken-AG die Option der möglichen Wahl eines Advanced Measurement Approaches ab dem Jahr 2007 weiterhin offen.
- **Self Assessments:** Im Rahmen dieser erfolgen strukturierte Interviews mit Führungskräften

und weiteren Experten aus den einzelnen Fachbereichen. Ziel dieser Self Assessments ist es einerseits, das Bewusstsein für operationelle Risiken im Konzern zu schärfen und andererseits Hinweise auf mögliche latente Risiken zu erhalten, um nicht zuletzt auch den qualitativen Anforderungen für den Standardansatz gerecht zu werden. Die Self Assessments wurden bereits in weiten Teilen des Konzerns im Jahr 2003 durchgeführt.

- **Risikoindikatoren:** In enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen wurde 2003 begonnen zu untersuchen, ob es sinnvolle Indikatoren gibt, deren laufendes Monitoring die Implementierung eines aussagekräftigen Frühwarnsystems für unterschiedliche operationelle Risiken ermöglichen.

Weiters wurden die Themenschwerpunkte Information-Security, Business-Continuity-Planning und Disaster-Recovery-Planning konzeptiv in das Projekt „Operationelles Risiko“ integriert. In enger Zusammenarbeit mit den Tochterinstituten werden Mindeststandards für anstehende Implementierungsprojekte erarbeitet, um so konzernweite Qualitätssicherung im aktiven Risikomanagement gewährleisten zu können.

Unter Verwendung aller Informationen und Daten, die mit den beschriebenen sowie mit weiteren Instrumenten und Projekten ermittelt werden, wird es möglich sein, ein umfassendes Risikoprofil der Österreichischen Volksbanken-AG zu erstellen, welches den Entscheidungsträgern sowohl als Grundlage zur Definition des „Risikoappetits“ sowie zur zukünftigen Risikosteuerung

mittels risikobegrenzenden, risikosenkenden oder auch risikoüberwältigenden Maßnahmen dient.

#### e) Sonstige Risiken

Aufgrund von Betriebsprüfungen sind bei zwei vollkonsolidierten Unternehmen Bescheide ergangen, gegen die wir das Rechtsmittel der Berufung eingelegt haben. Da wir damit rechnen, dass diesen Berufungen stattgegeben wird, scheint uns eine Vorsorge nicht erforderlich.

Bei dem schwebenden EU-Wettbewerbsverfahren wurde der Bescheid zugestellt und es wurde dagegen Berufung eingelegt. Die dafür gebildeten Vorsorgen wurden verwendet. Ob darüber hinaus ein weiterer Abfluss von Zahlungsmitteln stattfinden wird, konnten wir am Bilanzstichtag noch nicht erkennen.

Am Bilanzstichtag hat der Österreichische Volksbanken-AG-Konzern Patronatserklärungen in Höhe von Tsd € 125.913 (2002: Tsd € 138.966) abgegeben. Für die Back Office Service für Banken GmbH trägt die Österreichische Volksbanken-AG Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

## 43) INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs 1 AktG 1965 betragen Tsd € 544 (2002: Tsd € 3.410).

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrates betragen Tsd € 77 (2002: Tsd € 72).

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen Tsd € 1.552 (2002: Tsd € 1.237).

Die im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betragen Tsd € 614 (2002: Tsd € 696).

Zum 31.12.2003 haften Kredite und Vorschüsse für Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates in Höhe von Tsd € 189 (2002: Tsd € 348) aus. Die im Jahr 2003 geleisteten Rückzahlungen betragen Tsd € 109 (2002: Tsd € 35). Die Zinsen beliefen sich 2003 auf Tsd € 8 (2002: Tsd € 14).

108

### WERTPAPIERAUFGLIEDERUNGEN GEMÄSS BWG

Tsd €	31.12.2003	31.12.2002
börsennotierte Wertpapiere	1.594.580	2.221.378
dem Anlagevermögen gewidmete Wertpapiere	1.447.980	1.571.478
rediskontfähige Wertpapiere	1.770.847	1.906.150

### Angabe über wesentliche Unterschiede zwischen IFRS und HGB

Zielsetzung des Jahresabschlusses nach IFRS ist es, Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie deren Veränderungen zu geben, die für einen weiten Adressatenkreis bei dessen wirtschaftlichen Entscheidungen nützlich sind. Damit sind höhere Transparenz und Ausweiserfordernisse insbesondere im Anhang

(Notes) verbunden, die dem Bilanzadressaten die Möglichkeit geben sollen, die Fähigkeit des Unternehmens zu beurteilen, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu erwirtschaften. Die Bildung stiller Reserven ist nach IFRS nicht zulässig. Risiken, die zukünftige Zahlungsströme beeinflussen könnten, sind zwingend anzugeben.

Die wesentlichen Unterschiede eines nach IFRS erstellten Konzernabschlusses zu einem

Konzernabschluss gemäß österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung (HGB/BWG) beziehen sich im besonderen auf:

**Konsolidierungskreis:** Grundsätzlich müssen alle in- und ausländischen Tochterunternehmen, auch solche mit abweichender Tätigkeit, in den Konzernabschluss einbezogen werden. Vorübergehende Beherrschung sowie langfristige Beschränkungen eines Finanzmitteltransfers von einem Tochterunternehmen zum Mutterunternehmen bilden einen Ausschließungsgrund für die Einbeziehung. Die Einbeziehung in den Konsolidierungskreis kann unterbleiben, wenn die Nichteinbeziehung weder eines einzelnen noch aller nicht einzubeziehenden Unternehmen zu keiner Beeinflussung der Entscheidung von Bilanzadressaten führt.

**Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung:** IFRS stellen Mindestanforderungen an Ausweis in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung. So müssen alle wesentlichen Informationen in Posten gesondert dargestellt werden, deren Unterlassen wirtschaftliche Entscheidungen beeinflussen könnte, die Adressaten auf Basis des Abschlusses treffen. Minderheitenanteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen des Konzerns sind als gesonderter Bilanzposten zwischen dem Fremdkapital und dem auf die Anteilseigner der Konzernmutter entfallenden Eigenkapital darzustellen. Damit gehören die Fremdanteile neben dem Eigenkapital und dem Fremdkapital einer eigenen gleichrangigen Kategorie an. Augenfälliger Unterschied sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung zum HGB/BWG ist nach IFRS der Aus-

weis der Kreditrisikovorsorge in der Bilanz als eigener Posten nach den Forderungen und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Anschluss an das Nettozinsergebnis sowie als Saldogröße mit dem Zinsergebnis.

**Ansatz- und Bewertungsgrundsätze hinsichtlich Finanzinstrumenten:** Eine ausführliche Darstellung der Grundsätze nach IAS 39 findet sich in der Darstellung der Bewertungsgrundsätze.

**Personalarückstellungen:** Bei der versicherungsmathematischen Berechnung der Personalarückstellungen auf Basis des Anwartschaftsbarwertverfahrens werden nach IFRS die geschätzten zukünftigen Gehaltssteigerungen der Mitarbeiter berücksichtigt. Die Abzinsung der Verpflichtungen erfolgt mit einem Rechnungszinssatz, der sich an einem bezogen auf die Verbindlichkeit laufzeitkonformen Marktzinssatz bonitätsmäßig einwandfreier Schuldverschreibungen orientiert.

**Ansatz von latenten Steuern:** Bei der Ermittlung latenter Steuern sind alle Unterschiede zwischen dem nationalen steuerlichen Wertansatz und dem Wertansatz nach IFRS auf Bilanzposten zu berücksichtigen unter der Voraussetzung, dass diese Unterschiede nur temporäre Differenzen darstellen und in der Zukunft durch Umkehrung zu einer steuerlichen Be- oder Entlastung führen. Dementsprechend werden aktive Steuerlatenzen auch auf Verlustvorträge gebildet, vorausgesetzt, dass die steuerliche Nutzung erwartet werden kann.

## 44) VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname; Sitz		Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
<b>* Abkürzungen</b>					
<b>KI...</b>	<b>Kreditinstitut</b>				
<b>FI...</b>	<b>Finanzinstitut</b>				
<b>HD...</b>	<b>bankbezogene Hilfsdienste</b>				
<b>SO...</b>	<b>sonstige Unternehmen</b>				
	„CALCULATOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.“; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	„VVG Vermietung von Wirtschaftsgütern“ Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	82,81 %	82,81 %	872
	ACP IT-Finanzierungs GmbH; Wien	FI	75,00 %	75,00 %	150
	ALARIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	ALB EDV-Service GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
	Back Office Service für Banken GmbH; Wien	HD	99,34 %	99,34 %	327
	Bank für Wirtschaft und Freie Berufe Aktiengesellschaft; Wien	KI	84,50 %	84,50 %	8.364
	BEVO-Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	35
	CALLIDUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
	CLIVUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	COMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	CURIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	FAVIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	FMZ-Verwertungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Gewerbe-Finanzierungs Aktiengesellschaft; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	436
	HBV Beteiligungs-GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
	HYPO Niederösterreich-Immobilienleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
	HYPO-REAL 93 Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
	IC Investment Corporation Limited; Valetta VLT 05, Malta	SO	100,00 %	100,00 %	7
	ICL Projekt Kft; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	23
	ICL ZETA Ingatlanhasznosito BT.; Budapest	FI	100,00 %	100,00 %	0
	IIMMO Kapitalanlage AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	5.000
	IMMO-Bank Aktiengesellschaft; Wien	KI	90,02 %	90,02 %	9.178
	Immocon Alpha Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Beta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Delta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immocon Gamma Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immocon Psi Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Rho Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Viribus Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immocon Zeta Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immocon Ziel Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Asset Leasing GmbH; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Dike Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Dione Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	37
	Immoconsult drei Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
	Immoconsult eins Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Empusa Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Holding Zeta Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Ismene Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
	Immoconsult Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	3.270
	Immoconsult neun Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	19
	Immoconsult Projektentwicklung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	73
Immoconsult Realitätenverwertung EKZ-Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	727
Immoconsult sechs Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult sieben Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult Venilia Leasinggesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoconsult vier Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Immoslov Beta s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Immoslov Gama s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Immobilia Ken-Pru s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	6
Immobilia Omega spol. s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	3
Immobilia Spa s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	12
Immobilia Zeta spol. s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	3
INPROX Martin, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
INPROX Ústí nad Labem, s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	3
Landeskrankenhaus Tulln-Immobilienvermietung Aktiengesellschaft; St. Pölten	FI	20,67 %	20,67 %	208
Leasing - west Gesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	1.124
Leasing west Italien G.m.b.H. - S.R.L.; Bozen	FI	100,00 %	100,00 %	510
Leasing-west Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36
Leasing-west GmbH; Kiefersfelden	FI	100,00 %	100,00 %	51
L'udová banka, a.s.; Bratislava	KI	70,47 %	86,98 %	24.290
Magyarországi Volksbank Rt.; Budapest	KI	60,41 %	84,41 %	11.429
Mithra Holding Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	67,00 %	67,00 %	18
MVB Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.; Freistadt	HD	96,95 %	96,95 %	73
NEMUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Niederösterreichische Landesbank-Hypothekbank Aktiengesellschaft; St. Pölten	KI	40,81 %	40,81 %	37.586
NÖ Hypo Beteiligungsholding GmbH; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ HYPO LEASING ASTEWOG Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ Hypo-Service-GmbH; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	40
NÖ Real-Consult AG; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	0
NÖ Real-Consult AG & Co. KG; St. Pölten	HD	40,81 %	40,81 %	730
NÖ. Hypo Bauplanungs- und Bauträgergesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
NÖ. HYPO LEASING AGILITAS Grundstücksvermietung Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING DECUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING FIRMITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO LEASING GERUSIA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18

## VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
NÖ. HYPO LEASING MEATUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
NÖ. HYPO LEASING MENTIO Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	73
NÖ. HYPO LEASING NITOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	44
NÖ. HYPO LEASING STRUCTOR Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
NÖ. HYPO Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	2.910
NÖ. Verwaltungszentrum - Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
OBI Eger Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	11
OBI Miskolc Ingatlankezelő Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	11
OBI Veszprém Kft.; Budapest	FI	80,00 %	80,00 %	11
P.M.Slovensko, s.r.o.; Bratislava	FI	100,00 %	100,00 %	5
Pet Plus Leasing d.o.o.; Zagreb	FI	52,86 %	53,70 %	524
PINUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Privatinvest d.o.o.; Ljubljana	HD	80,83 %	80,83 %	1.325
PROVENTUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
RAINER Liegenschaftsvermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
Sana Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
Sparkasse Region St.Pölten Gebäudeleasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,81 %	20,81 %	36
Telos Mobilien - Leasinggesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co 91 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 94 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	0
Telos Mobilien-Leasinggesellschaft m.b.H. & Co. 95 Leasing KG; St. Pölten	FI	0,00 %	0,00 %	4
Treisma Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
UBG Netherlands Holding & Finance B.V.; Amsterdam	HD	100,00 %	100,00 %	114
Unternehmens- Verwaltungs und Verwertungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	40,81 %	40,81 %	40
Unternehmensbeteiligungs Gesellschaft mit beschränkter Haftung; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	73
V-Dat Informatikai Szolgáltató és Kereskedelmi Kft.; Budapest	HD	60,41 %	84,41 %	1.116
VB Aktivmanagement GmbH; Klagenfurt	HD	75,00 %	75,00 %	35
VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG; Wien	KI	75,00 %	75,00 %	5.087
VB Factoring Bank Aktiengesellschaft; Salzburg	KI	100,00 %	100,00 %	2.907
VB Investmentbank AG; Wien	KI	69,08 %	69,08 %	5.088
VB Jármű Pénzügyi Lízing Rt.; Budapest	FI	70,54 %	72,94 %	190
VB Leasing CZ, spol.s.r.o.; Brno-misto	FI	50,00 %	50,00 %	4.937
VB LEASING d.o.o.; Zagreb	FI	58,57 %	61,09 %	458
VB Leasing d.o.o.; Belgrad	FI	50,00 %	50,00 %	4
VB Leasing Finanzierungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	18
VB Leasing Services, spol. s r.o.; Brno	FI	50,00 %	50,00 %	6
VB LEASING SK, spol. s.r.o.; Bratislava	FI	54,91 %	58,88 %	3.036
VB Leasing Verwaltungsgesellschaft m.b.H.; Kufstein	FI	100,00 %	100,00 %	36

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
VB Lizing Kft.; Budapest	FI	70,54 %	72,94 %	419
VB ManagementBeratung GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	36
VB Partner-Kapital Beteiligungs AG; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	8.000
VB Pénzügyi Lizing Rt.; Budapest	FI	70,54 %	72,94 %	190
VB-Beteiligung GmbH; Klagenfurt	SO	75,00 %	75,00 %	73
VB-Direct Volksbank Finanzierungsberatungs- und -Service GmbH; Wien	HD	82,81 %	82,81 %	36
VB-Holding Aktiengesellschaft; Wien	SO	100,00 %	100,00 %	73
VB-Immobilienverwaltungs- und -vermittlungs GmbH; Klagenfurt	HD	75,00 %	75,00 %	73
VB-Leasing International Holding GmbH; Wien	SO	50,00 %	50,00 %	5.603
VB-Unternehmensholding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	18
VBL Beta s.r.o.; Praha	FI	100,00 %	100,00 %	3
VBS Leasing d.o.o.; Ljubljana	FI	53,97 %	53,97 %	1.225
VBS Leasing HISA d.o.o.; Ljubljana	FI	53,97 %	53,97 %	222
Venture for Business Beteiligungs AG; Wien	HD	98,45 %	98,45 %	7.268
Verwaltungsgenossenschaft der IMMO-BANK reg. GenmbH; Wien	SO	87,18 %	87,18 %	2.891
VIA DOMINORUM Grundstückverwertungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	38,77 %	38,77 %	36
VIA-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VIRTUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
VOBA-Holding GmbH; Wien	HD	100,00 %	100,00 %	36
VOGEVA - Gebäudevermietung Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	100,00 %	100,00 %	36
VOLKSBANK - LEASING POLSKA S.A.; Wroclaw	FI	50,00 %	50,00 %	1.497
Volksbank a.d.; Belgrad	KI	85,46 %	85,46 %	8.628
VOLKSBANK BH d.d.; Sarajewo	KI	100,00 %	100,00 %	15.339
Volksbank CZ, a.s.; Brno	KI	71,92 %	84,41 %	23.141
Volksbank d.d.; Zagreb	KI	78,55 %	86,96 %	18.351
Volksbank Ingatlankezelő Kft; Budapest	HD	60,41 %	84,41 %	4.952
Volksbank International AG; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	15.000
Volksbank Leasing BH d.o.o.; Sarajewo	FI	74,50 %	74,50 %	10
Volksbank Leasing Romania s.r.l.; Bukarest	FI	60,00 %	60,00 %	248
Volksbank Linz - Mühlviertel registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Linz	KI	96,95 %	96,95 %	14.983
Volksbank Malta Limited; Sliema / Malta	KI	83,50 %	83,50 %	167.821
Volksbank Romania S.A.; Bukarest	KI	100,00 %	100,00 %	15.556
Volksbank Wien AG; Wien	KI	82,81 %	82,81 %	43.637
Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten Aktiengesellschaft; Klagenfurt	KI	75,00 %	75,00 %	14.540
Volksbank-Ljudska banka d.d.; Ljubljana	KI	80,83 %	80,83 %	11.072
Volksbanken-Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.; Wien	KI	100,00 %	100,00 %	2.500
Volksin d.o.o.; Zagreb	HD	100,00 %	100,00 %	3
VOLUNTAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	18
WIF-Leasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	83,80 %	83,80 %	18
WIF-Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co.KG.; Wien	FI	92,25 %	92,25 %	73
ZELUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	40,81 %	40,81 %	36

## 45) BETEILIGUNGSUNTERNEHMEN BEWERTET AT EQUITY

Gesellschaftsname; Sitz	Gesellschaftsart*	Anteil am Kapital	Anteil am Stimmrecht	Nennkapital in Tsd €
Adoria Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH; Innsbruck	HD	26,03 %	26,03 %	1.038
ARZ-Volksbanken Holding GmbH; Wien	HD	68,45 %	68,45 %	256
Aventin Grundstückverwaltungsgesellschaft m.b.H.; Horn	FI	20,41 %	20,41 %	36
CONATUS Grundstücksvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
CULINA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
Esquillin Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Scheibbs	FI	20,41 %	20,41 %	36
FACILITAS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
FORIS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
Garagenliegenschaft-Vermögensverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Kufstein	SO	29,75 %	29,75 %	36
Gemdat Niederösterreichische Gemeinde-Datenservice Gesellschaft m.b.H.; Korneuburg	SO	13,26 %	13,26 %	145
HOSPES-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	10,20 %	10,20 %	36
Hotel- und Sportstätten-Beteiligungs-, Errichtungs- und Betriebsgesellschaft m.b.H. Leasing KG; St. Pölten	FI	20,17 %	20,17 %	80
LITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
N.Ö. Gemeindegebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
N.Ö. Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
Niederösterreichische Kapitalbeteiligungsgesellschaft m.b.H.; Wien	KI	8,57 %	8,57 %	1.817
Niederösterreichische Vorsorgekasse AG; St. Pölten	KI	20,00 %	20,00 %	1.500
NÖ-KL Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,59 %	13,59 %	37
NÖ. HYPO LEASING - Sparkasse Region St.Pölten Grundstückvermietungs GmbH; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
NÖ. HYPO Leasing und Raiffeisen-Immobilien-Leasing Traisenhaus GesmbH & Co OEG; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	7
NÖ. Landeshauptstadt - Planungsgesellschaft m.b.H.; St. Pölten	SO	15,92 %	15,92 %	36
Palatin Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Stockerau	FI	20,41 %	20,41 %	36
Punti Immobilienvermietungsgesellschaft m.b.H.; Wien	FI	50,00 %	50,00 %	36
Purge Grundstücksverwaltungs-Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	20,41 %	20,41 %	36
Quirinal Grundstücksverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Wien	FI	13,60 %	13,60 %	37
TRABITUS Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
UNDA Grundstückvermietungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	20,41 %	20,41 %	36
VALET-Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; St. Pölten	FI	10,20 %	10,20 %	36
VB VICTORIA ZASTUPANJE U OSIGURANJU d.o.o.; Zagreb	SO	25,10 %	25,10 %	13
VICTORIA - VOLKSBANKEN Biztosító Rt.; Budapest	SO	21,28 %	23,66 %	1.390
VICTORIA - VOLKSBANKEN Életbiztosító Rt.; Budapest	SO	21,28 %	23,66 %	2.571
VICTORIA VOLKSBANKEN pojistovna, a.s.; Praha	SO	22,72 %	23,93 %	6.665
VICTORIA-VOLKSBANKEN Mitarbeitervorsorgekasse AG; Wien	KI	50,00 %	50,00 %	1.500
VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen Aktiengesellschaft; Wien	SO	48,52 %	48,52 %	5.087
VICTORIA-VOLKSBANKEN Poistovna a.s.; Bratislava	SO	22,25 %	23,90 %	3.401
VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungsaktiengesellschaft; Wien	SO	25,37 %	25,37 %	11.601
Viminal Grundstückverwaltungs Gesellschaft m.b.H.; Hollabrunn	FI	20,41 %	20,41 %	36
Volksbank Südburgenland registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung; Pinkafeld	KI	18,06 %	18,06 %	1.592
Volksbanken - Versicherungsdienst - Gesellschaft m.b.H.; Wien	SO	24,78 %	24,78 %	160

# Bericht des Abschlussprüfers

## Bestätigungsbericht nach IFRS und Bestätigungsvermerk gemäß § 245 a HGB

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien, bestehend aus den Bilanzen zum 31. Dezember 2003 und zum 31. Dezember 2002, den Gewinn- und Verlustrechnungen, den Geldflussrechnungen, den Veränderungen des Eigenkapitals und dem Konzernanhang für die Geschäftsjahre vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2003 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 geprüft. Für diesen Konzernabschluss ist die Unternehmensleitung verantwortlich. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden Grundsätze ordnungsgemäßer Durchführung von Abschlussprüfungen durchgeführt. Diese Standards erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Aussagen ist. Die Prüfung schließt eine stichprobengestützte Prüfung der Nachweise für Beträge und Angaben im Konzernabschluss ein. Sie umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen durch die Unternehmensleitung vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende Grundlage für unser Prüfungsurteil abgibt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft, Wien, und deren Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 2003 und 31. Dezember 2002 sowie der Ertragslage und Zahlungsströme der Geschäftsjahre 1. Jänner bis 31. Dezember 2003 und 1. Jänner bis 31. Dezember 2002 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Nach österreichischen handelsrechtlichen Vorschriften sind der Konzernlagebericht und das Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht zu prüfen.

Wir bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind.

Wien, am 15. März 2004



KPMG Alpen-Treuhand GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'J. Mühlehner'.

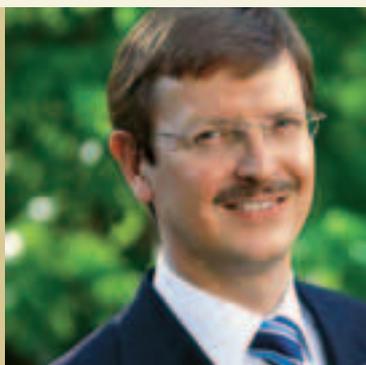
Dr. Johann Mühlehner

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Mag. M. Kofler-Lux'.

ppa Mag. Michaela Kofler-Lux

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

## Bericht des Aufsichtsrates



In Nachfolge von Franz Pinkl, der mit 1.2.2004 zum Generaldirektor der Österreichischen Volksbanken-AG bestellt wurde, erlaube ich mir als am 11.12.2003 gewählter Vorsitzender des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2003 Bericht zu erstatten.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat sich im Geschäftsjahr 2003 in fünf ordentlichen Sitzungen sowie in weiteren Besprechungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Die Berichte des Vorstandes wurden zur Kenntnis genommen und die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Der um den Anhang erweiterte Jahresabschluss zum 31.12.2003 sowie der Lagebericht wurden von der KPMG Alpen-Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss der Österreichischen Volksbanken-AG gemäß

§ 125 Abs. 2 des Aktiengesetzes festgestellt. Weiters wurde der Konzernabschluss zum 31.12.2003 samt Lagebericht geprüft und ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft ist im abgelaufenen Geschäftsjahr dem in der Satzung verankerten und von den Gesellschaftern erteilten Förderungsauftrag voll nachgekommen.

Als Spitzeninstitut des Volksbankensektors hat die Österreichische Volksbanken-AG die bereits seit vielen Jahrzehnten gepflegte enge Kooperation mit den Volksbanken fortgeführt. Auch im Jahr 2003 führte die gemeinsame Marktbearbeitung zu überaus erfreulichen Ergebnissen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit war die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit mit der MIGA (Multilateral Investment Guarantee Agency), unseren mittel- und osteuropäischen Tochterbanken und der Natexis Banque Populaire. Auf diese Weise konnte die Österreichische Volksbanken-AG auf dem Gebiet der Länder- und Projektfinanzierung ihre Kompetenz unter Beweis stellen.

Entsprechend der internationalen Ausrichtung des Österreichischen Volksbanken-AG-Konzerns, vor allem in die mittel- und osteuropäischen Länder, werden österreichische und internationale Kunden bei ihrer Geschäftstätigkeit in dieser Region professionell unterstützt, direkt vor Ort durch hochspezialisierte Kundenberater betreut und mit der kompletten Dienstleistungspalette einer internationalen Bankengruppe serviziert.

Aufgrund der bereits frühzeitig erfolgten internationalen Ausrichtung und der Gründung eigener Tochterbanken in den neuen Mitgliedsländern ist der Österreichische Volksbanken-AG-Konzern auf den am 1. Mai 2004 erfolgenden Beitritt von 10 neuen Staaten zur EU bestens vorbereitet.

Dies zeigt auch der Abschluss von Nachrangkapitalvereinbarungen zwischen der EBRD und einigen Tochterbanken, mit denen im Hinblick auf die künftigen Marktherausforderungen eine entsprechende Eigenmittelversorgung sichergestellt wird.

Im Jahr 2003 wurde mit dem Erwerb einer Bank in Serbien, die nunmehr unter dem Namen „Volksbank a.d.“ firmiert, die Expansion fortgeführt. Der Konzern der Österreichischen Volksbanken-AG ist somit nunmehr in acht mittel- und osteuropäischen Ländern, nämlich in der Slowakei, in Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Serbien, mit eigenen Tochterbanken präsent. Weiters verfügt die Österreichische Volksbanken-AG über eine Zweigniederlassung in Verona, eine Repräsentanz in Paris sowie eine Bank in Malta, die nunmehr als „on-Shore“-Bank tätig ist.

Um für künftige Beteiligte und Kooperationspartner offen und für die Herausforderungen des

Wettbewerbs in den mittel- und osteuropäischen Ländern gerüstet zu sein, wurden im Jahr 2003 die Anstrengungen zur Bündelung aller Auslands-tochterbanken-Aktivitäten in der Volksbank International AG als Auslands-Holding forciert.

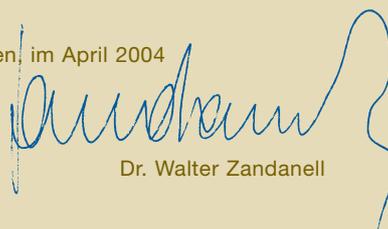
Neben der Expansion liegt das Augenmerk vor allem auf der steigenden Marktdurchdringung in den bereits bestehenden Märkten.

Dementsprechend haben die Tochterbanken in den wichtigsten Wirtschafts- und Ballungszentren die Zahl der Zweigniederlassungen im Jahr 2003 auf insgesamt 122 erhöht. Im gesamten Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern sind nunmehr rund 4.400 Mitarbeiter tätig, davon ca. 2.500 in den mittel- und osteuropäischen Ländern.

Das Jahr 2003 war aber auch von einem tragischen Ereignis überschattet: Der plötzliche Tod von Generaldirektor Dr. Klaus Thalhammer im September 2003 bedeutete einen schmerzlichen Verlust für den gesamten Volksbanken-Verbund. Die Bestellung des neuen Generaldirektors aus den Reihen der Primärbanken und des 4. Vorstandsmitgliedes aus dem Österreichischen Volksbanken-AG-Konzern unterstreicht die Eigenständigkeit und Entscheidungskraft des Volksbankensektors.

Der Aufsichtsrat bedankt sich abschließend beim Vorstand und bei allen MitarbeiterInnen für ihren Einsatz, mit dem der im Geschäftsjahr 2003 erzielte ausgezeichnete Erfolg erst ermöglicht wurde.

Wien, im April 2004



Dr. Walter Zandanell





## S E R V I C E

Organigramm der Österreichischen Volksbanken-AG

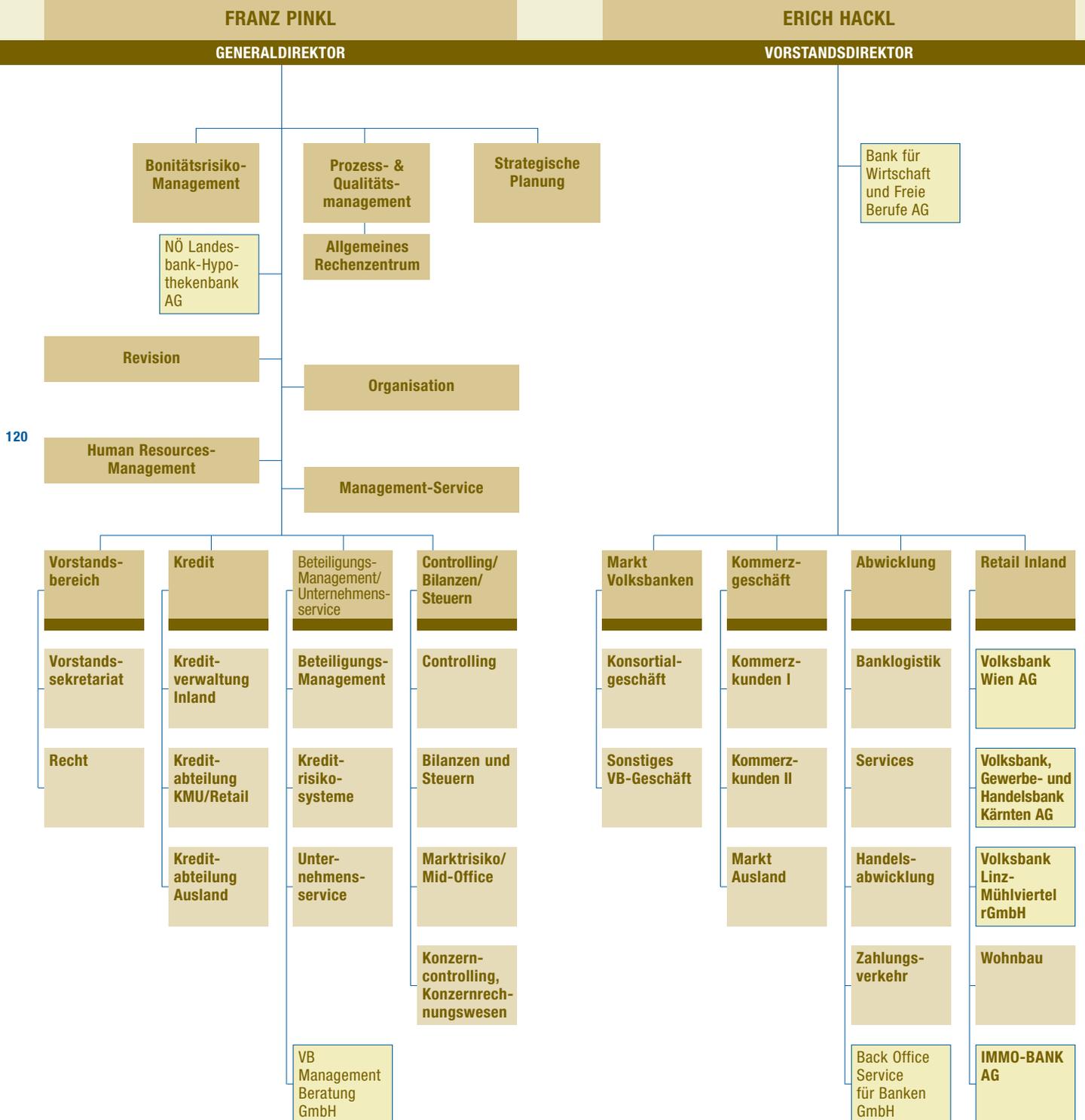
Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa

Die wichtigsten Beteiligungen im In- und Ausland

Adressen

Ihre Ansprechpartner

# Organigramm der Österreichischen Volksbanken-AG

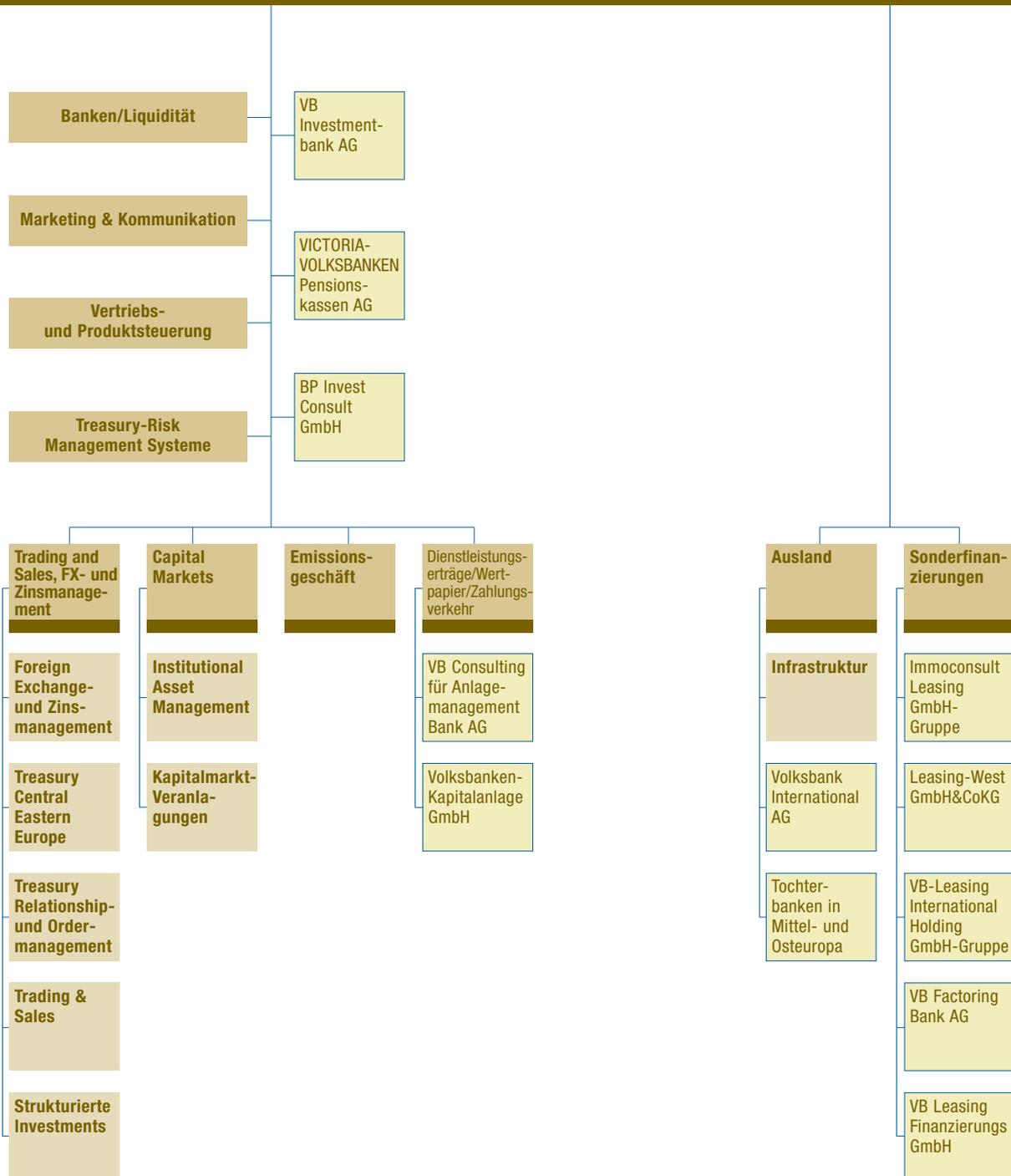


MANFRED KUNERT

MAG. WOLFGANG PERDICH

VORSTANDSDIREKTOR

VORSTANDSDIREKTOR





**VOLKSBANK**



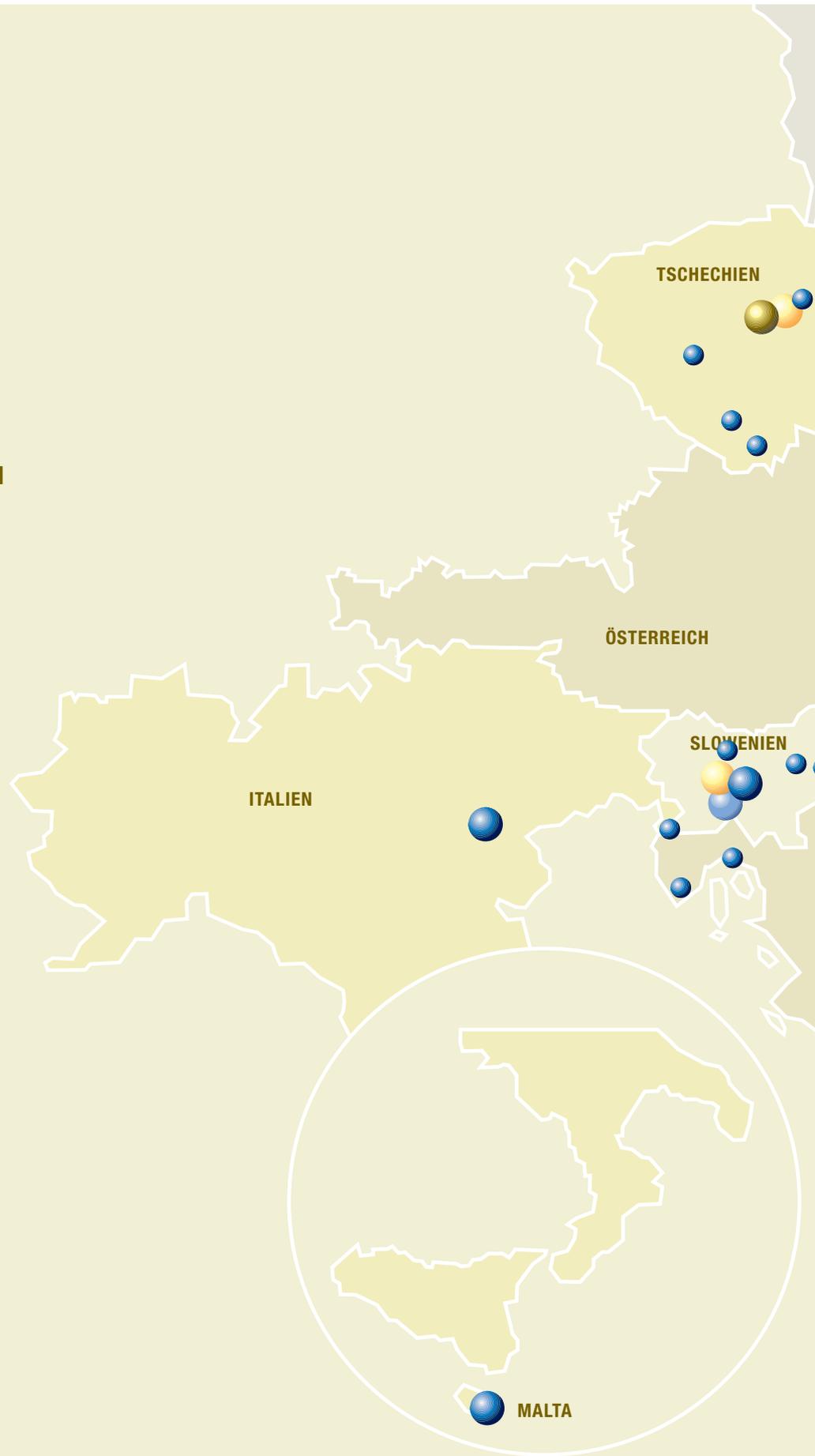
**VB LEASING**

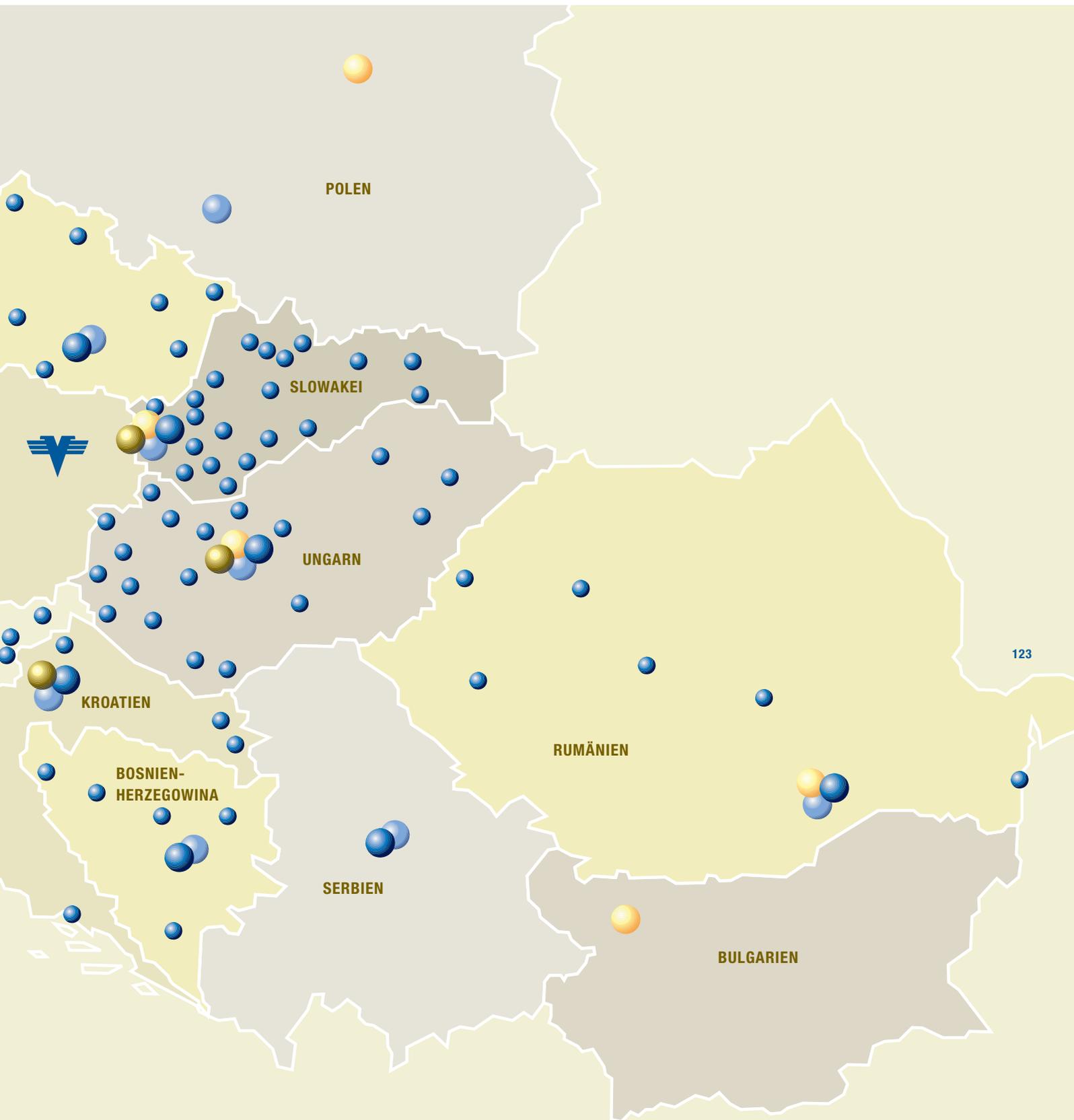


**IMMOCONSULT**



**VICTORIA-VOLKSBANKEN**





*Die Volksbanken-Gruppe in Mittel- und Osteuropa*

### KREDITINSTITUTE

Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG

Gewerbe-Finanzierungs AG

IMMO-BANK AG

VB Consulting für

Anlagemanagement Bank AG

VB Factoring Bank AG

VB Investmentbank AG

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Mitarbeitervorsorgekasse AG

Volksbanken-Kapitalanlage GmbH

Volksbank, Gewerbe- und  
Handelsbank Kärnten AG

Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH

Volksbank Wien AG

Allgemeine Bausparkasse rGmbH

Europay Austria Zahlungs-  
verkehrssysteme GmbH

Niederösterreichische Landesbank-  
Hypothekenbank AG

Oesterreichische Kontrollbank AG

**Volksbank International AG**

Investkredit Bank AG

Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

### FINANZINSTITUTE

Leasing-west GmbH & Co KG

**Immoconsult Leasing GmbH**

**172 Projektgesellschaften**

**VB Leasing Finanzierungs GmbH**

### HILFSTÄTIGKEITEN LT. BWG

Back Office Service für Banken GmbH

VB ManagementBeratung GmbH

VB Partner-Kapital Beteiligungs AG

Venture for Business Beteiligungs AG

**ALB EDV-Service GmbH**

### SONSTIGE

ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH

A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme  
im elektronischen Datenverkehr GmbH

Austrian Payment Systems Services  
(APSS) GmbH

B.P. Invest Consult GmbH

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Pensionskassen AG

VICTORIA-VOLKSBANKEN

Versicherungs AG

Volksbanken-Versicherungsdienst-GmbH

Wiener Börse AG

**VB-Leasing International Holding GmbH**

Österreichische Lotterien GmbH

## KREDITINSTITUTE

Volksbank a.d.  
(Serbien)

Volksbank-Ljudska banka d.d.  
(Slowenien)

L'udová banka, a.s.  
(Slowakei)

Magyarországi Volksbank Rt.  
(Ungarn)

Volksbank BH d.d.  
(Bosnien und Herzegowina)

Volksbank CZ, a.s.  
(Tschechien)

Volksbank d.d.  
(Kroatien)

Volksbank Malta Limited  
(Malta)

Volksbank Romania S.A.  
(Rumänien)

## FINANZINSTITUTE

Pet Plus Leasing d.o.o.  
(Kroatien)

VB Jármű Pénzügyi Lízing Rt.  
(Ungarn)

VB Lízing Kft.  
(Ungarn)

VB Pénzügyi Lízing Rt.  
(Ungarn)

VB Leasing CZ, spol. s.r.o.  
(Tschechien)

VB Leasing d.o.o.  
(Serbien)

VB LEASING d.o.o.  
(Kroatien)

VB LEASING SK, spol. s.r.o.  
(Slowakei)

VBS Leasing d.o.o.  
(Slowenien)

Volksbank Leasing BH d.o.o.  
(Bosnien und Herzegowina)

Volksbank Leasing Romania s.r.l.  
(Rumänien)

Volksbank-Leasing Polska S.A.  
(Polen)

## SONSTIGE

VB VICTORIA ZASTUPANJE U  
OSIGURANJU d.o.o.  
(Kroatien)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Biztosító Rt.  
(Ungarn)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Életbiztosító Rt.  
(Ungarn)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Poist'ovňa a.s.  
(Slowakei)

VICTORIA-VOLKSBANKEN  
pojišť'ovna, a.s.  
(Tschechien)

### DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSBANKEN-AG IM INLAND

#### Zentrale

Österreichische Volksbanken-AG  
1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-0  
Telefax: +43 (0)50 4004-3682  
e-mail: [marketing@oevag.volksbank.at](mailto:marketing@oevag.volksbank.at)  
Internet: [www.oevag.com](http://www.oevag.com)  
[www.volksbank.at](http://www.volksbank.at)

### BANKTÖCHTER, REPRÄSENTANZEN IM AUSLAND

#### Tschechien

Volksbank CZ, a.s.  
M-palác, Heršpická 5  
CZ-658 26 Brunn  
Telefon: +4205/43 52 51 11  
Telefax: +4205/43 52 55 55  
e-mail: [mail@volksbank.cz](mailto:mail@volksbank.cz)  
Internet: [www.volksbank.cz](http://www.volksbank.cz)  
Geschäftsstellen in Brunn (4), Iglau, Kaplice,  
Prag (4), Olmütz, Zlín, Pilsen, Liberec,  
Ceské Budějovice (Budweis), Znam, Hradec  
Králové, Ostrava

#### Slowakei

L'udová banka, a.s.  
Vysoká 9  
SK-810 00 Bratislava  
Telefon: +4212/5965 1111  
Telefax: +4212/5441 2453  
e-mail: [market@luba.sk](mailto:market@luba.sk)  
Internet: [www.luba.sk](http://www.luba.sk)  
Geschäftsstellen in Bratislava (17), Nitra (2),  
Galanta, Šal'a, Košice (2), Poprad, Žilina, Trenčín,  
Ruzomberok, Banská Bystrica, Lučenec, Prešov,  
Komárno, Piestany, Nové Zámky, Dunajská Streda,  
Trnava, Martin, Malacky, Liptovský Mikuláš, Levice

#### Ungarn

Magyarországi Volksbank Rt.  
Rákóczi út 7  
H-1088 Budapest  
Telefon: +361/328 6666  
Telefax: +361/328 6660  
e-mail: [volksbank@volksbank.hu](mailto:volksbank@volksbank.hu)  
Internet: [www.volksbank.hu](http://www.volksbank.hu)  
Geschäftsstellen in Budapest (10), Pilisvörösvár,

Pécs, Mohács, Székesfehérvár, Nyíregyháza,  
Miskolc, Kaposvár, Nagykanizsa, Kecskemét,  
Sopron, Mosonmagyaróvár, Szombathely, Sárvár,  
Dunakeszi, Debrecen, Győr, Keszthely, Budaörs

#### Rumänien

Volksbank Romania S.A.  
Str. Coltei 8, Sector 3  
RO-030244 Bukarest  
Telefon: +4021/303 93 04  
Telefax: +4021/303 93 93  
e-mail: [marketing@volksbank.com.ro](mailto:marketing@volksbank.com.ro)  
Internet: [www.vbr.ro](http://www.vbr.ro)  
Geschäftsstellen in Bukarest (4), Cluj Napoca,  
Sibiu, Timisoara, Brasov, Oradea, Constanta

#### Slowenien

Volksbank-Ljudska banka d.d.  
Dunajska 128 a  
SLO-1000 Ljubljana  
Telefon: +3861/5307 400  
Telefax: +3861/5307 555  
e-mail: [info@volksbank.si](mailto:info@volksbank.si)  
Internet: [www.volksbank.si](http://www.volksbank.si)  
Geschäftsstellen in Ljubljana (2), Celje, Koper,  
Šentjur, Tevanje, Kranj, Maribor (Repräsentanz)

#### Kroatien

Volksbank d.d.  
Varšavska 9  
HR-10000 Zagreb  
Telefon: +3851/4801 300  
Telefax: +3851/4801 365  
e-mail: [info@volksbank.hr](mailto:info@volksbank.hr)  
Internet: [www.volksbank.hr](http://www.volksbank.hr)  
Geschäftsstellen in Zagreb (4), Varaždin, Rijeka,  
Split (2), Osijek, Pula, Vinkovci

#### Bosnien und Herzegowina

Volksbank BH d.d.  
Fra Andela Zvizdovića 1  
BiH-71 000 Sarajewo  
Telefon: +387/33 2956 01  
Telefax: +387/33 2956 03  
e-mail: [info@volksbank.ba](mailto:info@volksbank.ba)  
Internet: [www.volksbank.ba](http://www.volksbank.ba)  
Geschäftsstellen in Sarajewo (3), Mostar, Bihać,  
Tuzla, Sanski Most, Tešanj, Kraševo

## AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

### **Serbien und Montenegro**

Volksbank a.d.  
Bulevar umetnosti 16a  
SCG-11070 Beograd  
Telefon: +381/11 311 4787  
Telefax: +381/11 130 159  
e-mail: info@volksbank.co.yu  
Internet: www.volksbank.co.yu

### **Malta**

Volksbank Malta Limited  
53 Dingli Street  
SLM 09 Sliema, Malta  
Telefon: +356/23 49 43 10  
Telefax: +356/21 33 60 90  
e-mail: info@volksbank.com.mt  
Internet: www.volksbank.com.mt

### **Italien**

ÖVAG Repräsentanz  
Via E. Fermi 11  
I-37135 Verona  
Telefon: +39045/969 58 51  
Telefax: +39045/969 58 99  
e-mail: info@volksbankaustria.it

### **Frankreich**

ÖVAG Bureau de Liaison Paris  
45, rue Saint-Dominique  
F-75007 Paris  
Telefon: +33/1/44 189875  
+33/612/729071  
Telefax: +33/1/45 51 40 76  
e-mail: didier.harand@oevag.volksbank.at

## **AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN**

### **Allgemeine Bausparkasse rGmbH**

1091 Wien, Liechtensteinstraße 111-115  
Telefon: +43 (0)50 40046-0  
Telefax: +43 (0)50 40046-209  
e-mail: service@abv.at  
Internet: www.abv.at

### **Back Office Service für Banken GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-3951  
Telefax: +43 (0)50 4004-3139  
e-mail: bog-office@oevag.volksbank.at

### **Bank für Wirtschaft und Freie Berufe AG**

1072 Wien, Zieglergasse 5  
Telefon: +43/1/52107-0  
Telefax: +43/1/52107-157  
e-mail: info@wifbank.at  
Internet: www.wifbank.at

### **IMMO-BANK AG**

1010 Wien, Stadiongasse 10  
Telefon: +43/1/40434-0  
Telefax: +43/1/40434-697  
e-mail: info@immobank.at  
Internet: www.immobank.at

### **Immoconsult Leasing GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43 (0)50 4004-3184  
Telefax: +43 (0)50 4004-3639  
e-mail: headquarter@immoconsult.at  
Internet: www.immoconsult.eu  
Niederlassungen in Bratislava, Prag, Budapest,  
Bukarest, Sofia, Warschau, Ljubljana

### **IMMO Kapitalanlage AG**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-3938  
Telefax: +43 (0)50 4004-3767  
e-mail: info@immokag.at  
Internet: www.immokag.at

### **Leasing-west GmbH & Co KG**

6330 Kufstein, Kaiserbergstraße 28  
Telefon: +43/5372/6955-0  
Telefax: +43/5372/6955-32  
e-mail: lw\_kufstein@leasing-west.com  
Internet: www.leasing-west.com

## AUSGEWÄHLTE TOCHTERGESELLSCHAFTEN UND BETEILIGUNGEN

### **Niederösterreichische Landesbank- Hypothekenbank AG**

3100 St.Pölten, Kremser Gasse 20  
Telefon: +43/2742/4920-0  
Telefax: +43/2742/4920-1444  
e-mail: office@noehypo.at  
Internet: www.noehypo.at  
28 Geschäftsstellen in Niederösterreich und Wien

### **VB Consulting für Anlagemanagement Bank AG**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-3255  
Telefax: +43 (0)50 4004-3875

### **VB Factoring Bank AG**

5020 Salzburg, Thumegger Straße 2  
Telefon: +43/662/623553-0  
Telefax: +43/662/623553-160  
e-mail: info@vb-factoring-bank.at  
Internet: www.vb-factoring-bank.at

### **VB Investmentbank AG**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-7011  
Telefax: +43 (0)50 4004-7020  
e-mail: info@vbinvestmentbank.at  
Internet: www.vbinvestmentbank.at

### **VB Leasing Finanzierungs GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43 (0)50 4004-7766  
Telefax: +43 (0)50 4004-7265  
e-mail: office@vbleasing.at  
Internet: www.vbleasing.at  
Geschäftsstellen in St. Pölten, Graz, Wels,  
Klagenfurt und Salzburg

### **VB-Leasing International Holding GmbH**

1090 Wien, Wasagasse 2  
Telefon: +43 (0)50 4004-7123  
Telefax: +43 (0)50 4004-7121  
e-mail: office@vbleasing.com  
Internet: www.vbleasing.com  
Leasinggesellschaften in der Slowakei, Slowenien,  
Tschechien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina,  
Rumänien, Ungarn, Polen, Serbien und Montenegro

### **VB ManagementBeratung GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 2  
Telefon: +43 (0)50 4004-3171  
Telefax: +43 (0)50 4004-3331  
e-mail: infoservice@vb-managementberatung.at

### **Volksbank Wien AG**

1090 Wien, Peregringasse 2  
Telefon.: +43/1/40137-0  
Telefax: +43/1/40137-7600  
e-mail: filialen@wien.volksbank.at  
Internet: www.wien.volksbank.at  
36 Geschäftsstellen in Wien, Gerasdorf,  
Klosterneuburg, Pressbaum und Purkersdorf

### **Volksbank, Gewerbe- und Handelsbank Kärnten AG**

9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 7  
Telefon: +43/5/0909  
Telefax: +43/5/0909-9001  
e-mail: info@ghbkaernten.volksbank.at  
Internet: www.ghbkaernten.volksbank.at  
9 Geschäftsstellen in Klagenfurt, Villach, Velden,  
St.Veit/Glan, Friesach, Metnitz

### **Volksbank Linz-Mühlviertel rGmbH**

4020 Linz, Schillerstraße 10  
Telefon: +43/732/667201-0  
Telefax: +43/732/667201-133  
e-mail: office@linzmv.volksbank.at  
Internet: www.linzmv.volksbank.at  
10 Geschäftsstellen in Linz (3), Bad Leonfelden,  
Freistadt, Gallneukirchen, Perg, Rohrbach,  
St. Oswald, Tragwein

### **VICTORIA-VOLKSBANKEN Pensionskassen AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-0  
Telefax: +43/1/31341-241  
e-mail: bav@victoria.at  
Internet: www.vvp.at

**VICTORIA-VOLKSBANKEN Versicherungs AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-0  
Telefax: +43/1/31341-216  
e-mail: office@victoria.at  
Internet: www.victoria.at

**VICTORIA-VOLKSBANKEN  
Mitarbeitervorsorgekasse AG**

1013 Wien, Schottengasse 10  
Telefon: +43/1/31341-321  
Telefax: +43/1/31341-241  
e-mail: abfertigung@victoria.at  
Internet: www.vvmvk.at

**Volksbanken-Kapitalanlage GmbH**

1090 Wien, Peregringasse 3  
Telefon: +43 (0)50 4004-3217  
Telefax: +43 (0)50 4004-3191  
e-mail: vb-kag@fonds.volksbank.at  
Internet: www.fonds.volksbank.at

**DACHVERBAND**

**Österreichischer Genossenschaftsverband  
(Schulze-Delitzsch)**

1013 Wien, Löwelstraße 14  
Telefon: +43 (0)50 40041-0  
Telefax: +43 (0)50 40041-450  
e-mail: hermann\_fritzl@oegv.volksbank.at  
Internet: www.oegv.volksbank.at

## IHRE ANSPRECHPARTNER

### Österreichische Volksbanken-AG

---

A-1090 Wien, Peregringasse 3  
Postanschrift: A-1011 Wien, Postfach 95  
Telefon: +43 (0)50 4004-0  
Telefax: +43 (0)50 4004-3682  
SWIFT Code: VBOEATWW  
Internet: www.oevag.com  
www.volksbank.at

### Kommerzkunden:

---

Dr. Kurt Hellwig  
e-mail: kurt.hellwig@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3269  
Telefax: +43 (0)50 4004-3643

### Markt Volksbanken:

---

Dr. Ulrich Zacherl  
e-mail: ulrich.zacherl@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3281  
Telefax: +43 (0)50 4004-3731

### Bankennetzwerk in Mittel- und Osteuropa:

---

Dr. Christian Kaltenbrunner  
e-mail: christian.kaltenbrunner@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3143  
Telefax: +43 (0)50 4004-3905

### International Financial Institutions:

---

Dr. Tode Todev  
e-mail: tode.todev@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3193  
Telefax: +43 (0)50 4004-3480

### FX- und Zinsmanagement:

---

Franz Schleifer  
e-mail: franz.schleifer@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3500  
Telefax: +43 (0)50 4004-3430

### Trading und Sales:

---

Robert Hengl  
e-mail: robert.hengl@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3801  
Telefax: +43 (0)50 4004-3125

### Treasury-Relationship- und Ordermanagement:

---

Mag. Ulrike Prötzner  
e-mail: ulrike.proetzner@oevag.volbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3752  
Telefax: +43 (0)50 4004-3569

### Investors Relations:

---

Dkfm. Werner Wess  
e-mail: werner.wess@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3233  
Telefax: +43 (0)50 4004-3774

### Marketing und Kommunikation:

---

Dkfm. Ernst Ahammer  
e-mail: ernst.ahammer@oevag.volksbank.at  
Telefon: +43 (0)50 4004-3324  
Telefax: +43 (0)50 4004-3682

## NACHRUF

### GENERALDIREKTOR DR. KLAUS THALHAMMER



Das unerwartete Ableben von Herrn Generaldirektor Dr. Klaus Thalhammer in seinem 61. Lebensjahr am 22. September 2003 hat uns alle schwer erschüttert.

Dr. Klaus Thalhammer wurde 1987 in den Vorstand der Österreichischen Volksbanken-AG berufen und war ab 1999 Vorstandsvorsitzender und Generaldirektor.

Mit seiner Erfahrung, seiner Innovationskraft, mit Zielorientiertheit und außergewöhnlicher Dynamik hat Dr. Thalhammer die Basis zur erfolgreichen Entwicklung unseres Hauses gelegt. Seiner Rolle als führender Visionär und seinem ausgeprägten strategischen Denken ist es zu danken, dass sich die Österreichische Volksbanken-AG heute als bedeutender Finanzkonzern mit nationalen und internationalen Tochtergesellschaften präsentiert.

Sein persönliches Engagement galt der Idee einer europäischen Volksbanken-Familie und den Partnerschaften über Grenzen hinweg. Menschlichkeit, Wärme und die Sorge um das Wohl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeichnet seine Tätigkeit aus. Dafür danken wir ihm.

Wir werden Dr. Klaus Thalhammer als hervorragenden Vorstandskollegen, einzigartigen Vorgesetzten und großes Vorbild in Erinnerung behalten und ihm immer verbunden bleiben.

